

NEUES LAND

IN KOOPERATION MIT DER ÖSTERREICHISCHEN

BauernZeitung

Donnerstag, 25. September 2025 | Nr. 39
85. Jahrgang | www.neuesland.at

Wichtiger Etappensieg

LR Simone Schmiedtbauer begrüßt die geplante Verschiebung der EU-Entwaldungsverordnung: „Eine Chance, das Regelwerk zu überarbeiten.“ ▶ Seiten 2/3 und 6/7



EPP-Farmers legen los
Bernhuber zum ersten Präsidenten bestellt.
3

BB-Obmänner sind am Wort
Im Gespräch mit Bauernbund-Bezirksobmann Hannes Wieser.
6

Die neuen Direktoren
Landwirtschaftliche Fachschulen haben gute Schülerzahlen.
8



Bäuerin der Woche aus Bad Blumau
Veronika Hauptmann über ihre Arbeit als Bäuerin und Mama.
16

Die uralte Rivalität
Die Steirer und Kärntner haben oft miteinander gerauft.
20

BauernZeitung-App herunterladen und am Gewinnspiel teilnehmen

- Mit der **BauernZeitung-App** schnell informiert: News, Fachartikel, Hintergrundrecherchen, Marktberichte
- Inklusives **E-Paper** der BauernZeitung
- Kaufen und verkaufen am digitalen **Marktplatz** (online kostenlos)
- Im **Veranstaltungskalender** Termine gratis bewerben



Zu gewinnen:
E-Scooter Pure Air⁴
im Wert von € 599,-
zusammenklappbar, mit 10-Zoll-Reifen

Noch bis
30.9.2025
am Gewinnspiel
teilnehmen!



Im Fokus



HANNAH PIXNER
REDAKTIONSLEITUNG TIROL
pixner@tiroler-bauernzeitung.at

Ein historischer Schritt

Der Bauernbund hat Tradition – das wissen nicht nur seine Unterstützer, sondern auch seine Kritiker. 1886 erhob sich mit dem Kärntner Bauernbund die erste politische Bauernvereinigung, 1899 folgte der Katholisch-Konservative Bauernverein für Mittel- und Obersteiermark, 1904 der Tiroler Bauernbund, 1906 der Niederösterreichische sowie der Salzburger Bauernbund. Nach dem Ersten Weltkrieg schlossen sich die Bauern in Oberösterreich und in Vorarlberg 1919 zu Bauernbünden zusammen. 1919 vereinigten sich auch die zuvor gegründeten Länderbünde zum Österreichischen Bauernbund. 1921 folgte der Burgenländische Bauernbund, 1936 der Wiener Bauernbund.

Auf Landes- und Bundesebene war ihre Geschlossenheit stets die Stärke der Bauern. Mit dem EU-Beitritt Österreichs 1995 änderte sich vieles in der Landwirtschaft. 30 Jahre später wurde mit der Gründung eines Europäischen Bauernbundes, den EEP Farmers, ein neuer Meilenstein gesetzt. Dass Alexander Bernhuber als erster ehrenamtlicher Präsident gewählt wurde, stärkt den heimischen Bäuerinnen und Bauern weiter den Rücken. Ein Beispiel dafür, was eine geschlossene Stimme – selbst aus dem vergleichsweise kleinen Land Österreich – bewirken kann, ist die Änderung des Schutzstatus des Wolfs in der FFH-Richtlinie: Der Wolf wurde auf EU-Ebene von „streng geschützt“ zu „geschützt“ herabgestuft. Ein Ergebnis, das ohne jahrelange Arbeit der agrarpolitischen Vertreterinnen und Vertreter wohl nicht möglich gewesen wäre.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. RWA will aus dem Schatten der Baywa treten
2. Höchste Buschenschank Qualitätsstandards
3. Die Last der bäuerlichen Scham

EU-Kommission will EUDR erneut verschieben

Die Europäische Kommission hat vorgeschlagen, das Inkrafttreten der Entwaldungsverordnung (EUDR) um weitere zwölf Monate hinauszuzögern.

✎ CLEMENS WIELTSCH

Der Krimi um die EUDR geht weiter. Eigentlich würde die umstrittene Verordnung, welche umfangreiche Dokumentationspflichten für landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Rindfleisch, Holz oder Soja mit sich bringt, mit Jahreswechsel in Rechtskraft erwachsen. Schon dieser Termin war einer Verschiebung im Herbst 2024 geschuldet. Am Dienstag wurde bekannt, dass Umweltkommissarin Jessika Roswall in einem Brief an den Landwirtschaftsausschuss des Europaparlaments eine erneute Verschiebung um ein Jahr vorgeschlagen hat. Sollte dieser offiziell verlautbart werden, müssten dann noch die Gesetzgeber zustimmen.

In Österreich zeigen sich die Spitzenvertreter der Agrarpolitik über die Ankündigung in Brüssel erfreut. Erst am Montag hatte sich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig im EU-Agrarministerrat für eine Verlängerung der Frist stark gemacht. „Die EU hat ein Gesetz für ein globales Problem geschaffen, das wir in Österreich gar nicht haben – und baut dafür einen massiven Bürokratieapparat auf. Das ist eine echte Belastung für unsere Forstwirtinnen und Forstwirte, die Lebensmittel- und Holzwirtschaft sowie viele Gewerbebetriebe. Es ist daher ein wichtiger Erfolg, dass wir nun eine Atempause bekommen haben“, so Totschnig. Die nun freiwerdende Zeit gilt es,

seinen Ausführungen zufolge, für „grundsätzliche Diskussionen für eine praxisgerechte Umsetzung“ zu nutzen. Der Standpunkt Österreichs in der Causa ist bekanntlich, dass es für Länder mit strenger Forstgesetzgebung und ohne Entwaldungsrisiko wie Österreich zumindest Nachbesserungen brauche. Im Österreichischen Bauernbund spricht man von einem „wichtigen Etappensieg“. Bauernbund-Präsident Strasser: „Österreich hat keine Entwaldung, unsere Waldbauern wirtschaften seit Generationen im Einklang mit strengsten Forstgesetzen. Deshalb darf unser Land nicht mit zusätzlicher Bürokratie bestraft werden.“

LK-Österreich Präsident Josef Moosbrugger sieht im Vorschlag der Umweltkommissarin ebenso einen „unverzichtbaren Schritt“, der ihm aber noch nicht weit genug zu gehen scheint: „Die EU-Entwaldungsverordnung für Länder wie Österreich, die mehr von einer Verwaldung als einer Entwaldung betroffen sind, muss eingestampft werden.“



Totschnig will „die Zeit nutzen“.



Die EVP-Vorsitzenden und der Agrarkommissar gratulierten Alexander Bernhuber zur Wahl an die Spitze der EPP-Farmers.

Österreicher als erster Bauernpräsident Europas

In der EVP ist die Bauernschaft nun mit einer geeinten Bauernvertretung präsent. Alexander Bernhuber führt diese als erster Präsident ehrenamtlich an.

Wie im April angekündigt, ist die EVP seit dieser Woche um eine Teilorganisation reicher. Am Dienstag wurde in Brüssel die erste Generalversammlung der EPP Farmers abgehalten. Mit 100 Prozent der Delegiertenstimmen wurde der niederösterreichische EU-Abgeordnete Alexander Bernhuber zu dessen Präsident gewählt.

Auch die Idee für die Gründung stammte aus Österreich. Konkret forcierte der Niederösterreichische Bauernbund ein EU-weit agierendes Pendant. „Unsere Stimme in Europa noch stärker machen und unseren Hausverstand nach Brüssel tragen“ lautete das Credo. „Es ist mir eine große Freude, die EPP Farmers als Präsident zu führen“, erklärte Bernhuber bei der Generalversammlung und nach geschlagener Wahl. „Unsere Aufgabe ist es, die EVP als die Partei der Landwirtinnen und Landwirte in Europa weiter zu festigen“, so der Rinderbauer aus Kilb (Niederösterreich), der seit 2019 für den Bauernbund im EU-Parlament sitzt. Gemeinsam wolle man Visionen für die Zukunft erarbeiten: „Vom fairen

Zugang zu Fördermitteln über die Stabilisierung der Märkte bis hin zur Unterstützung junger Landwirtinnen und Landwirte. Gleichzeitig geht es darum, den Austausch zwischen den Mitgliedsstaaten zu stärken. Von der Ebene der Kommissare bis hin zu regionalen Agrarpolitikern.“

Mit von der Partei waren Vertreter aus mehr als 20 Ländern, von Finnland bis Zypern, von Europaabgeordneten über Minister bis hin zu regionalen politischen Repräsentanten. Neben Alexander Bernhuber wurden elf Vizepräsidenten und ein Kassier gewählt. Unter die Teilnehmer der Versammlung mischten sich auch EVP-Präsident Manfred Weber und EU-Agrarkommissar Christophe Hansen, die beide die Bedeutung der neuen Organisation unterstrichen.

Jubel in Österreich

Hierzulande zeigen sich die Bauernbündler über das Wahlergebnis mehr als erfreut. „Alexander Bernhuber bringt Hausverstand, Erfahrung und die notwendige Leidenschaft mit, um Brücken zu bauen und Lö-

sungen zu erarbeiten. Wir sind stolz, dass ein niederösterreichischer Bauernbündler diese Verantwortung übernimmt“, erklärte etwa Niederösterreichs Bauernbundobmann Stephan Pernkopf. „Bernhuber ist seit vielen Jahren unsere starke Stimme in Brüssel und ein Garant dafür, dass bäuerliche Anliegen vom Gemeindeamt bis ins Europäische Parlament Gehör finden. Gemeinsam können wir die großen Herausforderungen anpacken und eine starke Zukunft für bäuerliche Betriebe sichern“, ist auch Georg Strasser, Präsident des Österreichischen Bauernbundes voll des Lobes. Direktorin Corinna Weisl sieht im nunmehrigen EPP Farmers-Präsidenten einen „Vertreter einer neuen Generation in der Agrarpolitik“. Als Österreichs Delegierte vor Ort waren in Brüssel die Nationalratsabgeordnete Carina Reiter und LK-Tirol-Präsident Josef Hechenberger. Reiter gab sich dort motiviert: „Nur wenn wir länderübergreifend Allianzen schmieden, können wir Verbesserungen für die Bäuerinnen und Bauern in der gesamten EU erreichen. Diese Wahl ist daher ein starkes Signal für die Zukunft.“

ACA
PARTNER

NEUERÖFFNUNG

HAUSMESSE

03. & 04.10.

PYHRN PRIEL
LANDTECHNIK

FENDT

VALTRA

MANITOU

PÖTTINGER

CAN-AM

UNIFOREST

4582 Spital am Pyhrn

www.pp-landtechnik.at

„EU-Skeptikern gebe ich recht“

Europaministerin Claudia Plakolm wird für Österreich die Gestaltung des künftigen EU-Finanzhaushalts mitverhandeln. Mit diesen Argumenten geht die Bauerntochter und Jägerin in Brüssel ins Rennen.

 CLEMENS WIELTSCH

Frau Plakolm, seit gut einem halben Jahr sind Sie als Europa-ministerin im Amt. Wie legen Sie den Posten an und wie fällt Ihre erste Zwischenbilanz aus?

PLAKOLM: Ich bin angetreten, damit sich Europa wieder um das kümmert, was wirklich wichtig ist. Wie sorgen wir für Sicherheit? Wie stärken wir unseren Standort? Und wie reduzieren wir endlich spürbar die Bürokratie? Nach einem halben Jahr kann ich sagen: Es kommt Bewegung rein. Bei der Asyl- und Migrationspolitik tut sich endlich einiges – nachdem Österreich da viele Jahre darauf gedrängt hat. Und auch beim Thema Bürokratieabbau, besonders bei den Berichtspflichten, hat die EU-Kommission erste Schritte gesetzt. Für mich ist klar: Wir brauchen ein starkes Europa, nicht eines, das alles bis ins kleinste Detail regelt. Dass sich Einsatz auszahlt, hat man zuletzt bei der Senkung des Schutzstatus des Wolfs gesehen.

Die EU polarisiert. Gerade in der Bauernschaft sorgt die Bürokratie oft für Kopfschütteln. Was

Zur Person

Claudia Plakolm (30) wuchs auf dem elterlichen Betrieb in Walding (Oberösterreich) auf. Nach Zwischenstationen im Gemeinderat und der JVP – deren Bundesobfrau sie bis heute ist – wechselte sie 2017 als damals jüngste Abgeordnete in den Nationalrat. In der vergangenen Regierungsperiode war sie Staatssekretärin für Jugend und Zivildienst. Im März wurde sie als Ministerin für Europa, Integration und Familie angelobt.

Plakolm: „Europa soll nicht im Kleinklein und in der Überregulierung versinken.“



FOTO: BKA, VALENTIN BRAUNES

antworten sie Skeptikern?

Diesen Skeptikern gebe ich recht. Wenn eine Bäuerin oder ein Bauer den halben Tag am Schreibtisch statt im Stall oder am Feld verbringt, dann stimmt etwas nicht. Europa soll nicht im Kleinklein und in der Überregulierung ersticken, sondern kluge Rahmenbedingungen schaffen. Klar ist aber auch: Wir leben in einer Zeit großer Herausforderungen. Gerade deshalb brauchen wir ein starkes, handlungsfähiges Europa.

Mit dem Vorschlag für den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) macht sich die EU-Kommission unter Bauern keine Freunde. Wie ist hier der aktuelle Stand?

Der MFR-Vorschlag der EU-Kommission liegt seit Juli am Tisch und wir haben schnell klargestellt: So geht sich das für Österreich nicht aus. Einerseits will man einen Mega-Haushalt aufstellen, andererseits droht eine Kürzung in der Landwirtschaft. Das passt vorne und hinten nicht zusammen. Denn

eines muss klar sein: Wer Versorgungssicherheit will, muss auch unsere Landwirtschaft absichern. Und zwar langfristig. Konkret soll ja nicht nur gespart, sondern der eigene GAP-Topf aufgegeben werden. Österreich positioniert sich hier klar dagegen.

Wie wollen Sie das in Brüssel durchbringen?

Mit Klartext und mit starken Partnern. Landwirtschaftsminister Totschnig und ich arbeiten eng zusammen und suchen gezielt den Schulterschluss mit anderen Ländern. Gerade die zweite Säule der GAP ist für unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft sehr wichtig. Wenn da gekürzt wird, trifft es genau jene, die täglich hart arbeiten.

Als Bauerntochter ist der ländliche Raum ja Ihr Metier. Was braucht es, damit sich dieser positiv entwickelt?

Es braucht aus meiner Sicht die „3 W“. Das erste W steht für Wohnraum. Wohnraum heißt für mich, dass es möglich sein

muss, dass sich junge Leute eine eigene Wohnung oder ein eigenes Haus schaffen können, dass Eigentum für sie leistbar ist. Das zweite W steht für Wlan. Wir brauchen ein leistungsfähiges, schnelles Internet, damit Arbeiten und Leben möglich sind. Und das dritte W, das steht für Wurzeln. Junge Leute identifizieren sich viel stärker mit ihrer Heimat, wenn sie in Vereinen engagiert sind. Und für diese Organisationen brauchen wir ordentliche Rahmenbedingungen.

In der vergangenen Legislaturperiode eilte Ihnen der Beiname „Landjugend-Staatsekretärin“ voraus. Welche Voraussetzungen benötigt die bäuerliche Jugend für die Zukunft?

Vor allem eines: Verlässlichkeit. Wer einen Betrieb übernimmt, will nicht alle zwei Jahre mit neuen Vorschriften überumpelt werden. Die Jungen, mit denen ich spreche, sind motiviert. Viele wollen den Hof weiterführen. Aber sie brauchen Planungssicherheit, weniger Bürokratie und Sicherheit bei Investitionen. Und vor allem: Wertschätzung. Junge Leute sollten sich nicht rechtfertigen müssen, weil sie Landwirtschaft betreiben.

Bauern sind auch in ehrenamtlichen Funktionen omnipräsent. Welchen Stellenwert hat das Ehrenamt für Sie?

Ehrenamt und Vereinsleben hat mich von kleinauf geprägt. Ob bei der Feuerwehr, beim Musikverein oder in der Landjugend: Am Land funktioniert vieles nur, weil sich Menschen freiwillig einbringen. Und ich weiß, wie viel Zeit da hineinfließt. Das sollte mehr gesehen und weiterhin gut unterstützt werden, denn das Ehrenamt ist der Kitt unseres Miteinanders.

Milch, Fleisch und Eier landen wieder öfter im Einkaufswagen

Im ersten Halbjahr 2025 verzeichneten vor allem Milchprodukte, Fleisch und Eier im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutliche Absatzsteigerungen. Das geht aus den aktuellen Daten der rollierenden Agrarmarktanalyse der AMA-Marketing (RollAMA) hervor.

K. BERGER, C. WIELTSCH

Allen Unkenrufen zu Lebensmittelpreisen zum Trotz zeigt die Halbjahresauswertung der RollAMA einen für die Landwirtschaft jedenfalls positiven Trend. Vor allem im Fleischsegment stiegen im Vorjahresvergleich die Absatzzahlen: Rind- und Kalbfleisch wurden um 5,6 Prozent mehr verkauft, Hühnerfleisch um vier Prozent. Faschiertes verzeichnete ein Plus von 2,8 Prozent und Schweinefleisch immerhin von gut zwei Prozent. Einzig Putenfleisch wurde heuer bisher seltener gekauft als im Vergleichszeitraum 2024.



Österreichs Bevölkerung kaufte heuer vermehrt tierische Produkte. Die Bauern dürfte es freuen.

Hühnerfleisch am beliebtesten

Zugelegt hat auch die abgesetzte Menge an Frischeiern (+6 %). Damit bestätigt sich laut AMA Marketing, dass tierische Lebensmittel, vor allem jene mit hohem Eiweißgehalt, weiterhin stark nachgefragt werden. Der absolute Kassenschlager ist übrigens Hühnerfleisch. Mittlerweile entfal-

len 30 Prozent des gekauften Frischfleischs darauf.

Starker Zuwachs bei Milchprodukten

Nicht minder erfolgreich schlugen sich außerdem Milchprodukte. Naturjoghurt legte im Lebensmittelhandel mengenmäßig um 12,3 Prozent zu. Auch bei Topfen (+4,9 %) und Cottage Cheese

(+12,6 %) stiegen die Verkaufszahlen. Milchmischgetränke verzeichneten ein Plus von sechs Prozent. Selbst Butter, die zuletzt schwankende Nachfrage gezeigt hatte, konnte von Jänner bis Juli um 7,4 Prozent zulegen.

Der Präsident des Österreichischen Bauernbundes, Georg Strasser, betonte in einer Reaktion auf die RollAMA-Daten die Bedeutung tierischer Le-

bensmittel für Ernährung und Versorgungssicherheit. Milch, Fleisch, Eier und Butter seien fest in den Haushalten verankerte Qualitätsprodukte, die maßgeblich von bäuerlichen Familienbetrieben erzeugt werden. „Unsere Bäuerinnen und Bauern leisten damit einen zentralen Beitrag zu Versorgungssicherheit und ausgewogener Ernährung der Bevölkerung“, erklärt er.

AMA MARKETING

WHATS

APP KANAL

Sie wollen regelmäßig über Marktentwicklungen und die Marketingaktivitäten der AMA-Marketing informiert werden?



Scannen, anmelden und nichts mehr verpassen!

Aufgegabelt



BERND BRODTRAGER
DIREKTOR DES STEIRISCHEN BAUERNBUNDES
bernd.brodtrager@stbb.at

Geplante Verordnung jetzt radikal vereinfachen!

Die EU-Entwaldungsverordnung wird mit aller Wahrscheinlichkeit ein weiteres Mal verschoben. Es ist ein Zeichen dafür, dass selbst die Mitgliedstaaten mit dieser zunehmenden Aufzeichnungsverpflichtung nicht mehr mitkommen – und schon gar nicht die über 140.000 Kleinwaldbesitzerinnen und -besitzer in Österreich. Neben der Sorgfaltspflichterklärung und der GPS-Ortung des umgesägten Baumes soll der Forstwirt dem geernteten Holz eine fortlaufende Nummer mitgegeben, die entlang der Wertschöpfungskette fortgeführt werden soll. Bei entsprechender Verarbeitung zu Möbeln aus unterschiedlichen Stücken Holz kann beispielsweise daraus ein kleines Buch mit Nummern entstehen.

Die Forderung des Steirischen Bauernbundes, allen voran von Kammerpräsident Steinegger, die Entwaldungsverordnung zu vereinfachen und Länder wie Österreich als „Null-Risiko-Land“ für Entwaldung einzustufen, ist daher berechtigt. Wir haben im Gegensatz zu südamerikanischen Ländern kein Problem mit der Entwaldung. Wir brennen auch keine riesigen Wälder zur Gewinnung landwirtschaftlicher Flächen nieder, ganz im Gegenteil: Wir haben eines der strengsten Forstgesetze weltweit, die Besitzverhältnisse sind klar geregelt. Und wir bewirtschaften unsere Wälder nachhaltig, indem in unseren Wäldern mehr an Festmetern wächst, als wir entnehmen können.

Es ist nur eines von vielen Beispielen, dass gut gemeinte Verordnungen der EU-Kommission schnell in Überforderungen bei Praktikern münden. Auch die Initiative „#ausmisten“ des Steirischen Bauernbundes hat gegriffen und es erfolgten über 700 Rückmeldungen, die nun gesammelt wurden und in nächster Zeit an die EU-Kommission übergeben werden. Wir bleiben als Interessensvertretung mit aller Kraft dran, praxistaugliche Umsetzungen auf den Weg zu bringen.

OBMÄNNER AM WORT

Ein Bezirk mit vielen Chancen

Der Frohnleitner Imker Johannes Wieser über seine Arbeit als BB-Bezirksobmann von Graz-Umgebung und Landtagsabgeordneter sowie über die heurige Honig-Ernte.

KARL BRODSCHNEIDER

Wir stehen bei vielen Kulturen mitten in der Erntezeit. Für Sie als Imker ist die Ernte aber schon längst vorbei. Wie lief das heurige Jahr?

Es war heuer ein gutes Waldhonig-Jahr – im Gegensatz zum Vorjahr mit der Melezitose-Tracht, als der Honig sehr fest war. Gerade der Waldhonig ist für uns in der Steiermark das Hauptprodukt. Summa summarum hatten wir heuer eine vernünftige Ernte, auch wenn es regional Probleme gab. In meinem Gebiet, im Grazer Bergland, waren wir sehr zufrieden.

Was macht der Imker jetzt?

Jetzt finden schon die letzten Einwinterungsarbeiten statt. Da das Bienenjahr schon früh startet und von der Blütezeit und nicht von der sonst üblichen Erntezeit geprägt ist, starten wir schon im Juli mit den Arbeiten Richtung Einwintern. Natürlich legen wir nun unser Hauptaugenmerk auf die Vermarktung. Vor allem die Adventzeit ist für die Imker, was die Honigvermarktung und Wachskerzenproduktion betrifft, sehr entscheidend.

Wie schaut es bei den Preisen aus?

Der Honigpreis stagniert. Wir sind ziemlich unter Druck, weil wir viel Importhonig haben. Ein großes Problem

ist der gestreckte Importhonig. Wir sind froh, dass auf EU-Ebene ein Maßnahmenpaket geschnürt worden und die Herkunftskennzeichnung für Honig in Vorbereitung ist und dann nur mehr auf die nationale Umsetzung wartet. Somit haben wir zumindest in diesem Bereich den Fuß in der Tür.

» Gerade die Direktvermarktung spielt in unserem Bezirk durch die Nähe zu Graz eine große Rolle.

JOHANNES WIESER

Seit Juni sind Sie als Nachfolger von Simone Schmiedtbauer neuer Bezirksobmann des Bauernbundes im Bezirk Graz-Umgebung. Wo liegen Ihre Schwerpunkte?

Eine Besonderheit ist der Kernraum mit Graz. Das bietet große Chancen für uns, hat aber auch genug Konfliktpotential, wenn ich an die Freizeitnutzung, die Ansprüche Richtung Tierwohl und Naturschutzproblematik denke. Da brauchen wir vor allem aus der Sicht des Bezirks einen starken Kontakt mit den Konsumenten und der Öffentlichkeit. Für mich als Bezirksobmann ist daher die Medienarbeit wichtig – ebenso, dass ich viel bei den Menschen in den Gemeinden bin.



In der Stadtgemeinde Frohnleiten übt Johannes Wieser die Imkerei aus und ist hier auch in der Kommunalpolitik engagiert.

Was sind Themen und Probleme, die an Sie herangetragen werden?

In meiner Funktion als Umwelt- und Tierschutzsprecher der Volkspartei im Steiermärkischen Landtag habe ich oft mit rechtlichen Vorgaben für unsere Bäuerinnen und Bauern zu tun. Es kommen immer wieder Vorschläge und Ideen von der Opposition daher, wo man noch mehr renaturieren will und oft illusorische Vorstellungen hat, die an der Praxis vorbeigehen. Für mich sind immer der Respekt vor dem Eigentum und dass die Produktion unter vernünftigen Bedingungen möglich ist wichtig.

Wenn Sie den Bezirk Graz-Umgebung in zwei, drei Sätzen beschreiben – was ist Ihnen dabei wichtig zu sagen?

Zur Person

Johannes Wieser (41)

- Laufnitzdorf 63, 8130 Frohnleiten
- Verheiratet, drei Kinder
- Erwerbsimker mit 300 Bienenvölkern, Königinnenzucht
- Funktionen: Landtagsabgeordneter, BB-Bezirksobmann, Gemeinderat, Kammerobmannstellvertreter

Wir sind in der Produktion wohl der vielfältigste und der bevölkerungsreichste Bezirk. Gerade die Direktvermarktung spielt durch die Nähe zu Graz eine große Rolle. Daher gibt es bei uns nicht nur in der Landeshauptstadt selbst, sondern auch in den Grazer Umlandgemeinden viele Bauernmärkte und Bauernläden.

In vier Monaten finden in der Steiermark die Landwirtschaftskammerwahlen statt. Wie weit ist man im Bezirk Graz-Umgebung mit der Listenerstellung?

Wir sind schon mitten drinnen. Die diesbezüglichen Beschlüsse sind dann im Bauernbund-Bezirksvorstand zu treffen. Ich bin froh, dass wir im Bezirksvorstand seit der Neuwahl im Juni auch einige neue Gesichter haben. Auf Bezirksebene sind wir mit Manfred Kohlfürst als Kammerobmann sehr gut aufgestellt. Er ist ein echter Tausendsassa und hat auch ein gutes Netzwerk Richtung Wien, vor allem was Pflanzenschutzmittel und Fremdarbeitskräfte betrifft. In der Landeskammer haben wir mit Markus Hillebrand einen Profi in allen Fragen der Direktvermarktung und des Gemüseanbaus.

STADTREGIERUNG

Unger folgt Riegler

Claudia Unger, Leiterin der Abteilung Volkskunde im Universalmuseum, wird Grazer Stadträtin.

Nachdem Günter Riegler sein Ausscheiden aus der Grazer Stadtregierung bekannt gegeben hatte, wurde seine Nachfolge rasch geklärt. Es ist die 52-jährige Claudia Unger. Sie ist seit 2021 Mitglied des Gemeinderats, stellvertretende VP-Klubobfrau und Parteiohmann-Stellvertreterin.

Unger wird als Stadträtin die Ressorts Kultur, Wissenschaft, Inklusion, Jugend und Familie übernehmen. Das Wirtschaftsressort wandert im Gegenzug zu VP-Obmann Stadtrat Kurt Hohensinner. Die Angelobung von Unger als Stadträtin ist in der Gemeinderatssitzung am 16. Oktober.



Die künftige Grazer Stadträtin Claudia Unger mit Kurt Hohensinner.

EU-BÜROKRATIE

Gewonnene Zeit nutzen

Was Schmiedtbauer und Steinegger zur geplanten Verschiebung der EU-Entwaldungsverordnung sagen.

Die Europäische Kommission hat die geplante Verschiebung der Anwendung der EU-Entwaldungsverordnung vorgeschlagen. Das wird auch von der steirischen Agrarpolitik positiv aufgenommen. Landesrätin Bauernbund-Obfrau Simone Schmiedtbauer sagt: „Wir müssen jetzt die gewonnene Zeit nutzen, um

dieses Bürokratiemonster endgültig zu entschärfen. Das ist jetzt eine Chance, das Regelwerk grundlegend zu überarbeiten. Auch LK-Präsident Andreas Steinegger begrüßt die geplante Verschiebung: „Brüssel hat unsere klaren Forderungen gehört. Jetzt ist das Problem an der Wurzel anzugehen.“



LK-Präsident Steinegger: „Aussetzen ist gut! Aufheben ist besser.“

Termine

Graden

Erntedankfest

Der Bauernbund Graden-Köflach lädt am Sonntag, 28. September, zum Erntedankfest und zum Bauernkirtag am Dorfplatz ein. Um 11 Uhr ist der Einzug der Erntekrone, danach die Feldmesse. Für Musik sorgen der Musikverein Graden und „Die Nochrucka“.

Graz

Buchpräsentation

Am Donnerstag, 2. Oktober, stellt der bekannte Autor und Komponist Lorenz Maierhofer im Steiermarkhof um 19 Uhr sein Buch „Der Wildbacher“ vor. Es ist ein Lebensroman und führt ins Wildbachtal, wo er als zweites von neun Bauernkindern geboren wurde.

Ligist

Sänger und Musikanten

Am 27. September findet mit Beginn um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle das von Marcus Weberhofer moderierte Sänger- und Musikantentreffen statt. Mit dabei sind die Gruppen „NordOst Saiting“, „Schulerleitn“, „Ö-Streich“ und „Zirbitz Buam mit Petzi“.

St. Magdalena a. L.

Der Mustergatte

Die Premiere des Stücks „Der Mustergatte“ findet am 4. Oktober um 19.30 Uhr im Ludwig Hirsch Saal statt. Die weiteren Auffuhungen sind am 10. und 11. Oktober um 19.30 Uhr, am 12. Oktober um 17 Uhr sowie am 15., 17. und 18. Oktober jeweils um 19.30 Uhr.

Stübing

Erlebnistag

Das sterreichische Freilichtmuseum Stübing lädt am Sonntag, 28. September, von 9 bis 16 Uhr zum traditionellen Erlebnistag ein. Diesmal stehen Arbeits- und Zugtiere im Mittelpunkt.



Dir. Bettina Kolly, St. Martin.



Dir. Christoph Klockl, Kobenz.



Dir. Lukas Wedam, Hatzendorf.

Die Anziehungskraft der Fachschulen und Internate ist noch immer sehr hoch

Die steirischen Fachschulen sind sehr gut besucht, die Internate fast ausgebucht. In St. Martin, Hatzendorf und Kobenz gibt es neue Direktoren.

KARL BRODSCHNEIDER

Die Gesamtschulerzahlen in den elf steirischen Fachschulen für Land- und Ernährungswirtschaft sowie neun land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen liegt mit 2645 Schülern aktuell um 100 über dem Vorjahreswert. „Vor allem die Fachschulen mit Fachrichtung Land- und Forstwirtschaft platzen aus allen Nähen“, berichtet Landesschulinspektor Hannes Hütter. „In einigen Schulen konnten sogar nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden.“

Auffallend ist auch der Andrang in den 17 Internaten. Mit 1296 Schülerinnen und Schülern sind es um 50 mehr als im Vorjahr und weitere 50 mehr als ein Jahr zuvor. Die Fachschule Kirchberg am Walde in der Marktgemeinde Grafendorf meldet sogar 220 Internatsschuler und hat noch eine Neuigkeit anzubieten. „Heuer ist es das erste Mal, dass es in einer dreijährigen Fachschule gleich drei Abschlussklassen gibt. So etwas

hat es bisher noch nie gegeben“, sagt Hütter.

Beim Lehrkörper setzt sich die starke Pensionierungswelle der vergangenen Jahre fort. Zehn Prozent der Gesamtlehrer sind neu. „Wir haben heuer insgesamt 38 Neulehrer angestellt“, lässt Hütter wissen, „und werden auch in den nächsten drei bis vier Jahren noch einen hohen Lehrbedarf haben.“ Genau genommen sind zahlreiche dieser Junglehrer gar nicht mehr so jung. „Viele von ihnen sind zwischen 30 und 40 Jahre alt“, sagt Hütter.

Jung und motiviert

Bei den Schulleitern gibt es drei Änderungen. Die Fachschule St. Martin in Graz wird nun von Bettina Kolly geleitet, sie folgte Monika Ehrenpaar. Der Oststeirer Lukas Wedam ist neuer Direktor in der Fachschule Hatzendorf und damit der Nachfolger von Rupert Spork. Und in der Fachschule Kobenz löste Christoph Klockl den bisherigen Direktor Peter Prietl ab.

Was Schulinvestitionen betrifft, wird derzeit an drei Standorten dazu- oder umgebaut. In der Fachschule Stainz stehen die Arbeiten für die neue Küche samt Speisesaal und die Räumlichkeiten für die Lebensmittelverarbeitung kurz vor ihrem Abschluss. In der Fachschule Hatzendorf entsteht ein neuer Bereich für die Milchverarbeitung. Und in der Fachschule Neudorf ist man gerade mitten drinnen bei einem Erweiterungsbau.

Als „Renner“ entpuppt sich auch die berufsbegleitende landwirtschaftliche Schulausbildung für Erwachsene. „Heuer sind es rund 200 Männer und Frauen“, berichtet der Landesschulinspektor. Dieses Ausbildungsangebot gibt es seit acht Jahren in der Steiermark und wird für die Fachrichtungen Landwirtschaft, Gartenbau, Gemüsebau und Pferdewirtschaft in sieben Schulen angeboten. „Das Interesse daran ist ungebrochen. Wir haben das Glück, für diese Ausbildung eine gute Infrastruktur und gute Lehrer zu haben“, betont Landesschulinspektor Hütter abschließend.

Eine Leistungsschau der Kompostierung in Hartberg

Beim Internationalen Praktikertag der Kompostierung in Hartberg waren nicht nur modernsten Maschinen und Techniken zu bestaunen, auch der beste Kompost Österreichs wurde gekürt.

Bei Erdbau Winkler in Hartberg ging der bereits 9. Internationale Praktikertag mit der weltweit größten Demo-Show für Kompostierung und Biomasseaufbereitung über die Bühne. Die 3,5 Hektar große Anlage wurde erst vor drei Jahren mit modernst ausgestatteter Technik gebaut und produziert aus Grün- und Strauchschnitt Kompost höchster Qualität.

Bei den Begrüßungsworten von Thomas Bachler vom Referat Abfall- und Ressourcenwirtschaft des Landes Steiermark, LK-Präsident Andreas Steinegger und dem Hartberger Bürgermeister Marcus Martschitsch wurde der Stellenwert von Kompost für die Haushalte und die steirische Landwirtschaft hervorgehoben. Das Land Steiermark hat sich

verstärkt zum Ziel gesetzt, den Anteil organischer Abfälle in der Restmülltonne zu reduzieren, um diese über die Biotonne in Kompostanlagen zu recyceln. Aber auch die humusmehrende Wirkung von Kompost wird in Hinblick auf Starkregenereignisse immer wichtiger.

„KompOskar“ wurde verliehen

Gleich nach den Eröffnungsworten ging es weiter mit einem besonderen Highlight dieser großartigen Veranstaltung – der Verleihung des „KompOskar“. Bei diesem Wettbewerb konnten sich Kompostierer aus ganz Österreich mit ihren Kollegen hinsichtlich Kompostqualität messen. Bereits zum

sechsten Mal wurde diese Auszeichnung für den besten Kompost Österreichs verliehen. Der Sieger Christoph Gstöttenbauer aus Wartberg ob der Aist (OÖ) konnte die Fachjury überzeugen, die anhand von sechs Parametern und dem optischen Gesamteindruck beurteilte.

47 Maschinen und Innovationen von mehr als 20 Ausstellern der Branche machen den Praktikertag zu dem, was er ist – eine Leistungsschau der Kompostierung. Beim Internationalen Praktikertag für Kompostierung nutzten die führenden – großteils heimischen – Anbieter die Möglichkeit, einem internationalen Publikum, welches dieses Jahr aus 17 Nationen stammte, ihre Technik vorzuführen.



Steiermark hat 726.800 Katholiken.

KIRCHENSTATISTIK

Die Zahl der Katholiken sinkt weiter

Wie schon in den Vorjahren geht der Mitgliederverlust der Katholischen Kirche Steiermark weiter. Mit Stichtag 31. Dezember 2024 gab es in der Steiermark 726.832 Katholikinnen und Katholiken; das waren rund 1,6 Prozent weniger als 2023. Etwa 57 Prozent der steirischen Bevölkerung waren demnach Mitglieder der katholischen Kirche. Es geht allerdings auch in die andere Richtung. 1150 Menschen waren 2024 zur katholischen Kirche zurückgekehrt, das waren mit Abstand die meisten in Österreich. 120 haben ihren Austritt widerrufen.

Wirtschaftlich steht die Diözese Graz-Seckau solide da, nachdem schon seit mehreren Jahren ein Konsolidierungskurs eingeschlagen worden ist. Die Einnahmen machten im Vorjahr rund 129 Millionen Euro aus. Davon stammten 80 Millionen Euro aus dem Kirchenbeitrag. Weitere Erträge kamen aus der Vermietung und Verpachtung sowie aus der Bewirtschaftung von kirchlichen Grundstücken und diversen Zuschüssen. Insgesamt erwirtschaftete die Diözese Graz-Seckau 2024 ein positives Finanzergebnis von 2,4 Millionen Euro.



Verschiedenste Maschinen zur Kompostbereitung waren vor Ort im Einsatz.

ZEITDIAGNOSEN

Eine Serie von Hans Putzer

Wie gerecht ist sozial?

Hans Putzer hat am 1. September dieses Jahres am „Tag der Schöpfung“ beim „Ökoforum Steiermark“ grundsätzliche Fragen einer nachhaltigen Sozialpolitik referiert. Hier seine wichtigsten Gedanken.

Auch wenn der Wohlstand längst in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen ist, finden jene, die inzwischen die Armut allgegenwärtig sehen – Kirchen, NGOs, linke Parteien, Medien – schier unbegrenzt Gehör. Und wer immer in der Öffentlichkeit die Forderung nach „sozialer Gerechtigkeit“ – besser noch: nach mehr sozialer Gerechtigkeit erhebt – kann sich einer breiten Zustimmung sicher sein. Zugegeben, es gibt auch Diskussionen über „Sozialschmarotzer“ und über Ausländer, die es sich in unseren Sozialsystemen gut gehen lassen. Doch all diese Ansprüche und Zuschreibungen sind letztlich immer interessensgesteuert.

Blinde Flecken

Das „Soziale“ ist schon sehr lange nicht mehr das „Gesellschaftliche“. „Sozial“ wird inzwischen fast nur im Sinne von „Hilfe gebend“ verwendet. Das ist vor allem auch das Ergebnis einer zunehmenden, höchst problematischen Individualisierung, in der nur mehr „Gut ist, was für mich gut ist“ zu gelten scheint. Auch die politischen Parteien, und zwar alle, haben hier ihre Mitschuld, sind doch Wahlbewegungen meist kaum mehr als versuchter Wählerstimmenkauf. So wurde die Frage, ob jede als sozial geltende Maßnahme immer auch gesellschaftlich sinnvoll ist, in der öffentlichen und veröffentlichten Wahrnehmung zum blinden

Fleck. Ein Beispiel: Natürlich erlebt jeder rechtskräftig abgeschobene Asylwerber ein individuell tragisches Schicksal. Doch dispensiert dies die Politik und die Verwaltung von ihrer Gesamtverantwortung für die Gesellschaft? Wohl kaum! Jedes Boot ist irgendwann einmal voll.

Noch um einiges komplizierter ist die Frage nach dem Wesen der Gerechtigkeit. Wir können Gerechtigkeit postulieren, aber wir können sie selbst mit Instanzen wie dem Willen Gottes, der menschlichen Natur oder dem Erfahrungsschatz von Präzedenzen im Sinne von „Checks and Balances“ letztlich nie zweifelsfrei begründen oder gar verifizieren. Gerechtigkeit bleibt letztlich immer ein Annäherungsverfahren und das Ergebnis unvollständiger Vereinbarungen.

Von Cicero stammt das berühmte Wort „Jedem das Seine“, und nicht erst seither steht dies im unauflösbaren Gerechtigkeitsdiskurs dem Anspruch „Jedem das gleiche“ gegenüber. Und wir vergessen oft, dass der sogenannte Gleichheitsgrundsatz davon spricht, dass Gleiches mit Gleichem, aber Ungleiches mit Ungleichem zu behandeln ist. Womit wir beim nächsten blinden Fleck wären: Selbst, wenn alle Menschen kraft ihrer Würde und Rechte vor dem Gesetz gleich sind, einschlägige, auch europarechtlich kodifizierte Diskriminierungen zu Recht verboten sind, ist das Egalitätsprinzip kein Synonym für Gerechtigkeit. Weil Menschen eben ungleich sind,

haben sie bei allem Recht zur Chancengleichheit keinen Anspruch auf Ergebnisgleichheit. Eine solche ist nur unter massiver Beeinträchtigung der individuellen Freiheit herzustellen.

Problem der Balance

Wer in Gerechtigkeitsfragen immer nur die Bedürfnisse der Zielpersonen sozialpolitischen Handelns, nie aber die Anliegen jener, die letztlich dafür aufkommen, im Blick hat, trägt letztlich nicht weniger zur Spaltung der Gesellschaft bei als jene, denen dies ständig unterstellt wird.

Wir können es drehen und wenden, wie wir wollen, die Herausforderungen in unseren globalen Wirtschafts- und Sozialsystemen werden nicht kleiner, sondern größer: Bevölkerungswachstum, Demografie, Klimawandel, Kampf um Ressourcen, militärische Verteidigungsbereitschaft, Künstliche Intelligenz u. v. m. Um einen Paradigmenwechsel hin zu „mehr erwirtschaften und weniger ausgeben“ werden wir realistischlicherweise nicht herkommen. Das gilt nicht nur für unsere Sozialsysteme, sondern auch für unsere Wirtschaft und Industrie. Niemand wird die Idee unseres Sozialstaates in Frage stellen, doch wer nicht bereit ist, ihn neu zu denken, ihn nachhaltig zu sichern, wird dessen Ende zu verantworten haben.

Selbst Sozialdemokraten mit ökonomischem Verstand wie Brigitte Ederer haben das längst erkannt: „Man sieht immer nur

ein Mehr an sozialstaatlichen Notwendigkeiten. Dagegen wird die Frage, wo sich die Hilfe durch Staat und Gesellschaft überlebt hat, nicht gestellt.“ Wir müssen – nicht nur in Österreich – endlich damit aufhören, jedes Problem mit mehr neuem Geld und neuen Vorschriften zu lösen versuchen. Unsere zunehmend wachsende Mentalität, sich möglichst viel und ohne Gegenleistung von der öffentlichen Hand zu holen, im Gegenzug dafür dem Staat aber ein Höchstmaß an Verantwortung für und Macht über unser Leben zu geben, ist das wahre Problem unseres Sozialstaates. Gerade die Bäuerinnen und Bauern wissen nur zu gut, dass der Regulierungswahn aus Wien und Brüssel, aber auch die „Geiz-ist-geil-Mentalität“ der Konsumenten weitaus mehr kosten, als die von der AK ohnehin unter Dauerbeschuss stehenden Ausgleichszahlungen bringen.

Reglementierungen im Sinne von mehr Egalität führen immer zu weniger Ertrag für alle. Wozu Leistungen erbringen, wenn der Staat bei Nichterbringung ohnehin verlässlich einspringt.

Politik neu denken!

Wieso schaffen wir es in Österreich nicht, wie in anderen europäischen Ländern, eine staatliche Ausgabenobergrenze einzuführen? Da gibt es längst sehr praktikable Berechnungsmodelle, und es würde endlich aufhören, für neue Probleme ständig neues



Wir können es drehen und wenden, wie wir wollen, die Herausforderungen in unseren globalen Wirtschafts- und Sozialsystemen werden nicht kleiner, sondern größer.

© PERFECTLAB - STOCK.ADOBE.COM

Geld nachzuschießen. Die Politik würde sehr rasch bei sich zu sparen beginnen und Wählerstimmen nicht länger unverschämt mit ungedeckten Schecks zu kaufen. Sie müsste endlich wirklich folgenschwere Entscheidungen treffen, wofür sie das Geld ausgeben will und wofür eben nicht. Die Ausgabenobergrenze müsste mit einer Einnahmengrenze einhergehen. Auch hier gibt es in Europa einige höchst erfolgreiche Beispiele mit Flat-Tax-Modellen, da die progressiven Steuersätze zumindest im Feld der Einkommensteuer und der durch Dienstleistungen und Produkte erzielten Unternehmensgewinne naturgemäß alles andere als leistungsmotivierend sind. Es gibt keinen guten Grund dafür, dass jemand, der seine Arbeitsleistung von 50 Prozent auf 100 Prozent Vollerwerb aufstockt, im statistischen Mittel nicht das Doppelte, das wären dann auch 100 Prozent, sondern nur rund zwei Drittel bis 70 Prozent dieser Summe verdient.

Solidarität

Seit einigen Wochen diskutieren wir – meist sehr demagogisch – über das Thema „Teilzeit“: Hier sollten wir den Blick aber nicht auf „Lifestyle“, sondern mehr auf Solidarität werfen. Eine Befragung unter



Hans Putzer

In der Serie „Zeitdiagnosen“ schreibt Hans Putzer monatlich einen Beitrag über gesellschaftliche und politische Themen. Hans Putzer war von 1999 bis 2008 Chefredakteur von NEUES LAND, von 2010 bis 2018 Direktor des Bildungshauses Graz-Mariatrost und zuletzt Mitarbeiter im Grazer Rathaus. Er wohnt mit seiner Familie in Hausmannstätten und verfasst seit vielen Jahren Beiträge für den Steirischen Bauernkalender.

den Betroffenen hat ein interessantes Ergebnis gebracht: Von den 1,3 Millionen Teilzeitbeschäftigten in Österreich könnten rund 320.000 ohne hindernde Verpflichtungen wie Pflege, Kinderbetreuung oder Unzumutbarkeit Vollzeit arbeiten. Ökonomisch ist das alles andere als ein vernachlässigbares Phänomen: Würden die 320.000 freiwilligen Teilzeitkräfte Vollzeit arbeiten und ein mittleres Bruttoeinkommen verdienen, dann würde das 3,1 Milliarden Euro mehr an Sozialversicherungsbeiträgen bringen. Die gesamten staatlichen Mehreinnahmen, inklusive Lohnsteuer und Lohnnebenkosten, lägen bei etwa 4,9 Milliarden Euro pro Jahr. Der Staat selbst macht bei seinen Leistungen aber keinen Unterschied. Solidarität wird hier zur Einbahnstraße. Wenn immer mehr Menschen freiwillig weniger arbeiten, dann wird sich die Rechnung auf Dauer nicht ausgehen.

Armut

Wenn wir der Statistik Austria und den Zahlen von 2024

folgen, sind 3,7 Prozent der in Privathaushalten Lebenden „erheblich materiell und sozial benachteiligt“ und 16,9 Prozent „armutsgefährdet“. Beiden Zahlen geht natürlich eine klassifizierende Definition voran, die naturgemäß auch immer bereits eine ideologische Vorentscheidung beinhaltet. Wie auch immer, wir sollten bei den knapp vier Prozent real „Armen“ nicht weiter über ihren sozialstaatlichen Rechtsanspruch diskutieren. Für diese Menschen müssen wir ohne Wenn und Aber da sein.

Wenn wir von „Armutgefährdung“ sprechen, wird das schon etwas komplizierter. Dieses Berechnungsmodell geht vom sogenannten Median, dem Durchschnittseinkommen aller aus: Einmal ganz ungeachtet der Willkür, die Grenze für „Armutgefährdung“ bei 60 Prozent einzuziehen, sagt dieser Wert bestenfalls etwas über Gleichheiten und Ungleichheiten in der Gesellschaft aus, nichts aber über Armut selbst. Wenn es 2023 allgemein prozentuell kräftige Lohnerhöhungen gegeben

hat, ist es nicht nur logisch, dass der Median steigt, es ist auch nachvollziehbar, dass die geringer Entlohten zugleich nun zwar mehr Geld zur Verfügung haben, aber statistisch schneller armutsgefährdet werden. Ein Gegenbeispiel: Als Irland nach der internationalen Finanzkrise 2008 tatsächliche enorme Wohlstandsverluste erleiden musste, ist die Zahl der Armutsgefährdeten auf der grünen Insel plötzlich signifikant zurückgegangen. Dieses Modell ist unbrauchbar, ideologisch überladen und von politischen Interessen gesteuert.

Vielleicht brauchen wir auch so etwas wie einen sozialen Fußabdruck, der uns ähnlich dem ökologischen Fußabdruck die Grenzen des Wachstums und der Machbarkeit aufzeigt. Wir können das Soziale nicht von unseren Bemühungen um Nachhaltigkeit, wie wir sie ökologisch und ökonomisch schon längst zu denken gelernt haben, ausnehmen. Letztlich soll auch für den Sozialstaat das gelten, was wir uns auch von einem modernen Staat insgesamt erwarten: Schlank, stark und nachhaltig!

GRAZ UND UMGEBUNG

GROSSSTÜBING

Vulgo Eder

Eine Abordnung des Bauernbundes überbrachte Franz Annabith vulgo Eder persönliche Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag. Herr Annabith bewirtschaftet einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb und ist bereits seit über drei Jahrzehnten Mitglied beim Bauernbund. Wir bedanken uns für die treue Mitgliedschaft und wünschen dem Jubilar alles Gute.

KERSTIN ZENZ



KAINBACH B. G.

Halbrunder Geburtstag

Die Frau unseres ehemaligen Kassiers und gleichzeitig Mutter unserer jetzigen Kassierin, Gertraud Gutsch, feierte ihren 75. Geburtstag. Obfrau Grete Weidacher und Schriftführerin Romana Weidacher besuchten das Geburtstagskind, überbrachten die Ehrenurkunde, einen Blumengruß sowie Gutscheine. Frau Gutsch ist gebürtige Kainbacherin und führte gemeinsam mit ihrem Mann, auch Kainbacher, einen Milchviehbetrieb. Da ihr Mann auch außerbetrieblichen Arbeiten nachging, blieb genug Arbeit für Frau Gutsch, um den Hof am Laufen zu halten. Die Jubilarin ist Mutter von drei Töchtern und Oma von



WIR GRATULIEREN

vier Enkelkindern. Im Laufe des Lebens machte ihr auch ihre Gesundheit Probleme, aber sie ist eine Kämpferin und lässt sich nicht gleich unterkriegen. Bekannt ist auch ihr selbstgemachtes Bauernbrot, welches auch der Bauernbund bei seiner Veranstaltung von ihr bekommt. Wir wünschen auf diesem Weg nachträglich alles Gute und danken für die langjährige Treue zum Bauernbund!

GRETE WEIDACHER

ST. RADEGUND B. G.

Fleißig und bescheiden

In Ebersdorf feierte Herta Wilfling vulgo Moarold den 70. Geburtstag. Herta Wilfling heiratete von Hohenberg kommend nach Ebersdorf und hat mit ihrem Gatten Karl zwei Kinder. Da Karls erste Frau bereits mit 29 Jahren verstorben war, versorgte Herta mit Cäcilia Wilfling (Schwiegermutter) und Viktoria Tippl (Karls erste Schwiegermutter) auch die drei Kinder aus seiner ersten Ehe. Karl war immer Nebenerwerbslandwirt und so musste sie einen Gutteil der landwirtschaftlichen Arbeit verrichten. Kirche, Glaube und Religion sind jene Säulen, die Herta gestützt, gestärkt und festgehalten haben und so die Probleme des Alltages leichter meistern ließen. So war es naheliegend, dass sie auch im Pfarrgemeinderat aktiv war und bei vielen Festen mithalf. Für den Bauernbund gratulierten Obmann Stefan Winter und Ortsbauernrätin Kathrin Paar herzlich mit einem kleinen Geschenk.

PETER HOFER



OSTSTEIERMARK

ALTENMARKT B. R.

Gemeinsam 150 Jahre

Bereits im August feierte unser langjähriges Mitglied Ferdinand Bernhart seinen 75. Geburtstag. Er ist durch seinen ausgezeichneten Buschenschank in Hofberg bei Riegersburg weitem bekannt, mittlerweile führt seine Tochter Silvia den Buschenschank erfolgreich weiter. Ebenfalls einen Grund zum Feiern hatte Anfang September Elfriede Thurner aus Altenmarkt. Sie wurde ebenso 75 Jahre alt. Die rüstige Jubilarin nimmt gerne an Ausflügen teil und trifft sich gelegentlich mit Freunden beim Buschenschank. Eine große Freude bereiten ihr die schönen Blumen rund um das Haus. Wir bedanken uns bei beiden Jubilaren für ihre Mitgliedschaft und wünschen ihnen alles Gute!

ERIKA SCHWAB

BIERBAUM A. A.

Halbrunde Geburtstage

Zwei Bauernbundmitglieder aus Bierbaum feierten in letzter Zeit jeweils einen halbrunden Geburtstag. Für Franz Michelic war es der 75er und für Gerhard Rumpler der 65er. Wir gratulieren beiden heimatverbundenen Jubilaren sehr herzlich und wünschen ihnen nachträglich alles Gute, viel Gesundheit sowie erfüllende Lebensfreude für die Ausübung ihrer Hobbys!

VERONIKA HÖDL

HARTL

Gemeinsame Ehrung

Die Jubilarinnen und Jubilare des dritten Quartals 2025 in der Gemeinde Hartl wurden kürzlich zu einer gemeinsamen Feier eingeladen. Bei dieser

Feier im Gasthaus-Backhendlstation Schneider in Auffen wurden folgende Gemeindegewohnerinnen und -bewohner geehrt: Elfriede Kober, Franz Puffing, Karl Janisch und Alois Haubenhofer zum 75. Geburtstag, Alfred Schneider zum 80. Geburtstag sowie Margaretha Pum zum 85. Geburtstag. LAbg. Lukas Schnitzer und Bürgermeister Hermann Grassl gratulierten herzlich. Diesen Wünschen schlossen sich auch Vizebürgermeister Thomas Pußwald und Gemeindegewässlerin Daniela Fleck an. Leider konnten nicht alle Jubilare an der Feier teilnehmen.

ALFRED MAYER



HATZENDORF

Zwei Jubilare

Die Bauernbund-Ortsgruppe Region Hatzendorf gratuliert hiermit Marianne Timischl aus Habegg zu ihrem kürzlich vollendeten 80. Lebensjahr. Anton Thurner aus Stang, langjähriges Vorstandsmitglied der ehemaligen Bauernbund-Ortsgruppe Stang-Tiefenbach, feierte seinen 75. Geburtstag. Dazu dürfen wir unsere Glückwünsche überbringen. Wir bedanken uns bei den zwei Jubilaren für die langjährige Treue zum Bauernbund und die aktive Mitarbeit und Mitgestaltung beim Verein und wünschen ihnen viel Glück und Gesundheit!

ROBERT FRIEDL

WIERSDORF

Vulgo Lenhansl

Franz Hötzl vulgo Lenhansl aus Wiersdorf vollendete das 70. Lebensjahr. Sprengelleiterin Kathi Niederl überbrachte seitens des Bauernbundes herzliche Glückwünsche und überreichte eine Dankesurkunde sowie ein kleines Präsent. Der

Jubilar arbeitete äußerst fleißig und pflichtbewusst bis zur Pensionierung als Maurer und Polier. Hohen Stellenwert hatten bei ihm auch die Bearbeitung der Landwirtschaft sowie die örtliche Feuerwehr, die er noch immer gerne unterstützt. Wir wünschen Franz alles Gute, viel Gesundheit und Ausdauer für noch viele Ausflüge und Buschenschank-Besuche zusammen mit seiner lieben Frau!

VERONIKA HÖDL



SÜDSTEIERMARK

GRALLA

Grüne Hochzeit

Am vergangenen Wochenende gaben einander unser langjähriger Mitarbeiter im Steirischen Bauernbund, Alexander Macek, und seine Nikolina Percic das Ja-Wort. Die standesamtliche Trauung fand am Weingut Trummer in St. Nikolai ob Draßling statt, die anschließende kirchliche Trauung in der Pfarrkirche St. Nikolai vollzog Pfarrer Robert Strohmaier. Beim Auszug des Brautpaares aus der Kirche standen Mitglieder des Sportvereins Gralla, bei dem der Bräutigam Obmann ist, Spalier. Auch die ÖVP Gralla, deren Obmann Herr Macek jahrelang war, gratulierte, ebenso der Brauchtumsverein Gralla. Diesen Glückwünschen schließt sich der Steirische Bauernbund an und



wünscht seinem Organisationsreferenten und Geschäftsführer der Steirischen Jungbauern sowie seiner Ehefrau Gesundheit, Glück und Gottes Segen für viele gemeinsame Ehejahre!

KARL BRODSCHNEIDER

WESTSTEIERMARK

STALLHOFEN

Vulgo Zeiner

Zu ihrem 70. Geburtstag durfte der Bauernbund Stallhofen Irmgard Birnstingl vulgo Zeiner recht herzlich gratulieren. Als Gratulanten stellten sich Gemeindegäuerin Margit Hausegger und Obmann-Stellvertreter Edi Hausegger ein. Wir wünschen Irmi nochmals alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen!

DORLI SÖLS

OBERSTEIERMARK

EINACH-PREDLITZ

Treues Mitglied

Kürzlich hat die Bauernbund-Ortsgruppe Einach-Predlitz-Stadl zu einer Grillfeier eingeladen. Diese Grillfeier war der erste Preis bei den Landschaftselementen, gespendet vom Bauernbund. Ein großer Dank gilt allen Helfern, die immer bereit sind, ein Landschaftselement aufzustellen. In diesem Rahmen wurde auch Gottfried Rabitsch vulgo Hoißler für seine 40-jährige Mitgliedschaft mit einer Ehrenurkunde geehrt. Im Bild (von links) Bürgermeister Johannes Rauter, Bernhard Steinwender, Gottfried Rabitsch, Erwin Pöllitzer und Bauernbund-Obmann Bernhard Landschützer.

GERHARD DRÖSCHER



Schulterklopfen



KARL BRODSCHNEIDER
CHEFREDAKTEUR NEUES LAND

karl.brodschneider@neuesland.at

Wenn die Keppltoschn Steirerlieder singen

Fast im Wochentakt finden in der Steiermark die beliebten Sänger- und Musikantentreffen statt. In Summe sind es jährlich etwa 30 Veranstaltungen, die man dank der Zusammenarbeit des Vereins „Steirische Sänger- und Musikantentreffen“ mit dem ORF zeitversetzt auch im Radio Steiermark hören kann. Am letzten Samstag machte man in Hengsberg Station, an diesem Samstag ist man in Ligist.

Dabei kommen unsere Volksmusik und der Volksgesang in ihrer ganzen Vielfalt zur Geltung. Zahlreiche Gruppen erhalten eine prominente Auftrittsmöglichkeit. Vor allem junge Musikerinnen und Musiker sowie Sängerinnen und Sänger werden über diese Veranstaltungsserie gefördert, motiviert und vor den Vorhang geholt. Echt toll, welche wertvolle Arbeit da schon seit vielen Jahren geleistet wird.

Ich habe nicht nur eine große Freude mit den gespielten und gesungenen Darbietungen sowie mit den vorgetragenen Gedichten, sondern ich bewundere dabei auch immer die Namen der auftretenden Gruppen. Einerseits beziehen sie sich auf Ortsbezeichnungen, Vulgonamen, Familiennamen oder Instrumentalbesetzungen. Andererseits überbieten sich manche förmlich mit ihrer Originalität – ob sie nun Ö-Streich, Xangsversteierung, ViaXang, G'strichn vui oder I und mei Schwester heißen.

Eine besondere Freude habe ich damit, wenn sich der Gruppenname auf Dialektausdrücke bezieht – wie zum Beispiel Mandaleit, Greakariert, Hollerschnopszuzler oder Gschreams.

Ich war kürzlich beim Sänger- und Musikantentreffen in Hengsberg dabei. Es war ein feiner Abend mit unerwartet vielen jungen Menschen auf der Bühne. Besonders originell fand ich den Gruppennamen der fünf sehr jungen Sängerinnen. Wenn sie gemeinsam auftreten, nennen sie sich Keppltoschn. Sie haben uns allen allerdings vorgezeigt, dass ihr Keppeln wunderschön zum Zuhören ist.

EINACH-PREDLITZ**Geburtstagsfeier**

Die Bauernbundortsgruppe Einach-Predlitz-Stadl hat alle im Jahr 2025 zu ehrenden Geburtstagsjubilare zu einer kleinen Feier mit gemeinsamem Mittagessen in das Gasthaus „Da Bräuhaus“ in Stadl an der Mur eingeladen. Obmann Bernhard Landschützer dankte den Jubilaren für ihre Treue zum Bauernstand sowie ihre Freude und Verbundenheit zu Haus und Hof. Er wünschte den Jubilaren alles Gute für die Zukunft und vor allem Gesundheit. Geehrt wurden Helmut Feuchter vulgo Germann zum 90. Geburtstag, Christine Feuchter vulgo German zum 75. Geburtstag (Nachtrag), Paul Pichler vulgo Bräuhaus zum 85. Geburtstag, Rosina Dröscher vulgo Binder zum 85. Geburtstag sowie Paul Steinwender vulgo Hiasla zum 75. Geburtstag. An der Feier konnte Anton Seitlinger vulgo Steiner (60. Geburtstag) nicht teilnehmen. GERHARD DRÖSCHER

**KOBENZ****Vulgo Wasserwirt**

Christine Kropf vulgo Wasserwirt konnten die Altbauern bei einem gemütlichen Abend nachträglich zu ihrem 70er gratulieren. Im Sommer betreut sie die Alm und durch ihre aktive Mithilfe bei den Veranstaltungen trägt sie stets zu



einem guten Gelingen bei. Mit einem kleinem Präsent dankte im gastfreundlichen Hause Wasserwirt eine Abordnung der Altbauern.

HEIDI KARGL

MURAU**Erfahrener Forstmann**

Der Forstreferent der Bezirkskammer Murau, Bertram Lassnig, feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Lassnig wurde in Bruck an der Mur geboren und besuchte nach der Pflichtschule die Höhere technische Bundesanstalt in Graz/Gösting. Abschließend absolvierte er sein Studium der Forst- und Holzwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien und schloss diese Ausbildung erfolgreich mit dem Doktorat ab. Im Jahre 1992 begann er seinen Dienst in der Landeskammer zunächst in der Forstabteilung und wechselte ein Jahr später in die Bezirkskammer Murau. Lassnig ist nicht nur ein hervorragender Ansprechpartner für die Waldbauern, sondern auch ein engagierter Waldpädagoge. Weiters ist er auch als Sachverständiger für kleinere Landwirtschaften tätig. Lassnig ist aufgrund seines großen Fachwissens, seiner langjährigen Erfahrung und seiner Umgänglichkeit im Kollegenkreis sehr beliebt und geachtet. Alles Gute!

DIETMAR MOSER

OBERWÖLZ**Vulgo Perstl in Moos**

Theresia Leitner aus Hintereggen feierte kürzlich den 85. Geburtstag. Im Dienst der Kirche verschlug es die gebürtige Fehringlerin nach Oberwölz, wo sie vor 60 Jahren ihren Ignaz



heiratete. Gemeinsam bewirtschafteten sie den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb Perstl in Moos mit viel Leidenschaft und Hingabe. Einen besonders großen Stellenwert haben beim Perstl seit jeher der gemeinsame Gesang und die Geselligkeit. Ob im Kirchenchor oder im familiären Kreis mit Kindern und Enkelkindern – eine Leidenschaft, die bis heute anhält. Die Ortsgruppe Oberwölz bedankt sich herzlich für die jahrzehntelange Unterstützung und gratuliert herzlich zum Geburtstag sowie zur diamantenen Hochzeit!

JOHANNES GEISSLER

OBERWÖLZ**Vulgo Merl**

Rosa Fussi feierte unlängst den 85. Geburtstag. Zu diesem Anlass durfte die Bauernbund-Ortsgruppe Oberwölz mit dem langjährigen Mitglied einen geselligen Nachmittag verbringen. Fleiß und harte Arbeit prägten ihre Zeit am landwirtschaftlichen Betrieb vulgo Merl in Hintereggen. Mit besonderem Einsatz sorgte sie stets dafür, dass es den Gästen am Hof an nichts fehlte. Auch außerhalb der Landwirtschaft ist sie als aktives Mitglied der VP-Frauen – und vor allem als begeisterte sowie talentierte Handarbeiterin – bekannt. Wir bedanken uns herzlich für die uneingeschränkte Unterstützung!

JOHANNES GEISSLER

**ST. BARBARA****Beliebter Hausarzt**

Kürzlich feierte unser langjähriges Mitglied Dr. Günther Hirschberger seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist seit vielen Jahren Hausarzt in St.

Barbara und Tag und Nacht für seine Patienten im Einsatz. Neben seinem Beruf ist er ein begeisterter Jäger. Viel Freude bereiten ihm seine Familie, besonders seine Enkelkinder. Der Bauernbund gratuliert herzlich und wünscht ihm alles Gute!

ELISABETH FRAYDL

ST. MARGARETHEN B. KN.**Diamantene Hochzeit**

Wir möchten Max und Elfriede Pletz vulgo Trattenweber zur Diamantenen Hochzeit gratulieren. Ihre Lebensaufgabe bestand darin, mit viel Freude in und mit der Landwirtschaft zu arbeiten und diese weiterzuentwickeln. Heute noch leisten beide einen wertvollen Beitrag dazu. Ein herzliches Dankeschön dafür! Wir wünschen ihnen noch viele gemeinsame gesunde Jahre und noch viel Freude in der Landwirtschaft!

**VEITSCH****Ehrung am Urznhof**

Vor kurzem gab es auf dem Urznhof gleich zwei Geburtstage zu feiern. Susanne Schein vulgo Urz feierte den 75er, ihr Mann Leopold den 80er. Zu diesem Anlass gratulierte eine kleine Abordnung der Bäuerinnen und Bauern unter Franz Schein vulgo Holzer sowie Renate Lackner vulgo Joselbauer. Die kleine, aber feine Runde verbrachte einen gemütlichen Nachmittag am Urznhof, so manche Anekdote wurde dabei erzählt. Die Veitscher Bäuerinnen sowie der Steirische Bauernbund, Ortsgruppe Veitsch, wünschen beiden nochmals alles Gute, vor allem aber viel Gesundheit und noch viele schöne Jahre im Kreise ihrer Familie!

SYLVIA PFANNHOFER



Die Geschichte des St. Martin Kochbuchs hängt eng mit dem Werdegang des Volksbildungsheimes St. Martin zusammen.

Kochbuch-Klassiker, der einfach nie alt wird

Vor 100 Jahren erschien das St. Martin Kochbuch zum ersten Mal. Seither wurde es von hunderttausenden Menschen gelesen, benützt und weiterempfohlen.

Vor 100 Jahren erschien die erste Auflage des St. Martin Kochbuchs. Es gilt als das beliebteste Grundkochbuch Österreichs und ist für Einsteiger und Liebhaber der traditionellen Küche gleichermaßen geeignet. Seine Geschichte geht in das Jahr 1925 zurück, als Emilie Zeidler – sie war damals Wirtschafts-, Heim- und Haushaltungsschulleiterin – über den Eigenverlag des Volksbildungsheimes St. Martin das erste Kochbüchlein für die Schülerinnen der Haushaltungsschulen verfasste. Dieses Büchlein hatte vor allem den Zweck, den Schülerinnen und Bauernmädchen eine Erinnerungshilfe für den erhaltenen Kochunterricht zu sein. Darin wurden nur jene Rezepte aufgenommen, die auch für völlige Laien nachvollziehbar waren.

Nach Zeidlers Pensionierung im Jahr 1950 war Direktorin Elfriede Temm für die Herausgabe des Kochbuchs verantwortlich. Als Leiterin der Bauernmädchenschule St. Martin und Referentin für bäuerliche Haushaltungsschulen sowie des bäuerlichen Fortbildungsschulwesens konnte sie viele wertvolle Anregungen der fachkundigen Lehrerinnen der St. Martin Fachschulen in das Buch einfließen lassen.

Seit 1974 ist das Kochbuch in ganz Österreich in

Hauptschulen, Haushaltungsschulen und landwirtschaftlichen Fachschulen als Lehrbuch zugelassen. Das Verlagsrecht wurde 1977 dem Leopold Stocker Verlag übertragen. Insgesamt wirkte Elfriede Temm bis zum Jahr 2000 bei den ständigen Überarbeitungen und Ergänzungen im Buch mit.

Ohne die Zahl jener Frauen, Männer und Jugendlichen zu kennen, spricht man im Leopold Stocker Verlag von hunderttausenden Menschen, welche mit diesem Buch mit der Kunst des Kochens, Servierens und der Vorratshaltung vertraut gemacht worden sind. Mit neuen Rezepten und moderner Bebilderung hat sich das Druckwerk ständig unserer Zeit angepasst. Es vermittelt nicht nur Wissenswertes für das praktische Kochen und taucht leicht verständlich in die

Kochlehre ein, sondern es stellt alle Grundrezepte mit detaillierten Anleitungen dar. In der Summe enthält es 800 Rezepte aus der traditionellen Küche. Darunter finden sich auch viele typisch alpenländische Gerichte, die in modernen Kochbüchern nicht mehr berücksichtigt werden, wie zum Beispiel Ritschert, Steirisches Wurzelfleisch, Spagatkrapfen oder Grammelstrudel.

Beim kürzlich stattgefundenen St. Martin Schlossfest wurde – passend zum 100-jährigen Buch-Jubiläum – die 35. Auflage des St. Martin Kochbuchs vorgestellt. Neu darin sind neue Gemüsevariationen und Hinweise auf vegane Alternativen. Geblieben sind aber der Fokus auf Gelingsicherheit und Schmackhaftigkeit sowie bewährte Rezepte ohne komplizierte Zutatenlisten oder aufwendige Zubereitung.

Der Inhalt gliedert sich in Tipps und Hinweise für das praktische Kochen, in Servierkunde und Vorratshaltung sowie in die wichtigsten Grundrezepte für Massen und Teige. Los geht's mit Vorspeisen, Suppen und Salaten. Es folgen Fleisch- und Fischgerichte, Grill- und Gemüsegerichte, Bäckereien, Torten, Kuchen, Cremen, Gebäck und einfache Speisen, die garantiert schmecken.

St. Martin Kochbuch

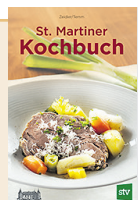
Emilie Zeidler/
Elfriede Temm

Erschienen im Leopold
Stocker Verlag

35. Ausgabe, 392 Seiten,
durchgehend farbig bebildert,
Luxusvariante, Hardcover

ISBN 978-3-7020-1706-4

Preis: 26 Euro



PILGERWEGE

Pilgernd in Österreich unterwegs

Derzeit gibt es in Österreich etwa 55 bis 60 ausgebauten Pilgerwege, die rund 25.000 Kilometer umfassen. Ob Mariazeller Gründerweg, Via Sacra, Pinzgauer Marienweg, die Jakobswege, die Hemmapilgerwege, der Bergpilgerweg „Hoch und Heilig“ oder der Europäische Pilgerweg „Romea Strata“ – sie alle erfreuen sich großer Beliebtheit.

Der Pilgerseelsorger und Bergwanderführer Roland Stadler hat seinen Bestseller „Pilgerwege in Österreich“ grundlegend überarbeitet und erweitert. Neben detaillierten Beschreibungen der Wege charakterisiert er in seinem Buch die einzelnen Pilgerpfade (von spirituell bis sportlich) und hat auch ein Sonderkapitel zum Radpilgern angefügt. Zudem enthält das Buch eine große, herausnehmbare Übersichtskarte mit allen Pilgerrouten auf einem Blick. Die vorgestellten Pilgerwege laden sofort zum Losmarschieren ein. So lässt sich das Leben Mariens oder die Faszination des Jakobswegs vor der Haustür entdecken. Und vielleicht lehrt einem das Pilgern, tiefer in die Geheimnisse des eigenen Lebens einzutauchen.

Pilgerwege in Österreich

Neuaufgabe des Bestsellers von Roland Stadler, 272 Seiten, mit

großer Karte zum Entnehmen, durchgehend bebildert. Gut strukturierte Beschreibung von 35 verschiedenen Pilgerwegen. ISBN 978-3-7025-1152-4, Verlag Anton Pustet, Preis 26 Euro.



Erfolgreiche Fusion

Bei der Jahreshauptversammlung der Bauernbundes-Ortsgruppen von Großhart, Hartl und Tiefenbach stand die gemeinsame Zukunft im Mittelpunkt. Unter dem Vorsitz von Kammerobmann Herbert

Lebitsch wurde der neue Vorstand der neu fusionierten BB-Ortsgruppe Hartl mit Obmann Hans Peter Spindler einstimmig gewählt. Er will die Interessen der 159 Mitgliedern bestmöglich vertreten.



Khünegger Landleben

Mit einer von Pfarrer Wolfgang Toberer (links) geleiteten Dankesfeier begann das Khünegger Landleben. Das herrliche Wetter und abwechslungsreiche Musik- und das Kulturprogramm erfreuten

nicht nur Bürgermeister Reinhold Ebner, HBI Stefan Reichmann, Vizepräsidentin Maria Pein, LAbg. Franz Fartek und Vizebürgermeister Helfried Otter, sondern auch sehr viele Festbesucher.



Ein neues Zuhause

Kürzlich fand in St. Stefan im Rosental der Spatenstich für vier Wohnhäuser mit 16 geförderten Mietwohnungen statt. Die Wohnanlage entsteht in zentrumsnaher Lage mit Einkaufsmöglichkeiten,

dem Sozialzentrum, Kindergärten, Schulen sowie Freizeitmöglichkeiten. Die Wohnungsgrößen liegen zwischen 60 und 96 Quadratmetern, die Fertigstellung ist für den Winter 2026 geplant.



Die Energie kommt vom Acker

Veronika Hauptmann betreibt mit ihrem Mann Johannes eine Biogasanlage in Bad Blumau, mit der 1200 Haushalte mit Strom versorgt werden.

ROMAN BRUCKNER

Heute besuchen wir Veronika Hauptmann in Bad Blumau. Die 42-Jährige ist in der Marktgemeinde Grafendorf auf einem Bauernhof aufgewachsen. Ihr erstes Ziel war es nicht, Bäuerin zu werden, sondern Kindergärtnerin. Nach Abschluss der Ausbildung mit Matura hat sie aber noch ein Kolleg für Sozialpädagogik in Eggenberg angehängt. Die ersten sechs Jahre ihres Arbeitslebens war sie dann im Familienentlastungsdienst tätig.

Aber wie so oft bei den heutigen Bäuerinnen hat dann die Liebe zum Beruf der Bäuerin geführt. Sie lernte Johannes kennen. 2009 heirateten sie,

2011 kam Sohn Leonhard auf die Welt. Heute haben sie drei Kinder und leben zusammen mit den Eltern des Mannes, von denen sie den Hof 2014 übernommen haben, im perfekt restaurierten Vierkanthof im Ortszentrum. Die Eltern arbeiten noch fleißig mit, es gibt aber auch acht Fremdarbeitskräfte am Betrieb sowie Praktikanten.

„Die Biogasanlage ist das Herzstück unseres Betriebes. Mit ihr erzeugen wir Strom und Wärme, und das Restprodukt, die Biogasgülle, ist der wertvolle Dünger für unsere Felder“, erklärt sie mit viel Fachwissen. So eine Biogasanlage muss täglich gefüttert werden, wie die Tiere im Stall. Das Futter ist hauptsächlich Silomais, aber auch Grünschnitt, biogene Reststoffe

sowie Gülle und Stallmist aus der Region. Im sogenannten Fermenter wird das Material von speziellen Bakterien vergoren. Dabei entstehen Methan gas und Wärme. Mit dem Gas wird ein Gasmotor betrieben, und der treibt wiederum einen Generator an, der den Strom erzeugt. Als Nebenprodukt entsteht dabei Wärme. Der Strom wird an den Netzbetreiber verkauft und die Wärme in ein eigenes Fernwärmenetz in Bad Blumau geliefert. Für die Zukunft steht auch die Lieferung des Gases ins Erdgasnetz zur

„Wie ich dem Haubenkoch das erste Mal eine Kernöl-Probe zum Vergleichen gebracht habe, hat er sich gleich für unser Kürbiskernöl entschieden.“

VERONIKA HAUPTMANN

Diskussion, weil Österreich dadurch vom russischen Gas unabhängiger werden kann. Nach drei bis vier Tagen ist das Material ausgegast und geht als Substrat

in einen riesigen Güllebehälter. Von dort wird es zweimal im Jahr als wertvoller Dünger auf die Felder gebracht.

Neben Silomais und Getreide ist der Ölkürbis eine sehr wichtige Feldkultur für die begeisterte Kürbisbäuerin. Auf 40 Hektar wächst der Steirische Ölkürbis. Dafür gibt es eine eigene Erntemaschine, Wasch- und Trocknungsanlage. Das vielfach ausgezeichnete Kernöl erhält man im eigenen Hofladen, in einigen Geschäften und Gasthäusern sowie in der Therme Blumau. Darauf ist sie besonders stolz. „Wie ich dem Haubenkoch in der Therme vor fünf Jahren das erste Mal eine Probe zum Vergleichen gebracht habe, hat er sich gleich für unseres entschieden“, erklärt

BÄUERIN DER WOCHE



Veronika Hauptmann ist auch eine begeisterte Kürbisbäuerin. In der Therme informiert sie die Gäste regelmäßig über die bäuerlichen Lebensmittel und deren Produktion.

sie. Sie macht dort oft Präsentationen und zeigt den Gästen, welche wertvollen Lebensmittel in der Oststeiermark erzeugt werden.

Der Alltag der aktiven Bäuerin ist dicht gefüllt. Veronika Hauptmann ist sozusagen die Bürozentrale des großen Agrarbetriebes. Sie macht die Buchhaltung, den Geschäftsverkehr und verwaltet die Vermarktung und die Fremdarbeitskräfte. Dazu kommen die Kinder und der Haushalt. Ab 11 Uhr wird täglich gekocht. Beim Mittagstisch sitzen oft zehn Personen. Die drei polnischen Arbeiter, die im Haus wohnen, essen auch mit der Familie mit.

Am Nachmittag ist sie viel mit den Kindern unterwegs. Das verbindet sie aber oft mit Zustellungen, Besorgungen und dem wöchentlichen Besuch bei ihrer Mutter in Grafendorf. Ihr Mann Johannes ist sehr viel unterwegs und als Obmann im Kompost & Biogas Verband Österreich höchster Funktionär für Biogas. Es ist beeindruckend zu erleben, wie auch in dieser Zeit alles bestens funktioniert, weil alle gut zusammenarbeiten

und die Bäuerin in allen Bereichen kompetent und aktiv ist.

In ihrer raren Freizeit betreibt sie gerne Sport, wie Laufen, Mountainbiken und Schwimmen. Sie ist sehr gerne in der Natur, am liebsten mit ihrer Familie. Ihre Urlaube verbringen sie bevorzugt in den österreichischen Bergen und an den Seen. Das Kochen ist auch eine Leidenschaft von ihr, und natürlich gibt es zum Salat ihr Steirisches Kürbiskernöl.

Zur Person

Veronika Hauptmann (42)

- Bahnhofstraße 7, 8283 Bad Blumau
- Biogasanlage: 500 kW Stromleistung, 700 kW Wärmeleistung
- 250 Hektar Ackerbau (Silomais, Getreide, Sonnenblumen, Hirse, Ölkürbis)
- Hohe Eigenmechanisierung inklusive Maishäcksler, Mähdrösch, Kürbisernter, Trocknung, Lagerung und eigene LKW

Sturm- und Kastanienfest

Das traditionelle Sturm- und Kastanienfest der Markt- musikkapelle Pischelsdorf unter Obfrau Christina Herbst und Kapellmeister Wolfgang Winkler war ein voller Erfolg. Hunderte Freunde der

Blasmusik feierten rund um die Oststeierhalle Pischelsdorf. Unter den Gästen waren auch Bürgermeister Herbert Pillhofer und Vizebürgermeisterin Brigitta Schwarzenberger.



Hohe Auszeichnung

Der Steiermärkische Forstverein mit Obmann Norbert Seidl hat Vorstandsmitglied Christian Skilich von der Lenzing AG mit dem „Grünen Zweig“ 2025 ausgezeichnet. Damit würdigt der Verein das

Engagement des oberösterreichischen Unternehmens in der nachhaltigen Nutzung des Rohstoffs Holz und seine wegweisende Rolle bei der Entwicklung des Bioraffinerie-Konzepts.



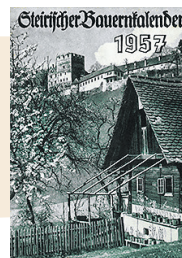
Im Praxiseinsatz

Bei sonnigem Wetter unterstützten Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Neudorf die Weinlese im Weingut Tement. Dabei erfuhren die Jugendlichen

von Manfred Tement viel über nachhaltigen Weinbau. Den zukünftigen Jungsommeliers wurde gezeigt, wie moderne Landwirtschaft mit Bildung und Qualität erfolgreich verbunden werden kann.



KALENDER GESCHICHTEN



Geschichten zum Wieder-Lesen

Wir blättern in alten Ausgaben des Steirischen Bauernkalenders und holen beliebte Erzählungen und Gedichte aus der Vergessenheit zurück. Viel Lesefreude!

Der Veigerlstock

VON ERNA FURIAKOVICS

In einem Winkel des Gartens stand ein alter Veigerlstock, und daneben war eine Bank. Dort saß der Großvater, der alte Brandstetter, am liebsten, wenn die Abendsonne kam, und träumte vor sich hin. Dort wollte er auch nicht angesprochen werden – nicht einmal von seinem Enkel hatte er das gerne. Es war so, als ob er dann ein anderer wäre.

Einmal aber setzte sich der kleine Karl, er war ungefähr elf Jahre alt und ein aufgeweckter Bub, neben ihn und fasste nach des Großvaters Hand: „Großvater, sag, was ist denn heuer

mit dem Veigerlstock los, nicht ein einziges Veigerl hat geblüht, und die Blätter sind auch nicht wie früher.“

Der Großvater sah überrascht auf. Dann nickte er: „Ja, weißt, der ist halt bald so alt wie ich, und die Wurzeln sind halt auch müd. So nimmt alles ein End. Aber weil du schon fragst nach dem lieben Veigerlstock, will ich dir auch die Geschichte erzählen, damit sie einer weiß, wenn der Veigerlstock ganz eingehen sollte, wie ich fürchte.“

Und er begann zu erzählen: „Ich war ein junger Mensch und ich war gar nicht ein bisserl sauber oder fescht. Meine große Nase und mein breiter Mund haben mir ja selber nicht gefallen und den Dirndl noch

weniger. Keine hat eine Freud gehabt, wenn ich sie zum Tanz geholt hab, obwohl ich ein guter Umilupfer war. Manch eine hat weggeschaut, wenn ich sie freundlich angeschaut habe. Und dabei war ich kein schlechter Mensch. Oft hat meine Mutter zu mir gesagt: ‚Wann die Dirndln nur wüssten, wie gut du bist, Bartl, sie möchten sich um dich reißen. Aber die sind alle blind und taub, will mir scheinen. Aber kränk dich nicht, Bartl, hab dich nicht. Eine wird kommen, die wird’s inne werden, was an dir Gutes dran ist.‘

Aber die Mutter ist gestorben, ohne dass noch was anders geworden wäre. Da hab ich mir gedacht, ich geh fort aus der Heimat, dorthin, wo mich niemand kennt, und ich such auch kein Glück mehr und denk auch an die Annerl nicht mehr, das Waisenkindl, das der Nachbar angenommen hat und das immer so fleißig Unkraut putzt im Garten drüben, dass sie nicht einmal Zeit hat zum Aufschauen, wenn eins neben dem Zaun steht und gern ein Wörtl reden tät. Immer sieht er nur die weißblonden Zöpfe und die Schürzenbandl flattern. Ja, sauber wär die wohl gewesen, aber, mein Gott, wieder viel zu sauber für mich. Aber einmal, das war grad bevor ich fortfahren hab wollen mit dem Auswandererzug, den sie zusammengestellt haben im Dorfwirtshaus, steh ich im Garten.“

„Bist nachher gar nicht gefahren, Großvater?“

„Na, hör nur zu! Da putzt und heindelt richtig wieder die

Annerl drüben im Garten, und auf einmal sagt sie: ‚Gut riechen deine Veigerl, Bartl, hast viel?‘

„Viel habe ich, aber alle kannst haben, Annerl, sie blühen ja dafür, dass eines eine Freud hätt damit. Wann ich einmal nimmer da bin, schaut so keiner drauf.“

„Nimmer da, fortgehen willst, Bartl? Ja, warum denn?“ Und über und über ist sie rot worden und hat ihr Gesicht hinter dem Ärmel versteckt, damit ich nicht sehen soll, dass ihre Augerl ganz nass waren vor Schrecken. Da hat mein Herz einen Hupfer tan, einen großmächtigen, und ich habe üben Zaun hinüber den Ärmel vom Kopf weggezogen und hab gsagt: ‚Annerl, schau, ich bin so ein schiachler Bua, ich weiß wohl, aber dir tät’s leid, wann ich fortgeh?‘ ‚Ja, hat sie g’sagt, und hat mich so lieb ang’schaut. ‚Ja, Bartl, weil ich keinen andern so gern hab wie dich. Du bist ja gar nicht schiach, Bartl, bist so lieb und gut, ich mag dich schon so, wie du bist.‘“

„Ja, siehst es wohl“, sagte der Großvater und nickte, „und seitdem hab ich den Veigerlstock so gern, weil deine Großmutter die Anna war, das Waisenkindl, der ich in jedem Jahr die ganzen Veigerl geschenkt hab, die der Stock hergeben hat. Über und über hat er geblüht, und jetzt ist halt die Großmutter nimmer da, der ich bald nachgehen muss, da mag halt unser Stöckl auch nicht mehr bleiben.“

„Großvater“, sagte der Enkel, und bückte sich tief hinunter zur Erde: „Aber ganz kleine

Wie’s g’wesen is’



Mit Sonderzügen und Autobussen strömten am 15. Mai 1949 etwa 35.000 steirische Bäuerinnen und Bauern in die Landeshauptstadt. Der Anlass war das 50-Jahr-Jubiläum des Steirischen Bauernbundes. Um 9 Uhr setzte sich vom Hauptbahnhof der Festzug mit rund

50 Musikkapellen Richtung Freiheitsplatz in Bewegung. Dort wurde eine Festmesse gefeiert. Danach sprachen Bundeskanzler Leopold Figl und Landwirtschaftsminister Josef Kraus. Es war die größte Kundgebung in der Steiermark seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Gedicht

THEO HERBST

Frühherbst im Sulmtal

Der sonnentrunke junge Tag verspricht
ein herrlich Gnadenwerk den grünen Hängen,
wo sich in schmalen Rebengassen dicht
die prallen Trauben schon zur Reife drängen.

Von solchem Wettersegen hört der Wind,
der würzig scharfe Wind, der auf dem Hügel
dem Weinlaub schauernd durchs Geäder rinnt,
und hebt die Botschaft flink auf seinen Flügel.

So trägt er sie den Hang hinab ins Tal,
zu Fluss und Busch, und im Vorüberwehen
raunt er sie selbst den Masten zu, die kahl
die Straße und den Schienenstrang umstehen.

Gleich aber treibt's ihn wieder höhewärts,
wo ein Klapotetz lauscht auf seine Kunde,
der wie ein Mensch mit Melodie und Herz
uns jauchzend nun gesteht das Glück der Stunde!

Blatterl sind daneben. Vielleicht wird ein neuer Stock draus. Ich werde recht schauen, dass er sein Platzerl hat, und fleißig gießen, wenn's trocken ist. Damit du noch eine Freud hast, Großvater.“

Der Großvater nickte und lächelte dankbar. Sein Enkerl hatte ihn wohl recht verstanden.

Vom Leben und Sterben komischer Käuze

Im Alter von 82 Jahren starb in Raleigh in den Vereinigten Staaten Herr Allan Prince. Obwohl er nicht stumm war, hatte er es fertiggebracht, 56 Jahre lang zu schweigen. Grund: aus Gram darüber, dass ihm die Braut vor dem Altar wegelaufen war. Er besuchte jeden Sonntag die Kirche, in der ihn das Unglück getroffen hatte.

Die Norwegerin Helen Sars war einmal auf einen Ratenschwindler hereingefallen. Seitdem weigerte sie sich, jemals wieder ihre Unterschrift zu geben. Sie tat das auch dann nicht, als ihr ein Verwandter in Brasilien sein

gesamtes Vermögen hinterließ und das Gericht ihren Namenszug unter das Protokoll forderte. Auf diese Weise ging sie der Erbschaft verlustig. Sie starb arm und hilflos in ihrer Heimatstadt Heidal.

Monsieur Cholet aus Gent in Belgien verbrachte seinen Lebensabend damit, Betrunkene zu sammeln und sie mit seiner Limousine nach Hause zu fahren. Früher einmal war Monsieur Cholet Besitzer einer Brauerei gewesen. Jetzt wurde er das Opfer eines Verkehrsunfalls.

Als der Schneider Ottavio Mauri in Palermo starb, erhielt seine Frau, von der er getrennt lebte, einen unfrankierten Brief. Dieser enthielt das Testament des Schneiders. Darin verfügte er, dass sein gesamter Besitz den ärgsten Feinden seiner Frau zufallen solle. Ihr selbst hinterließ er eine einzige Lire mit dem Rat: „Kauf dir dafür Nadel und Faden, falls du vor Wut platzen solltest!“

In einem Altersheim der holländischen Provinz

Gelderland starb Jacob Overman. Nach seiner goldenen Hochzeit vor acht Jahren hatte er sich plötzlich scheiden lassen und mit eigenen Mitteln ein Altersheim erbaut, das nur solche Personen aufnahm, die es fünfzig Jahre lang an der Seite ihres angetrauten Partners ausgehalten hatten.

Gaston Nicholl wurde nur 39 Jahre. Er aß sich tot. Das Erbe seiner Eltern erlaubte ihm das. Er durchreiste die Welt und probierte die Speisen der Völker. Natürlich auch die teuersten! Er gab auch selbst Soupers, von denen ganz Paris sprach. Als er einmal den französischen Postminister zu Tisch bat, richtete er sein Speisezimmer wie ein Postamt ein. Die Pastetchen hatten die Form von Telegrammen, das Gefrorene war mit Briefmarken aus Zucker geschmückt. Als er im November in einem Luxusrestaurant ein Rebhuhn verzehrt hatte und bezahlen wollte, war seine Brieftasche leer. Er versprach, die „Kleinigkeit“ am nächsten Tag zu regeln, machte einen kleinen Verdauungsspaziergang und sprang dabei in die Seine.

An sich ist es nicht ungewöhnlich, dass ein

Mensch sein Leben lang arbeitet, um dann mit den Früchten seines Fleißes ein Steckenpferd zu reiten. Das tat auch Sophus Lindstad aus Törring in Dänemark. Er träumte vierzig Jahre lang davon, eine Weltreise zu unternehmen. Aber als es so weit war, befahl ihm eine schlimme Krankheit und beide Beine wurden gelähmt. Kurz entschlossen schickte er nun seine Schuhe auf die Wanderschaft. Sie reisten im Bus, per Eisenbahn, Schiff und Flugzeug. Es gab kaum ein Fleckchen mehr daran, das nicht die Marke und einen Zettel eines fernen Landes trug. Und als sie alle fünf Erdteile durchwandert hatten und heimgekehrt waren, betrachtete Sophus Lindstad die weitgereisten Treter, lächelte und – starb.

Als Robert Wills vor Jahren das sagenhafte Glück hatte, den ersten Preis der irischen Rennlotterie – 10.000 Pfund (etwa 700.000 Schilling) – zu gewinnen, begann er ein seltsames Leben. Er fuhr im Lande umher und kaufte alle kranken und müden Pferde auf. Nun starb er. Einer seiner Schützlinge hatte ausgeschlagen und ihn dabei am Hinterkopf tödlich verletzt.

Wie's g'wesen is'



Am 4. Oktober 1964 fand in Graz der Festzug „Steirische Ernte“ statt. Beim Festakt am Vormittag auf dem Freiheitsplatz sprachen Bundeskanzler Josef Klaus, Bundesminister Karl Schleinzer, Landeshauptmann Josef Krainer I. und BB-Landesobmann

Präsident Ökonomierat Josef Wallner. Danach fand der große Festzug mit über 160 Wagen statt. Die Landes-Landwirtschaftsschule Grottenhof-Hardt lenkte mir ihrer Erntekrone die Blicke der Tausenden Zuschauer auf sich.

Uralte Rivalität zwischen Steirern und Kärntnern

Ein kaum erklärbares Phänomen ist die eingewurzelte Rivalität zwischen Steirern und Kärntnern, die sich einst in Raufereien bei verschiedenen Anlässen entlud und oft mit Schwerverletzten oder gar mit Toten endete.

HERBERT BLATNIK

Laut Volkskunde-Professor Dr. Sepp Walter geht die Rivalität zwischen Steirern und Kärnten weit in das Mittelalter zurück, als Kärnten und die Steiermark noch im Staatenverband Innerösterreich miteinander verbunden waren. Sepp Walter erklärt: „Auf den Almen der damaligen Herrschaftsgrenzen hat man mit eigenen Patenten die Nutzung der Weideflächen geregelt. Lag die Weide im Kärntnerischen, durften die Steirer nur eine bestimmte Anzahl an Vieh oder Schafen auftreiben und umgekehrt. Gehalten haben sich die Bauern aber nicht daran, und so wurde um jede Almwiese gekämpft. [...] Ein blutiger Weidekrieg nahe des Obdacher Sattels schwelte durch Jahrzehnte im 16. Jahrhundert. Die Steirer haben regelrechte Rollkommandos aufgeboden, um Viehhalter aus Kärnten zu vertreiben, alles umsonst. Da oben auf den Almen hat es die wildesten Schlachten gegeben, mit Steinen und Prügeln. Eine gefährliche Waffe waren Pechfackeln, die man in die Herde geworfen hat, um eine Panik auszulösen. Das Vieh ist dann ins Tal gelaufen und hat auf dem Weg alles niedergetrampelt. Mehr als einmal hat man einen schwerverletzten Herter weggetragen.“

Diese alte Rivalität dürfte sich noch durch mehrere Generationen erhalten haben. 1888 wurde in einer Zeitung kurz der Hebalm-Kirtag auf der Korralpe erwähnt, ein traditioneller „Rauferfeiertag“, der damals am dritten Augustsonntag begangen wurde. Dieser Tag war für die



Dass es zwischen den traditionellen Kontrahenten auch friedlich zugehen konnte, bewies eine Murauer Schuhplattler-Gruppe um ca. 1900, in der sich ein Kärntner und ein steirischer Bauernsohn einen Scheinkampf lieferten, der für Gelächter sorgte.

steirischen Talbauern, die ihr Vieh auf die Almen aufgetrieben hatten, von großer Bedeutung. Sie hielten Nachschau und brachten Viehsalz mit. Weil sie nicht den sonntäglichen Gottesdienst im Tal besuchen konnten, zelebrierte ein Pfarrer bei der Hebalmkapelle eine Messe im Freien. Danach besuchten die Bauern die vielen „Standln“. Für die Jugend gab es das obligate Tanzvergnügen, verbunden mit einer zünftigen Schlägerei, bei der auch irdene Trinkkrüge von Tisch zu Tisch fliegen durften. Zum Kirtag waren nämlich auch Kärntner Burschen gekommen, erkenntlich an ihren braunen Joppen und grünen Stutzen. Die vergönnten den Steirern auf keinen Fall den herrlichen Almfrieden. Fragt man danach jemand, wie es war auf der Hebalm, erhält man die Antwort: „Ja mei, lusti is wieder gwen.“

Die folgenschwerste Rauferei zwischen Kärntnern

und Steirern, eine regelrechte Bauernschlacht, soll sich um das Jahr 1860 beim Bartlmä-Kirchlein auf der Hirschegger Alm zugetragen haben. Karl Stöffelmayr, 1922 Schulleiter in Modriach, erfuhr davon von Zeitzeugen und schrieb: „Da ist eine halbe Stunde ober dem (Grafen-)Kirchlein ein breiter, ebener Platz. Noch vor einem Menschenalter sollen sie hier heroben Kirchweih gehalten haben. Jetzt [1922] zeigt man noch den Steinwall, hinter dem sie das Vieh für den Markt zusammentrieben, und auch die Plätze der Lebzelter und der Wirte. Musik und Landler gab es und gar lustig soll es immer gewesen sein. Bis der Tag kam, da die unselige Rauflust der Bauern alle Freude zerschlug. Wie immer waren wieder Steirer und Kärntner aneinandergeraten, und die Hirschegger Bauern waren die wildesten. Es muss ein grobes Getümmel,

Fluchen und Schlagen gewesen sein, ein Kampf von Gemeinde gegen Gemeinde. Der steirische Boden wollte das viele Blut schier nimmer saufen, bis zwei tot liegenblieben. Das Gericht soll dann den Kirtag überhaupt verboten haben. Langsam versinkt er schon, und die Jungen reden davon nur mehr wie von einer Sage, wenn sie von jener Bauernschlacht erzählen. Heute ist der Platz dicht übersät mit süßen blauen Blumen.“

Auch der Köflacher Buchhändler und Lokalhistoriker Walter Kienreich forschte über diesen unheilvollen Kirtag nach und erfuhr noch einige Details. Es soll schon zu Beginn der Tanzveranstaltung zu verbalen Scharmützeln zwischen den Hirscheggern und den „Lovntoler“ [Lavanttaler] Burschen gekommen sein. Am Nachmittag, während des Tanzes, ging es dann los. Damals war es üblich, dass nach fünf Tänzen ein Liedwunsch gespielt wurde. Die Besucher hatten die Möglichkeit, sich gegen ein Sechserl, das waren sechs Kreuzer, ihr Lieblingslied spielen zu lassen. Nachdem schon einige Kärntner Lieder erklungen waren, bestellten die Steirer ein Spottlied. Angeblich war es eines, das die Kärntner in Rage brachte. Einer von ihnen, ein gefürchteter Preitnegger Raufer, sprang auf, lief zur Musikkapelle hin, entriss einem Musikanten die Geige und hieb sie ihm auf den Kopf, dass sie zerbrach. Das war der Auftakt zum Kampf. Bei den beiden Toten, die Stöffelmayr erwähnte, blieb es nicht, einige, sowohl Kärntner als auch Steirer, starben noch auf dem Weg ins Tal.

THEMA

Geflügelhaltung in der Steiermark

In der Geflügelbranche gibt es eine steigende Nachfrage nach Eiern und Geflügelfleisch, sowohl bio als auch konventionell. Es fehlt an Produktionskapazitäten, etwa an Stallplätzen und Bruteiern. Kostentreiber sind hohe Baukosten und lange Genehmigungsprozesse. Gefordert werden Investitionsanreize und schnellere Bauverfahren, auch Konsumenten müssen höhere Preise für regional produzierte, tierwohlorientierte Produkte akzeptieren.



[© JENNY - STOCK.ADOBE.COM]



STÄLLENRICHTUNGEN
**STAHLKONSTRUKTION
ISOLIERPANEELE**
8342 GNAS · OBERGNAS 59
03151/51426
GÜNTHER NIEDERL
GmbH & Co KG
www.stalleinrichtungen-niederl.at

**KOMPLETTANBIETER
IM GEFLÜGELBEREICH**

Hallenbau | Stahlkonstruktionen
Isolierpaneele | Stalleinrichtungen
Einstreu | Picksteine

Beratung-Planung
Umsetzung-Service

www.stalleinrichtungen-niederl.at

**Wir sind
pipifein!**

www.tschiltsch.at
Tel: +43 3465 2331

**OHNE
gen
TECHNIK
HERGESTELLT**



„Hühnerfleisch hat einen festen Platz in der Ernährung“

Hannes Titz vom Feldbacher Geflügel-Spezialisten Titz über die wirtschaftliche Situation der Branche heute und in Zukunft und warum Hühnerfleisch immer gefragter wird.



Hannes Titz sieht gute Zukunftschancen für heimisches Geflügelfleisch.

Wie läuft der Markt und die Nachfrage nach Hühnerfleisch im Allgemeinen?

Aktuell ist die Nachfrage stabil. Aufgrund Inflation merkt man schon, dass Aktionsware und damit verbunden konventionelle Ware gefragt ist. Es gibt allerdings auch ein Kundensegment, das speziell auf die langsam wachsenden Rassen setzt, da Tierwohl immer häufiger gefordert wird.

Welche Teile beziehungsweise Produkte sind besonders beliebt und warum?

Nach wie vor wird das Hühnerfilet am meisten nachgefragt, weil es einfach und

schnell zuzubereiten und fettarm ist und man viele Gerichte damit machen kann. Wir sind aber auch bestrebt, Keulenprodukte zu entbeinen, um dieses Fleisch noch einfacher und vielseitiger in der Zubereitung zu machen und dadurch die Attraktivität dieser Produkte zu steigern.

Wie sieht die Preissituation aus? Wird bezahlt, was verlangt wird?

Die Preissituation ist von intensiven Verhandlungen mit unseren Kunden geprägt, nicht zuletzt aufgrund der Teuerungen der vergangenen Jahre. Dennoch arbeiten wir

kontinuierlich daran, faire Lösungen zu finden, die sowohl den Erwartungen unserer Partner gerecht werden als auch eine wirtschaftlich tragfähige Produktion sicherstellen.

Wie sehen Sie die Zukunft Ihrer Branche?

Wenn man sich die Statistiken ansieht, ist die Zukunft der Branche grundsätzlich positiv zu bewerten – der Konsum von Hühnerfleisch soll in den kommenden Jahren weiter steigen. Diese Entwicklung zeigt, dass unser Produkt weiterhin einen festen Platz in der Ernährung vieler Menschen hat. Gleichzeitig stehen wir aber auch vor

SCHWEINZGER
NUDELN



Waldweg 40
8423 Labuttendorf
+43 664 5459307
nina@schweinzgernudeln.at

www.schweinzgernudeln.at

TierRISIKO

Ihr Spezialist für Tierversicherungen



MEHR INFOS UNTER:
www.tierrisiko.at
T: +43 7435 54121
E: epidemie@wbv.at





neuen Herausforderungen, etwa durch mögliche Importe im Zuge von Handelsabkommen wie Mercosur.

Gibt es genug Hühnermäster?

Diese Frage ist nicht pauschal zu beantworten. Ein entscheidender Faktor dabei ist die Nachfrage nach langsam wachsenden Rassen: Sollte diese deutlich steigen, könnte es aufgrund der längeren

Mastdauer zu Engpässen kommen. Unabhängig davon bleibt die strukturelle Herausforderung bestehen, dass so manche bestehende Betriebe keine Nachfolge finden, weshalb es langfristig immer wieder neue, motivierte Betriebe braucht, um eine stabile Versorgung sicherzustellen.

Warum ist Hühnerfleisch so beliebt bei den Konsumenten?

Hühnerfleisch liegt im Trend, weil es als leicht, eiweißreich und vielseitig gilt. Es passt gut in eine bewusste Ernährung, ist schnell zubereitet und im Vergleich zu anderen Fleischsorten preislich attraktiv.

Gibt es Pläne für die Zukunft Ihres Unternehmens?

Wir setzen weiterhin auf hohe Qualität, nachhaltige Produktion und enge

Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Außerdem wollen wir flexibel auf Markttrends reagieren und unser Sortiment gezielt an den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig und verlässlich zu bleiben.

Informationen

www.titz.at

DIE STEIERMARK GIBT'S BEI

SPAR

www.spar-steiermark.at

WIR SIND STEIRER

JETZT FAN WERDEN:

www.facebook.com/SPARSteiermark

„Laufen auf Engpass zu“

Anton Koller, Geschäftsführer Geflügelwirtschaft der Landwirtschaftskammer Steiermark, über die Herausforderung, die Nachfrage zu erfüllen.



Anton Koller wünscht sich schnellere Verfahren im Stallbau.

Es mag sich wie ein Luxusproblem anhören, aber in der Geflügelbranche wird es zunehmend schwieriger, den wachsenden Markt zu bedienen. „Wir verzeichnen über alle Bereiche ein Zuwenig in der Produktion“, umreißt Anton Koller die Situation. „Wir essen seit 2020 pro Jahr 24 Stück Eier und 1,6 Kilo Hühnerfleisch mehr als zuvor. Überall bemerken wir eine steigende Nachfrage: bei Geflügelfleisch und Ei, sowohl bio als auch konventionell. Heimisches Ei und Geflügelfleisch sind praktisch schon Mangelware.“ Laut Koller fehlen etwa zwei Millionen Stallplätze für

Masthühner im Land sowie 700.000 für die Eierproduktion. Ebenso fehlen Bruteier und Aufzuchtplätze. Ein großes Thema diesbezüglich sieht er in den Hofübergaben. „Jedes Jahr hören etwa 1,5 Prozent der Betriebe auf. Sie werden oft nicht übernommen, weil notwendige Investitionen nicht leistbar sind.“ Kostentreiber für diese Millioneninvestitionen sind dabei nicht nur die schon recht hohen Baukosten an sich. „Bauverfahren sind schwer durchzubringen und dauern immer länger“, weiß Koller. „Immer strenger werdende Bauvorschriften, langes Warten auf Gutachter,

vielfältige Einspruchsmöglichkeiten und andere Faktoren machen die Investition in einen neuen Stall zusätzlich teuer. Wir laufen so in naher Zukunft auf einen echten Versorgungsengpass zu.“ Koller wünscht sich deshalb zusätzliche Investitionsanreize und kurzfristig schnellere Bauverfahren, etwa durch mehr Gutachter und raschere Rechtssicherheit bei Bauprojekten. Aber auch die Konsumenten sind gefordert. Koller: „Wer regional und in Tierwohl produzierte Produkte will, muss bereit sein, dafür auch den entsprechenden Preis zu zahlen.“



GEFLÜGELZUCHT SCHULZ

office@gefuegel-schulz.at • www.gefuegel-schulz.at

Schulzweg 16
A-8301 Laßnitzhöhe
Tel. +43 (0) 3133 2633, Fax DW 23
office@gefuegel-schulz.at
www.gefuegel-schulz.at

Mastküken • Legeküken
Jungghennen • Puten
Jungputen • Perlhühner
Enten • Gänse
Futtermittel • Zubehör
Eier aus Bodenhaltung
Kürbiskernöl





GEFLÜGELHOF HEINZ PAULITSCH

MASTKÜKENBRÜTEREI

8552 EIBISWALD, HAIDEN 3

TEL 03466/42230 FAX DW 222 Email: office@paulitsch.cc

Ihr Spezialist in der Futtermittelherstellung



Das Richtige
für Ihr Tier!
Gsellmann Futter

www.gsellmann.com

Konventionelle Futtermittel • Bio-Futtermittel • Top-Qualität

03151 / 2221



Firma Günter Niederl: Der Spezialist für Hühnerstallbau und -einrichtungen.

Der Spezialist für Hühnerstallbau und -einrichtungen

Wenn es um den Bau von Hühnerställen und die optimale Einrichtung geht, ist die Firma Günter Niederl GmbH und Co KG der erste Ansprechpartner. Mit knapp 30 Jahren Erfahrung gilt Günter Niederl als der Experte für maßgeschneiderte Lösungen im Geflügelstallbau. Durch seine eigene landwirtschaftliche Erfahrung weiß er genau, worauf es ankommt – von der Stallgröße über die richtige Belüftung bis hin zur optimalen Ausstattung. Günter Niederl berät seine Kunden persönlich und direkt vor Ort. Als „Hands-on“-Experte

kennt er jede Herausforderung und setzt auf praxisnahe Lösungen. Dabei legt er besonderen Wert auf die Qualität der Materialien und eine durchdachte Planung, um den Tieren die besten Bedingungen zu bieten. Ob Neubau, Sanierung oder Erweiterung – die Firma Günter Niederl bietet umfassende Beratung, Planung und Umsetzung aus einer Hand. Dank ihrer langjährigen Erfahrung und Fachkompetenz bietet die Firma Günter Niederl zuverlässige Lösungen für moderne und effiziente Hühnerställe.

FIRMENMITTEILUNG



KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

Schropper: Ihr Experte in der Geflügelhaltung

Wir sind Ihr verlässlicher Partner mit jahrzehntelanger Erfahrung in der Geflügelzucht. Von Küken, über die Junghennenaufzucht bis hin zur individuellen Stalltechnik für Lege- und Mastgeflügel bieten wir höchste Qualität und Kundenservice.

Vielseitiges Angebot

Wir haben das passende System für jede Anforderung, sei es für Neu- oder Umbauten. Von der Planung bis zum After Sales Service – wir sind Ihr Partner in allen Bereichen der Geflügelhaltung. Seit über 90 Jahren vertrauen Kunden und Partner in ganz Europa auf unser Know-How und unsere Innovationskraft. Küken, Junghennen, Stalltechnik – bei uns kommt alles aus einer Hand.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:

Schropper GmbH • Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
+43 2663 8305 • office@schropper.at • www.schropper.at

Erfahrung
seit über
90 Jahren



🥚 love you

Wir suchen
langfristige
Partner für die
Junghennen-
aufzucht.

In Tierwohl europaweit führend

Die Investition in Qualität zahlt sich für die Branche aus, ist Markus Lukas, Obmann der Geflügelwirtschaft Österreich, überzeugt.

Insgesamt wird in Österreich mehr Fleisch gegessen, sagen Statistiken. Ganz besonders gilt das für Geflügelfleisch. „Es steht für die gesunde Ernährung, viel Eiweiß und es ist auch eine gute Alternative, wenn man aus welchen Gründen auch immer kein Schweinefleisch isst“, weiß Markus Lukas. Er sieht einen Trend, der ihn besonders erfreut: „Gerade langsam wachsende Rassen sind sehr gefragt. Und hier sind die Konsumenten auch bereit, die Qualität zu honorieren und ein paar Euro mehr für das Tier zu bezahlen.“ Der Marktanteil der langsam wachsenden Rassen am Gesamtaufkommen von Masthühnern in Österreich beträgt



Markus Lukas sieht seine Branche auf einem guten Weg.

bereits stolze 13 Prozent. Von den etwa 100 Millionen Masthühnern, die jedes Jahr auf unsere Tische kommen, stammen also schon 13 Millionen von langsam wachsenden Rassen. „Binnen eines Jahres konnte deren Marktanteil um zehn Prozent erhöht werden“, berichtet Lukas stolz. Es sei ein mehr als erfreulicher Trend, dass die heimischen Konsumenten offenbar den hohen Standard in der Branche schätzen. Lukas: „Auch Putenfleisch wird aufgrund der hohen Qualität vermehrt nachgefragt. Regionale Aufzucht, gentechnikfreie Fütterung, mehr Platz und Tageslicht im Stall und vieles mehr werden von den Konsumenten honoriert. Damit sind

wir mit unseren Standards für Qualität und Tierschutz führend in Europa.“ Es werden im Land nur noch Tierwohlställe gebaut. So kommt man beim Geflügelfleisch auf einen Selbstversorgungsgrad von etwa 80 Prozent. „Das wird auch kaum mehr zu steigern sein. Aus dem Ausland gibt es bei uns nur noch Nischenprodukte für den Billigmarkt“, meint Lukas. Und noch etwas freut ihn: „Etwa 80 Prozent der Wertschöpfung in unserem Bereich bleibt im Land. Es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette von Eierproduzenten, Brütereien, Mastbetrieben, Landwirtschaft, Produktion und Handel. Und das ist alles andere als selbstverständlich.“

**GEFLÜGEL
WIRTSCHAFT**

Steiermark

garant.co.at

GARANT
QUALITÄTSFUTTER

**Das Beste
für Ihr Tier.**

›Ihr Erfolg ist mir wichtig!‹

Matthias Voggeneder, Spezialist für
Geflügelfütterung, ist gerne für Sie da!
T 0664 528 66 65 | E voggeneder@garant.co.at

Exklusiv im **UNSER
LAGERHAUS**

WEIL SIE EINFACH GUT SIND...

PREM

JUNGHENNEN KG

Oberrettenbach 20 / 8212 Pischelsdorf / Tel. 0664/4236754 / E-Mail: office@prem-junghennen.at
Wir liefern Junghennen aus Volierenaufzucht in jeder Größenordnung.



Das Steirerhuhn Gourmet steht für verantwortungsvolle Tierhaltung auf höchstem Niveau.

Steirerhuhn Gourmet – das Huhn mit Platz an der Sonne

Als einziges österreichisches Unternehmen arbeiten wir bei Lugitsch in einem Wertschöpfungskreislauf aus Futtermühle, Geflügelhof und ausgesuchten landwirtschaftlichen Partnerbetrieben.

Wiesenauslauf – so wächst das Huhn in bäuerlichen Betrieben auf. Wir gehen mit diesem Konzept im Bereich Tierwohl einen Schritt weiter und sind damit einzigartig in der konventionellen Hühnerhaltung.

Futter aus der eigenen Futtermühle

Das gentechnikfreie Futter für das Steirerhuhn Gourmet wird von unseren Fütterungsexperten speziell auf seine Bedürfnisse abgestimmt und schafft mit seinem ausgewogenen Nährstoffprofil die Grundlage für sein gesundes Wachstum. FIRMENMITTEILUNG

Ein innovatives Konzept

Das Steirerhuhn Gourmet steht für verantwortungsvolle Tierhaltung auf höchstem Niveau. Eine langsam wachsende Rasse mit mehr Platz als bisher üblich, natürlichen Beschäftigungsmaterialien, Sonnenterrasse und

Dem Steirerhuhn Gourmet geht es gut

- Anerkannt langsam wachsende Rasse
- Großzügiger Auslauf auf die Wiese und geschützte Sonnenterrasse
- Speziell abgestimmte, optimierte Futtermischungen aus der eigenen Futtermühle
- Fed with european protein: Eiweißkomponenten aus Europa und Soja aus entwaldungsfreiem Anbau

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Zukunftsfit durch Geflügelhaltung

In einem Wertschöpfungskreislauf arbeiten wir partnerschaftlich mit engagierten landwirtschaftlichen Betrieben zusammen.

Wir suchen SIE für eine langfristige Zusammenarbeit in Geflügelmast und Legehennenhaltung (konventionell / bio)

Starten Sie mit uns in eine erfolgreiche Zukunft.

Ihre Ansprechpartner:

Ing. Alexander Krems • krems@h.lugitsch.at • +43 676 88922 234

Lukas Groß • gross@h.lugitsch.at • +43 676 88922 218

Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbH
8330 Feldbach • Gniebing 52

www.h.lugitsch.at

Am Schweinzger Hof ...

Seit über 30 Jahren gibt es am Betrieb Freilandhennen. 2002 wurde die Idee ins Leben gerufen, diese Ressource voll und ganz zu nutzen und am Hof selbst Nudeln zu erzeugen.

Inmitten der Südsteiermark, dem Tor zum Vulkanland und der südsteirischen Weinstraße, produziert Nina Schweinzger gemeinsam mit ihren Eltern Freiland Eier von 6000 Legehennen. Die glücklichen Hühner unter der Sonne genießen Tag für Tag ihren Freiraum. Aus diesen Eiern und den Mehlen aus der Region wird am Hof die hofeigene Pasta produziert. Eine Vielfalt an Sorten wird geboten – von der traditionellen Kürbiskernpasta bis zu den bunten Klassikern der Rote Ruam Ros'n. Immer wieder entstehen neue Kreationen.

Zusätzlich zur Direktvermarktung werden am Hof Führungen, Schule am Bauernhof und unterschiedliche Workshops angeboten. Diese

Workshops bedienen traditionelles Handwerk, Gesundheit und Ernährung, Bewegung und Persönlichkeitsbildung – der Bauernhof als Begegnungsort für Alt und Jung. Gemeinsam am Hof wird Zeit miteinander verbracht und Neues entdeckt. Miteinander-wachsen steht im Vordergrund. Wir freuen uns euch.

FIRMENMITTEILUNG



Kontakt

Familie Schweinzger
Waldweg 40, 8423 Labuttendorf
+43 664 54 59 307
hausgemacht@schweinzgernudeln.at



Nina Schweinzger – Landwirtin mit Leidenschaft und Herz.

Rund um die Legehennen – Ausbildung an der LFS Hatzendorf

Seit 2023 gibt es bei der Landwirtschaftlichen Fachschule Hatzendorf einen mobilen Legehennenstall. Dieser mobile Hennenstall wird bei Bedarf mit dem Traktor stückweise auf der Wiese bewegt, sodass stets frisches Grünfutter zur Verfügung steht. Rund 300 Legehennen der Rasse Lohmann Brown Classic sorgen für Gegackere und frische Eier. Im Rahmen der Ausbildung zum landwirtschaftlichen Facharbeiter nimmt die Henne einen großen Stellenwert ein. Das in der Theorie Erlernte kann in der Praxis am Tier angewendet werden. In der Praxis wird Futter und Wasser nachgefüllt, die Hennen werden gewogen, um zu sehen, ob die Fütterung

passt, der Stall entmistet und nachgestreut, die Eier nach Größe sortiert, gestempelt und verpackt. Um das Erlernte weiter zu vertiefen, wurde ein eigener Hennendienst adaptiert, jeweils zwei Schüler kümmern sich für eine Schulwoche um die Legehennen. Sie ziehen mehrmals täglich eigene Overalls und Schuhe für den Hühnerstall an, kontrollieren die Futter- und Wasserversorgung, sammeln die Eier ein und helfen so manchen Hennen am Abend in den sicheren Stall. Die Freiland Eier



werden im Hofladen verkauft oder in der Schulküche verarbeitet.

Fakten zur Legehenne

Mit circa 20 Wochen beginnen die Junghennen zu legen, die Legeleistung beträgt 290 bis 320 Eier pro Jahr, ein Ei der Gewichtsklasse M hat ein Gewicht von 53 bis 63 g, eine Henne hat ein Gewicht von rund 2 kg und braucht jeden Tag 125 g gentechnikfreies Futter und 250 ml Wasser. Um eine Salmonellenübertragung ausschließen zu können, erfolgt im Rhythmus von drei Monaten mittels Stiefeltupfer eine Laboranalyse.

FIRMENMITTEILUNG

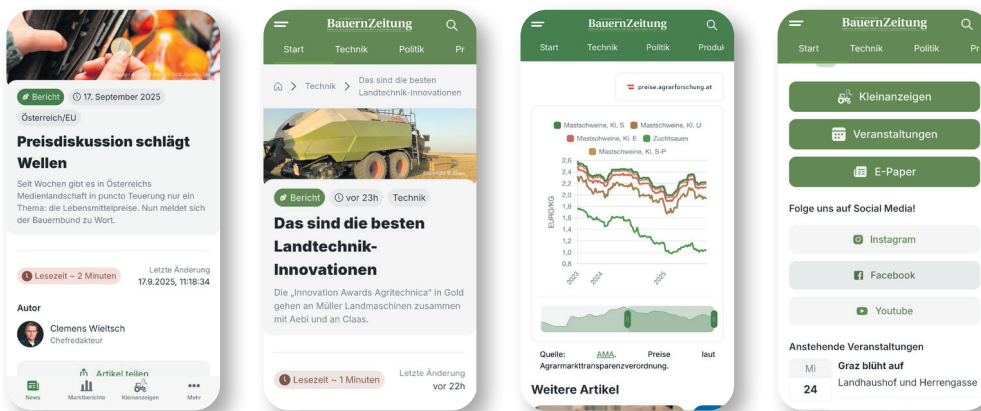
Die Homepage für unseren Hof



App-Download

News aus der Branche, Reportagen von den Höfen, aktuelle Marktentwicklungen sowie Kleinanzeigen und Veranstaltungen aus der Region: All das bietet der neue Webauftritt der BauernZeitung. Jederzeit verfügbar, aktuell und bequem per Handy-App abrufbar.

🔍 bauernzeitung.at



E-Paper: Die BauernZeitung online früher lesen

Virtueller Blick in die gedruckte Ausgabe der BauernZeitung gefällt? Nach dem Login stehen für Bezieher der BauernZeitung auf der Website und in der App die aktuellen Ausgaben zur Verfügung. - und das schon immer mittwochs

um 15 Uhr. All jene, die bisher schon für das E-Paper registriert waren, können einfach ihre App auf die aktuelle BauernZeitung-App aktualisieren und nach dem Login die virtuelle BauernZeitung lesen.



App-Download

App herunterladen,
E-Scooter gewinnen

Noch bis
30.9.2025
am Gewinnspiel teilnehmen!

E-Scooter Pure Air⁴
im Wert
von € 599,-
zusammenklappbar
mit 10-Zoll-Reifen



weichberger
MOBILITY. UND ALLES LÄUFT BESSER

Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung

Im Schnitt belaufen sich die versicherten Schäden durch Naturkatastrophen in Österreich jährlich auf über eine Milliarde Euro. Gerade Wasserschäden lassen sich durch persönliches Engagement reduzieren.

KARLHEINZ LIND

Große Gebiete waren im Vorjahr besonders stark vom Hochwasser betroffen. Viele von uns haben die Bilder der verheerenden Schäden in Deutschfeistritz und Übelbach im Juni 2024 noch vor dem geistigen Auge. Grund genug, um auf die Folgen von Naturgefahren aufmerksam zu machen. Deshalb lud kürzlich der Verband der Versicherungsunternehmen Österreich – kurz VVO – zu einem spannenden Pressegespräch nach Graz.

„Im Jahr 2024 verzeichneten wir einen neuen Höchststand

von versicherten Schäden im Ausmaß von 1,7 Milliarden Euro. Dieser Trend wird sich langfristig fortsetzen,

denn Österreich ist durch seine topografische Lage den Naturgefahren-Risiken besonders ausgesetzt. Immer

häufiger geht es nicht nur um Flusshochwasser, sondern um Starkregenereignisse, die jeden treffen können. Für Betroffene ist die finanzielle Belastung groß. Die Versicherungswirtschaft kann dabei Teil der Lösung sein und ihren Beitrag leisten, um die österreichische Bevölkerung abzusichern“, so VVO-Generalsekretär Christian Eltner im Zuge seiner Ausführungen.

Das Ausmaß der Extremwitterschäden hat im Vorjahr weltweit mit 320 Milliarden Dollar ein neues Niveau erreicht und sich im Vergleich zum 30-jährigen Durchschnitt fast



Christian Eltner, Franz Prettenthaler, Klaus Scheitegel sowie Christian Schmanofsky.

Apfel- und Birnenübernahme

Ab 8. September 2025
Montag – Freitag: 7–17 Uhr

Einfach Obst gegen unsere **neuen Grünwald-Säfte** tauschen.

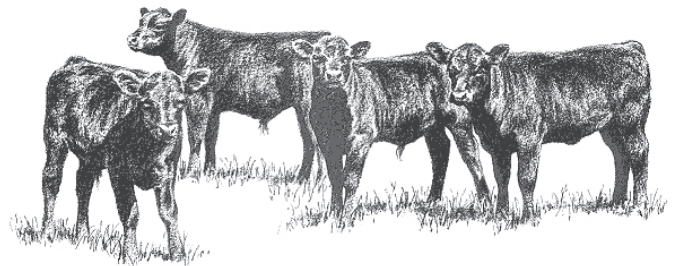
Wo?

Grazer Straße 20
8510 Stainz
+43 (0) 3463 2101-0
www.gruenewald-international.com
Wir übernehmen auch Kleinmengen!



Fa. Röbl Viehhandel

Wir sind täglich bemüht, den besten Service für unsere Kunden zu bieten. Mit einer großen Auswahl an trächtigen Nutzrindern – Mastrinder und Zuchtstiere. Bei der Vermarktung von Schlachtrindern aus unterschiedlichen Programmen versuchen wir, faire Preise für Sie zu erzielen.



Bei Betriebsauflösungen oder Betriebsumstellungen können wir gute und schnelle Lösungen anbieten. Anfragen bitte unter 06 64/51 385 24, Markus Röbl oder viehhandel777@gmail.com



Hochwasserschäden lassen sich durch Präventionsmaßnahmen reduzieren.

© HICO LOB - STOCK.ADOBE.COM

verdoppelt. Auch in Österreich ist der Trend klar erkennbar. Naturkatastrophen verursachen hierzulande im Durchschnitt jedes Jahr versicherte Schäden von über einer Milliarde Euro. Einzelne große Ereignisse, wie das Jahrhundert-Hochwasser im Herbst 2024, sind hier noch nicht berücksichtigt. In Kombination mit zunehmender Verbauung und einer höheren Siedlungsdichte in Österreich ist mit einer weiteren Zunahme von Schadensereignissen zu rechnen. Während diese Entwicklung rasch fortschreitet, bereitet sich Österreich eher schleppend vor.

„Die Risiken werden noch immer stark unterschätzt. Gefährdet sind nicht nur einzelne Regionen weit weg vom eigenen Wohnort, sondern alle Gebiete gleichermaßen. Daher möchte ich allen Österreichern ans Herz legen, Unwetterwarnungen ernst zu nehmen und im Anlassfall entsprechende Vorbereitungen zu treffen“, appellierte GRAWE-Generaldirektor Klaus Scheitgel in seiner Funktion als Vizepräsident des VVO.

Ein wirksamer Schutz vor Naturgefahren erfordert mehr als nur ein gestärktes Bewusstsein in der Bevölkerung.

Notwendig ist ein Bündel an gut koordinierten Maßnahmen, das auf mehreren Ebenen ansetzt.

„Die Risiken werden noch immer stark unterschätzt. Gefährdet sind nicht nur einzelne Regionen weit weg vom eigenen Wohnort, sondern alle Regionen gleichermaßen.“

KLAUS SCHEITGEL
VIZEPRÄSIDENT DES VVO
GRAWE-GENERALDIREKTOR

Neben einer österreichweit tragfähigen Absicherung müsse

insbesondere die Prävention als zentraler Bestandteil verankert werden, sagte Scheitgel.

Dies bekräftigte auch KfV-Direktor Christian Schimanofsky: „Jede noch so kleine, aber richtig angewandte Maßnahme in der Prävention ist nützlich, als gar nichts zu tun.“ Franz Pretenthaler, Direktor LIFE am Institut für Klima, Energiesysteme und Gesellschaft, abschließend: „Mit einem Objektschutz mittels Sandsäcken oder ähnlichem mit einer Höhe von fünf Zentimetern kann man die Gefahr von Oberflächenabfluss nach Starkregen bereits wesentlich reduzieren.“



Vorteile einer Partnerschaft mit der Firma Schalk-Nutztiere

- zinsfreie Lieferung der Jung-Rinder bis Mastende
- ohne zusätzliche Kosten oder Gebühren
- ein preisgerechter „Einstellwert“ wird vor Lieferung festgelegt
- der Landwirt meldet die übernommenen Tiere bei der AMA ganz normal auf seinen Namen an
- am Mastende werden die gelieferten Tiere von uns abgeholt und mit einer Mast-Prämie zusätzlich zum Börsen-Preis zurück übernommen
- auch alle Zuschläge (AMA, Bio, etc) werden mitausbezahlt
- das alles zusammen ergibt einen „Schlachtwert“
- der Mehrerlös zwischen „Schlachtwert“ und „Einstellwert“ wird nach Schlachtung unserer gelieferten Tiere umgehend ohne zusätzliche Spesen oder Kosten überwiesen
- Eine zusätzliche Treue-Prämie wird am Jahresende beziehungsweise am Anfang des neuen Jahres ausbezahlt und überwiesen
- Eine korrekte und nachvollziehbare Abwicklung wird garantiert!



**Bei Interesse bitte Kontaktaufnahme mit Karl Schalk
Tel. 0664/2441852 | E-Mail: karl@schalk-nutztiere.at**

Einige Kommentare unserer Partnerbetriebe:

Familie Friesenbichler, OÖ: „Tolles System für Mäster! Bin selber im System.“
Franz Luttenberger, NÖ: „Ich bin schon fast 10 Jahre Partnerbetrieb und bin sehr zufrieden – entscheidend ist aber auch unsere gute Fütterung.“

Cranit – Rungenwagen für professionelle Anwender



Serie Wagen:

Eigenölversorgung, Ölkühler, Beleuchtung, 4-Radbremse hydraulisch, 4 Rungenbänke, 12 t Nutzlast, Reifen 400/60*15,5 16 ply TR, Antrieb mit hydr. Radnabenmotoren, 80 cm Rahmenausschub hydr.

Daten Kräne

- G 7000:** Hubkraft bei 4 m 1.270 kg 4,5 t Rotor, 130 cm Greifer, 2 Kreuzhebel-Steuerung, 2-fach Teleskop
- F 85:** Hubkraft bei 4 m 1.930 kg, 6 t Rotor, 150 cm Greifer, Steuerung el. on/off, 2-fach Teleskop
- Option:** DL-Bremse € 1.200,-
Wagen mit 14 t NL Anfrage

	G 7000	F 85
RF 12 EX	€ 39.151,-	€ 45.736,-
RF 12 EX 2 WD	€ 55.513,-	€ 62.098,-
RF 12 EX 4 WD	€ 66.564,-	€ 70.750,-

Preise: inkl. MwSt

Conpexim

Tel. 02175-3264 | office@conpexim.at | www.conpexim.at



Eine wesentliche Aufgabe der Rind Steiermark ist die Vermarktung von Rindern.

© AGRARFOTO.COM

Bei Versteigerungen sind Tempo und Exaktheit angesagt

Georg Steiner ist bei Rind Steiermark für die Vermarktung von rund 30.000 Tieren im Jahr verantwortlich. Bei 15.000 Stück, vom Kalb bis zum Großrind, leitet er die Versteigerung.

ANITA GALLER

Georg Steiner lebt mit seiner Familie in St. Peter am Kammersberg. Als Mitarbeiter in der Organisation Rind Steiermark hat er eine besondere Aufgabe: Er ist Versteigerer bei den wöchentlichen Kälber- und NutZRindermärkten in Traboch und Greinbach. Weiters ist er für zwölf Zuchtrinderversteigerungen an beiden Standorten verantwortlich. Doch wie kam es dazu?

Georg Steiner stammt aus einer Landwirtefamilie in Seebach, Gemeinde Ranten. Nach dem Besuch der Landwirtschaftsschule Tamsweg zog es ihn an die HBLA Raumberg. Der Einstieg ins Berufsleben erfolgte vor 24 Jahren beim damaligen Alpenfleckviehzuchtverband im Tierzuchtzentrum in Leoben. „Die Arbeit bei den Zuchtbetrieben mit Herdebuchaufnahme, Beratungsgesprächen bei den Betrieben und die Mithilfe bei den Versteigerungen waren mir durch meine bäuerliche Herkunft in die Wiege gelegt“, so Georg Steiner.

Bald kam es zur Fusionierung aller Zuchtorganisationen



Georg Steiner versteigerte kürzlich in Traboch Jungkühe und trächtige Kalbinnen mit sehr guten Preisen für die Viehzüchter.

zur Rinderzucht Steiermark. Steiner wurde zum Leiter der Vermarktung für Zucht- und NutZRinder bestellt. Seit 2016 ist er auch der Versteigerer bei allen Märkten in Traboch und Greinbach. Die Idee für diese Arbeit kam vom damaligen Versteigerer und späteren Geschäftsführer der Rinderzucht, Reinhard Pflieger. „Ich war von dieser Idee im ersten Moment nicht so begeistert. Beim ersten Mal im Juli 2016 sind mir die Schweißperlen auf der Stirn gestanden, ich habe dann aber schnell die Routine gefunden“, so der leidenschaftliche Versteigerer.

Jeder Kälber- und NutZRindermarkt wird mit bis zu 500

Tieren beschickt. Georg Steiner ist dabei bis zu drei Stunden nonstop im Einsatz: „Es erfordert höchste Konzentrationskraft, hohe Wahrnehmungskraft und schnelle Reaktion. Wenn man in dieser Zeit einige hundert Tiere versteigert hat, ist man schon ganz schön fertig.“ Der Versteigerer ruft je nach Kategorie einen Ausrufungspreis aus. Dann stellt er die Frage: „Wer bietet mehr?“ Schnell, oft binnen Sekunden, erheben sich die Winker der registrierten Kaufinteressenten und es wird in Windeseile hinaufgezählt, bis niemand mehr bietet. In den bisherigen bald zehn Jahren macht Georg Steiner diese Arbeit jährlich für

rund 15.000 Tiere, von Kälbern bis zu Großrindern: „Da baut man schon viel Routine auf und hat einen Blick auf das ganze Feld der Kaufinteressenten.“ Bei den Kälbermärkten werden pro Stunde rund 120 Tiere versteigert, da sind Tempo und Exaktheit angesagt.

Motivation

Georg Steiner hat sich für diese herausfordernde Aufgabe bei den Versteigerungen ein eigenes Profil zugelegt. „Was unsere Bauern in ihren Stallungen mit viel Fleiß produzieren, muss man beim Versteigern zu Geld machen. Jedes Tier, das ich versteigern darf, bringt Wertschöpfung in unsere Betriebe“, so Steiner. Über Rind Steiermark werden im Jahr rund 50.000 Rinder aller Kategorien im Inland und mit Exporten ins Ausland vermarktet. In Georg Steiners Verantwortung sind rund 30.000 Tiere im Jahr, die zur Zufriedenheit der Landwirte vermarktet werden sollen.

In seiner Freizeit engagiert sich Steiner als Fußballnachwuchstrainer in seiner Heimatgemeinde.

Sie ist eine wertvolle Orientierungshilfe

Eine neue Bildungs- und Beratungsbroschüre will bäuerlichen Vermietern praxisnahe Informationen liefern und konkrete Werkzeuge in die Hand geben, um ihren Betrieb weiterzuentwickeln und fit für die Zukunft zu machen.

Die Landwirtschaftskammer Steiermark, das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) Steiermark und der Landesverband Urlaub am Bauernhof haben gemeinsam eine neue Bildungs- und Beratungsbroschüre für bäuerliche Vermieterinnen und Vermieter herausgegeben. Die handliche Publikation fasst das umfangreiche Angebot an Kursen, Seminaren und Beratungen kompakt zusammen und bietet damit eine wertvolle Orientierungshilfe für alle, die ihre Urlaub-am-Bauernhof-Betriebe erfolgreich in die Zukunft führen wollen.

„Unsere Vermieterinnen und Vermieter leisten mit ihrer

Gastfreundschaft einen wichtigen Beitrag zum steirischen Tourismus. Mit der neuen Broschüre wollen wir ihnen praxisnahe Informationen und konkrete Werkzeuge in die Hand geben, um ihren Betrieb weiterzuentwickeln und fit für die Zukunft zu machen“, betont Barbara Aschbacher-Gartner, Obfrau des Landesverbandes Urlaub am Bauernhof Steiermark.

Inhaltlich breit aufgestellt

Neben dem umfangreichen Zertifikatslehrgang und praxisnahen Workshops – von Housekeeping über Frühstücksangebote bis zu Social Media – finden sich auch moderne

Themen wie Künstliche Intelligenz im Tourismus, rechtliche Grundlagen oder Preisgestaltung im Programm. Ergänzt wird das Angebot durch maßgeschneiderte Beratungen für Betriebe, die neu einsteigen oder ihr Angebot ausbauen wollen. „Bildung und Beratung sind die Schlüssel, damit bäuerliche Betriebe die steigenden Ansprüche der Gäste meistern und neue Chancen ergreifen können“, ergänzt Landesammerrätin Daniela Posch als Vorsitzende des LFI Steiermark. Die Broschüre kann von allen bäuerlichen Vermietern oder jenen, die es noch werden wollen, unter der Tel. 0316/8050-1414 bestellt werden.



Urlaub am Bauernhof ist beliebt.

Neue Mitarbeiter gesucht

McDonald's-Franchisenehmer Dietmar Kuhn eröffnet mit November 2025 einen neuen Standort in Lieboch. 50 neue Arbeitsplätze werden geschaffen.

Ab sofort werden engagierte Mitarbeiter in allen Bereichen sowie Lehrlinge als Nachwuchsführungskräfte gesucht. Beim Job Day am Freitag, dem 26. September, beim zukünftigen Restaurant in der Industriestraße West 2 können Interessierte von 10 bis 15 Uhr McDonald's als Arbeitgeber kennenlernen, unkompliziert ins Gespräch kommen und mit einem vereinfachten Bewerbungsprozess den ersten Schritt in eine erfolgreiche berufliche Zukunft setzen.

„Wir freuen uns alle schon sehr auf die Neueröffnung in Lieboch. Mit dem Job Day möchten wir alle Jobsuchenden und Interessierten einladen, sich in entspannter Atmosphäre unverbindlich über die Möglichkeiten

im neuen McDonald's-Restaurant in Lieboch zu informieren, zukünftige Kollegen kennenzulernen und offene Fragen direkt im persönlichen Gespräch zu klären“, so Dietmar Kuhn, Franchisenehmer der McDonald's-Restaurants



Am 26. September ist Job Day in Lieboch.

in Deutschlandsberg, Gralla, Judenburg und Rosental. Für das McDonald's Restaurant in Lieboch werden noch engagierte Mitarbeiter in den Bereichen Management, Service, Küche und Reinigung gesucht. Auch Lehrlinge können sich gerne für eine Ausbildung als zukünftige Führungskraft bewerben.

McDonald's Österreich betreibt aktuell über 200 Restaurants und beschäftigt insgesamt rund 9600 Mitarbeiter. Mehr als 90 Prozent der Restaurants werden von 48 Franchisenehmern betrieben, die zumeist als Familienbetriebe rund 50 Mitarbeiter pro Restaurant beschäftigen. Rund 70 Prozent der verwendeten Rohstoffe stammen aus Österreich. FIRMENMITTEILUNG

Impressum Medieneigentümer/Herausgeber:
NEUES LAND Medienges.m.b.H.
Krottendorfer Straße 79/4, 8052 Graz,
Tel. 03 16 82 63 61
redaktion@neuesland.at | neuesland.at
Geschäftsführung: DI Bernd Brodtrager
Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:
neuesland.at.

Redaktion, Anzeigen und Vertrieb:
Chefredakteur: Karl Brodtschneider,
E-Mail: karl.brodtschneider@neuesland.at
Chefredakteur-Stellvertreter: Karlheinz Lind,
E-Mail: karlheinz.lind@neuesland.at
Produktion - IT: Siegfried Soritz, E-Mail:
produktion@neuesland.at
Anzeigen: Tel. 03 16 82 63 61-14,
E-Mail: anzeigen@neuesland.at
Wortanzeigen: Tel. 03 16 82 63 61-13,
E-Mail: wortanzeigen@neuesland.at
Abo-Verwaltung und Versand: Tel. 03 16
82 63 61-13; E-Mail: abo@neuesland.at.

Druck: Styria GmbH & Co KG,
Styriastraße 20, 8042 Graz,
www.styriaprintgroup.com

Die Vervielfältigung und Veröffentlichung (auch auszugsweise) bedarf der schriftlichen Zustimmung des Verlages. Gastkommentare, Anzeigen und Inserate geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Entgeltliche Ankündigungen sind gemäß Mediengesetz mit „Anzeige“ gekennzeichnet, unentgeltliche als „Firmenmitteilung“.

Erscheint wöchentlich.
Einzelpreis € 1,60 / Abo € 70,-



MARKT AKTUELL

Steirischer Marktbericht Nr. 39 vom 25. September 2025, Jg. 57

E-Mail: markt@lk-stmk.at

Märkte	
26. September bis 25. Oktober	
Zuchtrinder	
9.10.	Greinbach, 10.45 Uhr
14.10.	St. Donat, 11 Uhr
Pferde	
12.10.	St. Pankrazen, 9 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
30.9.	Greinbach, 11 Uhr
7.10.	Traboch, 11 Uhr
14.10.	Greinbach, 11 Uhr
21.10.	Traboch, 11 Uhr
Veranstaltungen	
4.10.	Braune Bergschaf Kilbarnschau

Ideenacker



Ideenacker #18

Bergauf mit der Alm
Perspektiven für die wirtschaftliche Nutzung der Almwirtschaft

60 Minuten Inspiration, 30.9.

„Alpe Wildmoos“, Vorarlberg
„Alpe Gampertshun“, Tirol
„Steinitzenalm“, Steiermark

Kostenlos. Anmeldung bis 29.9.



Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je t brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vor Monat
Steiermark ¹⁾	10.9. 311,79	300,10
Österreich ²⁾	17.9. 312,82	300,00
Deutschland ³⁾	Sept. 335,04	310,82
Bayern ³⁾	Sept. 339,96	312,01

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de ⁴⁾ pelletpreis.ch

Wechselkurs

Q: agrarzeitung.de

	23.9.	Vorw.
Euro / US-\$	1,179	± 0,00

Alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge.

Holz: Fehlende Mengen, steigende Preise

Die Preise für das Fichten-Sägerundholz erleben seit rund einem halben Jahr einen stetigen Anstieg. Aktuell liegt der Preis für das Fichten Leitsortiment in einer Bandbreite von 117 bis 122 Euro pro Festmeter netto frei Forststraße. Die Konjunktur in Österreich erholt sich allerdings nur schleppend. Der für den Holzmarkt wichtige Sektor Bauwirtschaft bleibt in einer herausfordernden Lage. Einige Unternehmen berichten lediglich von „leichter Verbesserung“ der Wirtschaftslage. Dadurch zeigt sich, dass auch die österreichische Wirtschaft mit den gestiegenen Kosten, vor allem für Energie und Personal zu kämpfen hat. Während der letzten Jahre war

Mitteleuropa von einem enormen Schadholzaufkommen geprägt. Nach Sturmkatastrophen und sehr heißen und trockenen Monaten

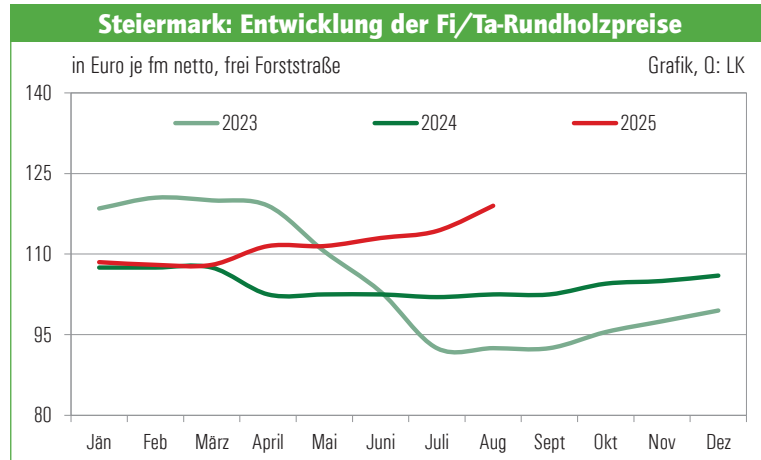


„Die prognostizierte Rundholzverknappung wurde durch die EUDR-Verschiebung zum Glück vertagt.“

Klaus Friedl, Holzmarktexperte LK Steiermark

fanden auch Borkenkäfer ein ideales Vermehrungspotenzial. Die aus diesen Kalamitäten anfallenden Holz mengen mussten am Markt untergebracht werden, und führten zu einem Rundholz – Überangebot. Auch die Steiermark war 2024

von erheblichen Schadmengen betroffen. Sturm, Borkenkäfer und Schneebruch steigerten das Schadholzaufkommen auf über 2,3 Millionen fm. Im ersten Halbjahr 2025 war die Waldbewirtschaftung in der Steiermark davon geprägt, diese Holz mengen aufzuarbeiten. Ein großer Teil dieser Zufallsnutzungen konnte im Zuge der jährlichen Ernteeingriffe vermarktet werden. Im Wesentlichen waren die Schadholzaufarbeitungen gegen Jahresmitte fertig gestellt. Aktuell werden vor allem lokal auftretende, kleinflächige Käferkalamitäten aufgearbeitet. Es entsteht am Markt ein Nachfrageüberhang. Dadurch erfolgt die Rundholzabfrachtung derzeit sehr rasch. Die Sägeindustrie ist sehr gut aufnahmefähig, Dienstleister stehen kurzfristig zur Verfügung. Die Industrieholzsortimente werden unterdurchschnittlich nachgefragt. Auch hier wird eine leichte Belebung erwartet, da der Anfall von Industriehackgut infolge der schwächeren Schnittholzproduktion rückläufig ist. Am Energieholzmarkt ist die Nachfrage sehr verhalten. Eine zeitnahe Belebung ist hier nicht in Sicht. Der weitere Ausblick auf die Marktentwicklung in den nächsten Monaten bleibt äußerst spannend. Für den Herbst werden weitere Preisanstiege – vorbehaltlich ausbleibender Kalamitäten – erwartet.



SCHWEINEMARKT: Angebotsüberhang infolge Nachfrageschwäche

Erzeugerpreise Stmk

11. bis 17. September
inkl. eventueller Zu- und Abschläge

Klasse	Ø-Preis	Vorw.
S	2,19	- 0,01
E	2,09	- 0,03
U	1,93	- 0,03
Ø S-P	2,16	- 0,01
Zuchten	1,00	+ 0,02

Notierungen Styriabrid

Basispreise lt. Preismasken in kg

	Kurs	Vorw.
Schweinehälften, 18. - 24.9.	1,82	- 0,10
Zuchtsauen, 18. - 24.9.	0,94	- 0,03
ST-Ferkelstückpr. 31kg, 22. - 28.9.	85,55	- 5,00

Notierungen international

je kg; Q: Agrarzeitung, VEZG, Schweine-Net

	Kurs	Vorw.
Dt. Internet-Schweinebörse, 9.9.	-	-
Dt. VEZG Schweinepreis 18. - 24.9.	1,85	- 0,10
VEZG Ferkelpreis, Stk., 22. - 28.9.	54,00	- 5,00
Schweine E, Bayern, Wo.37 Ø	2,01	+ 0,01

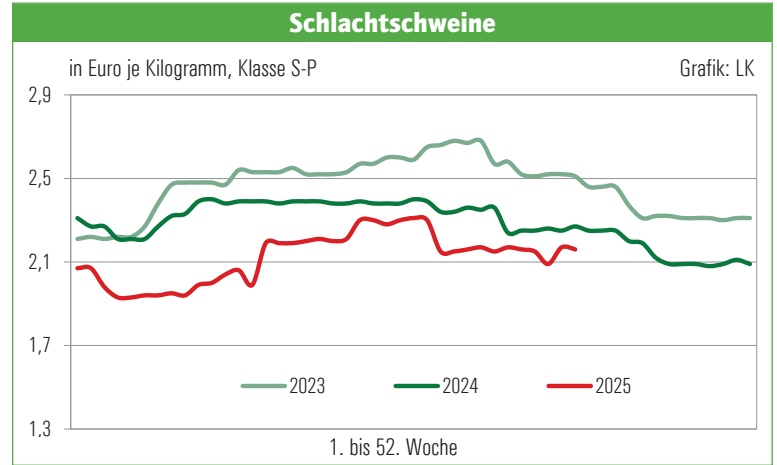
EU-Erzeugerpreise

Kl.E, je 100 kg; Q: EK **Wo.37** Vorw.

EU	198,83	- 1,02
Österreich	214,09	- 0,45
Deutschland	204,58	- 0,39
Niederlande	-	-
Dänemark	204,82	- 0,03

lk Landwirtschaftskammer Steiermark

Marktbericht erstellt durch Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovation
Dipl.-Ing. Robert Schöttel, Tel. 0316/8050-1363, Fax 0316/8050-1515
www.stmk.lko.at, markt@lkstmk.at



Mit den Chinazöllen baut sich weiterer Marktdruck auf, auch heimische Schlachtbetriebe sind davon betroffen. Dies beendet die elfwöchige Seitwärtsbewegung.

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 39

Futtergerste, ab HL 62, E'25	165 - 170
Futterweizen, ab HL 78, E'25	175 - 185
Mahlweizen, ab HL 78;12,5 P, E'25	195 - 205
Körnermais, interv. fähig, E'25	175 - 185
Sojabohne, Speisequal., E'25	370 - 375

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktienhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 39

Sojaschrot 44% lose	360 - 365
Sojaschrot 44% lose, o.GT	465 - 475
Sojaschrot 48% lose	370 - 375
Sojaschrot 48% lose, o.GT	505 - 510
Rapsschrot 35% lose	270 - 275

Walnüsse und Kastanien

Unverbindl. Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	7,00 - 9,00
Edelkastanien	8,00 - 12,00

Pressobst

Erhobene Ankaufspreise, in Cent je kg inkl. Ust., Standardware, frei Rampe Aufkäufer, KW 39

Pressobst, faulfrei	20 - 21
---------------------	---------

Rundholzpreise

frei Straße, August
Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	117 - 120
Weststeiermark	118 - 120
Mur/Mürztal	117 - 120
Oberes Murtal	117 - 120
Ennstal u. Salzkammergut	118 - 122
Braunbloche, Cx, 2a+	86 - 92
Schwachbloche, 1b	94 - 101
Zerspaner, 1a	56 - 66
Langholz, ABC	123 - 127
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	128 - 155
Kiefer	78 - 84
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	42 - 45
Fi/Ta-Faserholz	36 - 40

Lämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 25 kg warm, o. Innereien, je kg inkl. Ust. ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Juli			
1,24			

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter

Rot-/Damwild, Schlachtkörper	9,00-10,00
------------------------------	------------

Zuchtrindermarkt Traboch 18.9.

Fleckvieh	Auftr.	verk.	Ø-Preis
Zuchtkälber	17	16	1.069
Jungkalbinnen	66	64	1.359
Kalbin trächtig	34	33	2.557
Jungkühe	44	40	3.014
Kühe in Milch	2	1	2.400
Braunvieh			
Jungkalbinnen	7	7	1.010
Kalbin trächtig	1	1	2.320
Kühe	3	3	2.800
Holstein			
Zuchtkälber	1	1	600
Jungkalbinnen	2	1	1.300
Kühe	6	6	3.363

Maiskornsilage 2025

Kalkulierte Preise inkl. Ust. bei einem unterstellten Maispreis von 180 bis 190 Euro nto/203 bis 215 bto

Feuchtm Mais zum Musen oder Silieren, Erntef. 30%, je t	130 - 139
Feuchtm Mais zum Musen oder Silieren, Erntef. 35%, je t	117 - 125
Mais z. Trocknung, 25%, je t	144 - 153

Silomaikalkulation 2025

Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., o. Häckselkosten, bei unterst. Körnermaispreis von 190 Euro je t netto, bei 8-11 t Körnermais/ertrag; 42,5-65 t Frischmasse

Silomais ab Feld/ha	1.322 - 1.910
Silomais/t Frischmasse	29,38 - 30,56
Silomais/t TM 30%	94,77 - 98,58

Nutzrindermarkt Traboch: Gefestigte Marktsituation

23. September **Zwein.: Ø-Gew./N.Pr. Milchr.: Ø-Gew./N.Pr. Kreuzg.: Ø-Gew./N.Pr.**

Stierkälber bis 80 kg	72,23	8,68	69,36	2,91	68,82	8,58
Stierkälber 81-100 kg	91,16	8,16	90,08	3,83	91,50	8,34
Stierkälber 101-120 kg	110,68	8,24	107,33	3,67	112,00	7,87
Stierkälber 121-140 kg	128,27	8,28	126,67	3,96	124,50	7,53
Stierkälber über 141 kg	190,75	6,52	-	-	190,00	5,68
Summe Stierkälber	109,42	7,90	87,79	3,55	111,24	7,35
Kuhkälber bis 80 kg	70,29	6,40	-	-	73,29	8,25
Kuhkälber 81-100 kg	89,25	7,21	-	-	92,45	7,97
Kuhkälber 101-120 kg	104,83	7,00	-	-	110,57	7,22
Kuhkälber 121-140 kg	126,80	6,87	-	-	133,25	6,29
Kuhkälber über 141 kg	148,00	5,70	211,00	3,10	201,25	5,26
Summe Kuhkälber	96,93	6,84	211,00	3,10	120,19	6,69
Einsteller bis 12 M.	277,60	4,68	328,00	2,50	336,58	4,86
Kühe nicht trächtig	709,49	3,42	767,50	3,47	613,00	3,42
Kalbinnen bis 12 M.	284,33	4,11	-	-	312,10	4,65
Kalbinnen über 12 M.	550,62	3,61	615,50	3,20	400,88	3,74
Ochsen über 12 M.	670,00	3,69	470,00	3,48	457,50	4,24

Milchkennzahlen international

Q: EK, IFE, LTO

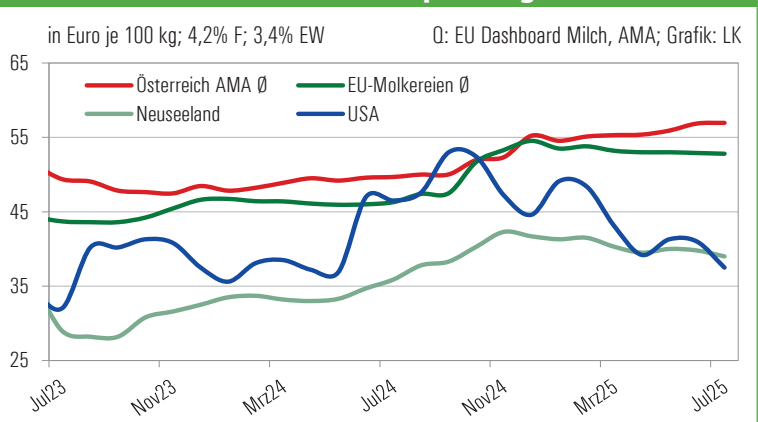
	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 14.9.	54,3	55,8
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, August	47,9	48,7
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, Sep., 22.9.	42,0	42,8
Internat. GDT-Auktionspreis-Index, 16.9.	- 0,8%	- 4,3%

Erzeugerpreise Lebendrinder

15. bis 21.9., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Preis	Tend.
Kühe	740,50	3,14	- 0,14
Kalbinnen	420,50	3,71	- 0,09
Einsteller	341,00	4,03	- 0,03
Stierkälber	109,00	8,00	- 0,44
Kuhkälber	106,50	5,98	- 0,58
Kälber ges.	107,75	7,57	- 0,43

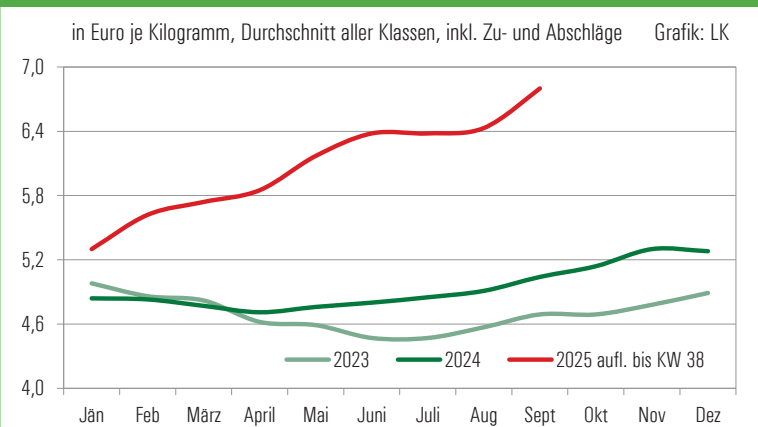
Internationaler Milchpreisvergleich



SCHLACHTRINDERMARKT: Notierungen legen abermals zu



Schlachtstiere



Die Jungstierpreise legen diese Woche eins drauf, die Notierungen steigen abermals. Grund sind schwache EU-Rinderbestände und folglich geringe Exportmengen.

Notierung Rind Steiermark

22. bis 28.9., exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge, Qualitätskl. R, Fettkl. 2/3, je kg

Kategorie/Gew. kalt	von/bis
Stiere (310/470)	6,82/6,86
Ochsen (300/441)	6,82/6,86
Kühe (300/420)	5,75/6,01
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24M	6,65
Programmkalbin (245/323)	6,82
Schlachtkälber (80/110)	9,00

Infos unter: 0316/421877, 03572/44353

Notierung Spezialprogramme

Kategorie/Gew.	Not.
ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	7,00
ALMO Kalbin R3 (310/420), bis 30 M.	6,82
Styriabeef, JN-Proj., R2/3, ab 200 kg kalt	7,20
Murbodner-Ochse EUR2/3/4	7,35

Zuschläge Rind Steiermark (in Cent)

AMA: Stier bis 20 M. **15**
Ochse bis 30 M. **20**; Kalbin bis 24 M. **33**
Bio: Ochse <30 M. (Kl.2,3,4) **27**; Kuh (Kl.1-5) **75**; Kalbin <36 M. (Kl.2,3,4) **59**
M oGT: Kuh: M + **15**, M + + **20**, MGTf + **35**

Steirische Erzeugerpreise

inkl. Zu-/Abschläge, **Sept. auflaufend bis KW 38** im Vergleich zum Vormonatsdurchschnitt

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	6,96
U	6,84	6,42	6,82
R	6,74	6,24	6,59
O	6,38	5,85	5,08
Summe E-P	6,80	5,99	6,69
Tendenz	+ 0,37	+ 0,38	+ 0,20

GARTENBAUTAGUNG

Branchentreff
in Wien

Mehr als 350 Teilnehmer aus Österreich und dem benachbarten Ausland diskutierten bei der Bundesgartenbautagung an der HBLFA Schönbrunn unter dem Motto „Vom Saatgut zur Zukunft“ über aktuelle Entwicklungen, neue Technologien und Herausforderungen der Branche. Die Veranstaltung bot ein dichtes Programm aus Vorträgen und Praxisbeispielen. Im Themenbereich Digitalisierung und Innovation erklärten Experten, wie Künstliche Intelligenz Betriebe unterstützen kann und welche Trends den Gartenbau von morgen prägen. Bezüglich Produktion und Vermarktung erhielt das Fachpublikum konkrete Anregungen für die betriebliche Praxis: vom nachhaltigen Anbau in der Markt-gärtnerei über moderne Verkaufsformen mit wenig Personal bis hin zu Kennzahlenvergleichen und Marketingstrategien für Zierpflanzen und Gemüse. Der dritte Schwerpunkt der Tagung waren die Themen Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz. Im Zuge des Abendprogramms wurden besondere Verdienste um den Gartenbau ausgezeichnet. Unter anderem wurde LK-Wien-Präsident Norbert Walter vom Bundesverband ausgezeichnet.



LK-Wien-Präsident Walter (r.) geehrt.

Mit Mikroorganismen gegen Rückstände im Boden

Österreichische Wissenschaftlerin entdeckt Bakterienstämme, die Fungizidrückstände effektiv abbauen könnten.

Der häufig eingesetzte Fungizid-Wirkstoff Azoxystrobin gilt im Boden als langlebig. Nun zeigen neue Forschungsergebnisse aus Oberösterreich, dass besondere Mikroorganismen diesen Wirkstoff in Böden effektiv abbauen und so einen wichtigen Beitrag für nachhaltige Landwirtschaft leisten können.

Vielseitiger Wirkstoff mit Nebeneffekten

Azoxystrobin ist eines der meistgenutzten Fungizide weltweit, das Pilzkrankheiten in vielen Kulturen wie Obst, Gemüse und Getreide eindämmen kann. Der Wirkstoff hemmt den Elektronentransport in der Mitochondrienatmung der Pilze, was deren Absterben verursacht. Die Kehrseite ist seine Langlebigkeit: Mit einer Halbwertszeit von bis zu 300 Tagen verbleibt Azoxystrobin über Monate im Boden.

Das sorgt, teils zu Recht, immer wieder für Kritik seitens des Umweltschutzes. Die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (Ages) weist etwa auf die Verbreitung von Pflanzenschutzmittelrückständen in Lebensmitteln, Böden und Wasser, vor allem bedingt durch Altlasten hin. „Eine Bedrohung, die angesichts zunehmender Wetterextreme und Pilzbefall besonders ernst ist“, erklärt Katharina Kraxberger, Mikrobiologin und Leiterin Forschung und Entwicklung im Biotechnologieunternehmen Multikraft.

Vor diesem Hintergrund widmet sich Kraxberger einem innovativen Lösungsansatz: Mikroorganismen, die von Natur



Bedingt durch den Klimawandel nehmen Blattkrankheiten zu.

aus in Böden und auf Pflanzen leben, können Azoxystrobin abbauen.

Mikroorganismen als natürliche Lösung

In ihrer Doktorarbeit „Fungizidabbauende Bakterien: von der Isolation zur Produktentwicklung“ gelang es ihr, spezielle Bakterienstämme zu identifizieren, die den Wirkstoff zu 29 bis 71 Prozent abbauen können. Nebenbei fördern sie auch das Pflanzenwachstum. Unterstützt von der Universität für Bodenkultur Wien, dem Austrian Institute of Technology und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft belegt die Forschung das hohe Potenzial biologischer Alternativen. Diese könnten

nicht nur helfen, Pflanzenschutzmittelrückstände in Böden abzubauen, sondern auch die Bodenfruchtbarkeit zu steigern.

Die Verbindung von Grundlagenforschung und Produktentwicklung steht dabei im Fokus, um Landwirten praktikable, umweltschonende Möglichkeiten zur Reduktion des chemischen Pflanzenschutzmitteleinsatzes zu bieten. Die Mikroorganismen unterstützen Bodenökosysteme demnach nachhaltig und fördern die Gesundheit der Pflanzen, was wiederum zu besseren Erträgen beiträgt.

Die Forscherin appelliert daher, den natürlichen Abbauprozess als zukunftsweisenden Weg in der Landwirtschaft ernsthaft weiterzuentwickeln.



Sachkunde künftig auch für Rattengift Pflicht

Mit Jahreswechsel gilt in Österreich, wie schon jetzt für Pflanzenschutzmittel, für Anwender von Rodentiziden eine Pflicht zum Nachweis der Sachkunde. Die LK bietet entsprechend Schulungen.

Ab 01.01.2026 ist der Kauf und die Verwendung von Mäuse- und Rattengift nur mehr mit einem Sachkundenachweis möglich.

Mit der Rodentizidsachkundeverordnung wurde im Vorjahr geregelt, dass mit Jahreswechsel für die Verwendung antikoagulanter Rodentizide sowohl der Verkäufer als auch der berufliche Verwender einen Sachkundekurs benötigt, um diese speziellen hoch giftigen blutgerinnungshemmenden Mäuse- und Rattengifte zu erwerben und auszubringen. Die neue Regelung gilt jedoch nicht für Mittel, die als Pflanzenschutzmittel zugelassen sind und als solche verwendet werden.

Hochgiftige Mittel

Rodentizide sind Biozidprodukte, die enthaltenen Wirk-

stoffe gelten bereits in geringer Konzentration als fortpflanzungsschädigend und spezifisch zielorgantoxisch sowie als PBT-Stoffe (persistent, bioakkumulierend, toxisch) und sind laut LK „nur in Ermangelung von Alternativen weiterhin genehmigt“. Ihr Einsatz sei durch die genannten Eigenschaften für die menschliche Gesundheit und für die Umwelt kritisch zu sehen. Daher ist es wichtig, bei der Zulassung dieser Biozidprodukte geeignete Risikomanagementmaßnahmen festzulegen und die Verwender entsprechend zu schulen.

Aufgrund der speziellen Biologie der Zielorganismen und der unterschiedlichen Art der Anwendung (nicht für Schadnagermonitoring, Ausbringen nur in und um Gebäude, nicht am freien Feld) ist eine Anerkennung des Pflanzenschutz-

mittel-Sachkundenachweis für diese Biozidanwendung nicht möglich.

LFI-Onlinekurs verfügbar

Das LFI Österreich hat nun in Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftskammern einen Onlinekurs zur Erlangung des Rodentizidsachkundenachweises erarbeitet. Nach erfolgreicher Absolvierung der Wissensüberprüfung wird vom Lernsystem ein Sachkundenachweis ausgestellt, mit der antikoagulante Rodentizide in Verbindung mit einem amtlichen Lichtbildausweis erworben werden können. Spätestens nach sechs Jahren ist eine neuerliche Schulung und Prüfung nötig.

oe.lfi.at/onlinekurs-ausbildung-sachkunde-rodentizide+2500+2883511

ZUCHTVIEH

Algerien nun Exportland Nummer eins

Die Ausbreitung der Blauzungenkrankheit in Österreich hemmt den Zuchtrinderexport. Das teilt die Rinderzucht Austria in der jüngsten Ausgabe des Verbandsblattes „Kuhrier“ mit. Die Exporte demnach kamen im letzten Quartal 2024 nahezu zum Stillstand. Im ersten Halbjahr 2025 gingen sie um rund ein Viertel (25,8 %) um exakt 4.359 Stück zurück. In Summe wurden 12.532 Zuchtrinder exportiert. Die höchsten Rückgänge verzeichnet die Türkei (-8.535 Stück), nachdem im ersten Halbjahr des Vorjahres noch 8.500 Tiere geliefert werden konnten, diese seitdem aber völlig zum Stillstand gekommen sind. Die Exporte nach Ungarn reduzierten sich um 767 Stück sowie in die Slowakei um 353 Tiere. Neben veterinären Bedingungen, die das Marktgeschehen beherrschen, haben durchaus die aktuell sehr hohen Preise in der Nutztiervermarktung innerhalb Österreichs Auswirkungen auf den Export. Die stärksten Abnehmerländer des ersten Halbjahres waren Algerien mit 5.754 Stück und einem Plus von 3.400 Tieren. So wurde nahezu die Hälfte der Tiere in das nordafrikanische Land geliefert. Es folgt Italien mit 3.780 gelieferten Tieren (30,2 %) und die Schweiz mit 742 Tieren. Auf den heimischen Versteigerungen und Ab-Hof-Märkten wurden im ersten Halbjahr insgesamt 16.734 Zuchtrinder vermarktet, davon gingen mehr als Dreiviertel in den Export. Der gesamte Absatz in der Vermarktung ging im 1. Halbjahr 2025 um rund ein Viertel zurück.

Maisstoppeln im Fokus

Mit der Ernte von Silo- und Körnermais neigt sich das Erntejahr langsam dem Ende zu. Beim Stoppel- und Strohmanagement nach Mais heißt es aber nochmals Sorgfalt walten lassen. Die Vorgangsweise entscheidet über Erträge und Feldhygiene.

 KARIN HUBER

Mit der Maisernte rückt alljährlich eine zentrale Frage in den Mittelpunkt: Wie geht man mit den Stoppeln und dem Maisstroh um? Was früher vielfach als nebensächlicher Arbeitsschritt gesehen wurde, hat sich heute zu einem entscheidenden Baustein im Pflanzenschutz und in der Ertragssicherung entwickelt. Gründe sind der zunehmende Druck durch den Maiszünsler, die Gefahr von Fusarium-Infektionen sowie die Ausbreitung weiterer Blattkrankheiten. Eine konsequente Bearbeitung der Maisstoppeln ist nicht nur Pflichtübung, sondern Schlüssel zur Feldhygiene.

Krankheits- und Schädlingsdruck steigt

Der Maiszünsler gilt mittlerweile als einer der bedeutendsten Schädlinge im Maisanbau. Er verursacht direkte Schäden durch abgeknickte Pflanzen und Bohrgänge im Stängel. Noch schwerwiegender sind jedoch die indirekten Folgen: Über die Fraßstellen können

Fusarium-Pilze eindringen. Diese produzieren gefährliche Mykotoxine (DON, ZON), die die Futter- und Lebensmittelsicherheit gefährden.

Auch Blattkrankheiten wie Helminthosporium, Kabatiella oder Maisrost treten verstärkt auf, insbesondere in Jahren mit feuchter Witterung. Die Folge: geringere Photosyntheseleistung, niedrigere Tausendkorngewichte und Probleme bei der Silierung.

Fruchtfolge, Standort, Klima

Mais als Vorfrucht für Wintergetreide gilt als besonders risikoreich, da sich Fusarium-Infektionen im nachfolgenden Weizen oder Triticale massiv verstärken können. Enge Fruchtfolgen mit hohem Maisanteil verschärfen das Problem zusätzlich. Klimawandelbedingt verlängerte Vegetationszeiten und mildere Winter bieten dem Maiszünsler zusätzliche Entwicklungsfenster. Fachleute warnen daher: Ohne konsequente Stoppelbearbeitung drohen in Zukunft noch höhere Befallsraten.

Ziele der Stoppelbearbeitung

Die Nachernte-Maßnahmen erfüllen gleich mehrere Funktionen:

- Zerstörung des Lebensraums für Zünslerlarven und andere Schädlinge
- Förderung der Strohtrotte, damit Ernterückstände bis zum Frühjahr weitgehend abgebaut sind
- Vorbereitung des Bodens für Wintergetreide oder Begrünungen
- Verringerung des Fusariumrisikos durch Reduktion des Infektionspotenzials

Je intensiver die Zerkleinerung der Stoppeln, desto schneller gelingt der Abbau und desto geringer ist die Gefahr für die Folgefrucht.

Methoden im Überblick

Für die Bearbeitung stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung, die sich je nach Standort und Betriebsausstattung kombinieren lassen:

- Grubber: ermöglicht eine ordentliche Einarbeitung; Vor-



aussetzung ist jedoch, dass das Maisstroh zuvor sauber zerkleinert wurde.

■ Scheibenegge: sorgt für flache Einarbeitung und Durchmischung, reicht aber bei Zünslerlarven im Wurzelbereich oft nicht aus.

■ Mulcher: sehr gute Wirkung bei der Stoppelzerkleinerung, jedoch hohe Anforderungen an Leistung und Flächenzeit. Besonders Schlegelmulcher mit Gegenschneide gelten als wirkungsvoll.



Nur ein vollständig zerfasertes Stoppel nimmt den Larven den Lebensraum.



Auch mit Walzen lassen sich brauchbare Ergebnisse erzielen.



**Kleiner Stoppel, großes
Schadpotenzial. Die
Stoppelbearbeitung nach
Mais gewinnt mit dem
Klimawandel weiter an
Bedeutung.**

FOTOS: AGRARFOTO.COM (4)

■ Pflug: erzielt guten Bodenschluss, allerdings ohne echte Zerkleinerung. Stoppeln müssen tief untergepflügt werden, sonst graben sich die Larven wieder nach oben.

■ Walzen (Cambridge-, Güttler-, Messerwalzen): zerquetschen die Stängel, passen sich Bodenunebenheiten an und arbeiten schlagkräftig bei vergleichsweise geringem Energiebedarf.

Praxisempfehlung: Geräte schräg zur Reihenrichtung fah-

ren, um eine möglichst vollständige Erfassung der Stoppeln sicherzustellen.

Neue Entwicklungen aus der Technik

Maschinenhersteller haben in den letzten Jahren Geräte speziell für die Maisstoppelbearbeitung entwickelt. Dazu zählen:

■ Stoppelzerkleinerung im Erntevorsatz (z.B. Stalkbuster): integriert in das Maisgebiss, zerfasert die Stoppeln direkt bei

der Ernte. Neuerdings wird dies auch bei Häckslern angeboten.

■ Kettenscheibeneggen: zerstören Stoppeln durch reibende Wirkung und sind bei trockenen Bedingungen effektiv.

■ Spezialgeräte wie der „Zünlerschreck“ oder Stoppelschlitzer: reißen Stängel gezielt auf und zerstören die Larvenquartiere auch im unteren Stängelbereich.

Solche Innovationen helfen, die Zahl der notwendigen Überfahrten zu reduzieren und Arbeitszeit sowie Kosten zu sparen.

Wirtschaftlichkeit und Kosten

Die Kosten für Stoppelbearbeitung liegen – je nach Gerät und Einsatzbedingungen – zwischen 25 und 50 Euro pro Hektar. Mulcher mit hoher Arbeitsqualität erfordern rund 40 bis 50 PS pro Meter Arbeitsbreite. Betriebe müssen daher abwägen, ob eine eigene Anschaffung wirtschaftlich ist oder ob es sinnvoller ist, die Arbeitsleistung über Maschinenringe oder Lohnunternehmer zuzukaufen.

Bonituren und Kontrolle

Ob die Maßnahmen Erfolg hatten, zeigt sich spätestens im Frühjahr: Je weniger lebende Zünlslarven in den Stoppeln zu finden sind, desto wirksamer war die Bearbeitung. Versuche belegen, dass durch consequen-

Praxistipp

Die Stoppelbearbeitung mit Mulcher, Walzen oder Spezialgeräten stets schräg zur Reihenrichtung durchführen. So lässt sich unabhängig von der Fahrtrichtung des Mähdeschers oder Häckslers eine möglichst vollständige Erfassung der Stoppeln sicherstellen.

tes Mulchen die Larvenzahl um bis zu 90 % reduziert werden kann – ein Ergebnis, das fast an chemische Bekämpfung heranreicht. Auch Fusarium-Infektionsraten im Folgeweizen lassen sich durch intensive Strohzerkleinerung halbieren.

Pflicht und Chance zugleich

Die Stoppelbearbeitung ist mehr als ein Arbeitsgang am Ende einer langen Saison. Sie ist integraler Bestandteil einer nachhaltigen Maisproduktion und trägt entscheidend dazu bei, Pflanzengesundheit, Futterqualität und Erträge abzusichern. Angesichts steigender Schädlings- und Krankheitsrisiken gilt: Wer heute in Feldhygiene investiert, spart morgen Ertragseinbußen und Qualitätsverluste.

Dr. Karin Huber
ist Agrarjournalistin und für den
Pressedienst AIZ tätig.



Eine Bodenbearbeitung allein verspricht gegen Fusarium wenig Erfolg.



Mulcher ohne Gegenschneide liefern kein perfektes Ergebnis.

Dynamische blaue Traktoren

Mehr Leistungsfähigkeit, Konnektivität und Flexibilität will New Holland mit seinen neuen Traktoren bieten. Dazu kommt ein überarbeitetes Design in der Farbe „Dynamic Blue“.

MICHAEL STOCKINGER

Bei den neuesten New-Holland-Traktoren T7 mit Standardradstand (SWB) und 180 bis 225 PS soll eine neu entwickelte Vorderachse für ein ausgesprochen ruhiges Fahrverhalten sorgen und einen engeren Wendekreis von 11,4 Metern ermöglichen. Die Modelle sind erstmals in der neuen Farbe „Dynamic Blue“ erhältlich, die künftig bei weiteren Traktoren eingeführt werden soll. „Wir haben die wichtigsten Designmerkmale der T7-Traktorreihe komplett überarbeitet“, sagt Produktmanager Manfred Pflieger. „Zu den wichtigsten Verbesserungen gehören ein neues Kabinendesign, eine neue Bedienerschnittstelle und Armlehne sowie eine kompaktere Frontpartie, die für eine Traktorbaureihe von zentraler Bedeutung sind.“

Kräftige Helfer

Die Traktoren mit überarbeiteter Horizon-Kabine verfügen



Das neue T7-Spitzenmodell T7.225 fährt mit den Getriebevarianten Dynamic Command oder Auto Command.

über ein zulässiges Gesamtgewicht von 13,5 Tonnen und eine Nutzlast von 5,5 Tonnen, „womit sie zu den Spitzenreitern des Segments gehören“, wissen Vertreter der zum CNH-Konzern gehörenden Marke.

Unter der neuen, schräg abfallenden Motorhaube – sie soll

die Sicht nach vorne verbessern – arbeitet ein FPT NEF 6,7-Liter-Aggregat der Stufe V, dessen Wartungsintervall mit 750 Stunden angegeben wird. Der Motor erreicht die maximale Leistung bei 1.500 Umdrehungen pro Minute. Jedes Modell verfügt über ein Engine Power Manage-

ment, das laut Werksangaben bei Transport-, Zapfwellen- und Hydraulikanwendungen eine zusätzliche Leistung von 22 bis 25 Prozent zur Verfügung stellt. Der Dieseltank wurde auf 350 Liter vergrößert, der AdBlue-Tank fasst 48 Liter.

Neue Getriebevarianten

Die Modelle T7.180, T7.190 und T7.210 sind mit dem neuen Auto Command 3x1-Getriebe ausgestattet. Das neue Dynamic Command Semi-Power-shift-Getriebe mit Doppelkupplungstechnologie sowie das bekannte Range Command™ Semi-Powershift-Getriebe folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Beim Spitzenmodell T7.225 kann zwischen dem neuen Dynamic Command- und dem stufenlosen Auto Command-Getriebe (Höchstgeschwindigkeit: 55 km/h) gewählt werden. Dynamic Command bietet 24/24 Gänge, eine Eco-Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h sowie eine Start-Stopp-Funk-

Weitere Neuheiten von New Holland

- **W170D+ Forage Power:** Im Vorfeld der Agritechnica kündigt New Holland auch die Markteinführung eines neuen Radladers an. Es wurde speziell als Walzfahrzeug am Silo entwickelt. Die Maschine hat ein Betriebsgewicht von 16,4 Tonnen, ein Drehmoment von 1.300 Nm, eine Spitzenleistung von 255 PS und einen vergrößerten Dieseltank (350 Liter). Der hinten montierte Motor dient als natürliches Gegengewicht, ein langer Radstand verbessert die Stabilität. Der hohe Schaufeldrehpunkt von 4,54 Metern soll die Ladekapazität deutlich erhöhen.

- **Roll-Belt 180 Plus und 150 Plus:** Die neuen variablen Pressen für Ballen mit Durchmessern bis 1,8 bzw. 1,5 Meter sind serienmäßig mit Isobus für Plug-and-Play-Touchscreen-Betrieb ausgestattet. In Kombination mit einem kompatiblen Traktor können zusätzliche Funktionen genutzt werden, etwa die Traktor-Ballenpressen-Automatisierung. Dazu kommen Telematikoptionen für Fernüberwachung und Kartierung sowie Aufzeichnung der Arbeitsergebnisse. Verbesserte Ketten, Rollen und Lager sorgen laut New Holland für mehr Langlebigkeit und höhere Standzeiten.



Die neue variable Ballenpresse

tion. Dem T7.225 mit dieser Getriebevariante ist kürzlich im DLG-Testzentrum auf den Zahn gefühlt worden.

„Mit einem Verbrauch von nur 243 g/kWh erreichte er die beste PowerMix-Kraftstoffeffizienz in seiner Leistungsklasse“, ist man bei New Holland stolz.

Die neue kompakte Armlehne SideWinder positioniert wichtige Bedienelemente in unmittelbarer Nähe des Fahrers. Die Baureihe unterstützt Isobus Klasse 2 und Klasse 3. Das Traktor-Geräte-Management TIM ist verfügbar und erlaubt eine automatisierte Steuerung. Alle Modelle sind serienmäßig mit Connectivity Included ausgestattet. Diese ermöglicht „datengestützte Effizienzsteigerungen durch den Kunden sowie bei Bedarf eine Fernunterstützung durch den Händler“, betont man bei New Holland. Der Benutzer kann zwischen drei Dachoptionen und ebenso vielen Arten der Kabinenfederung – mechanisch,

hydraulisch oder pneumatisch – wählen.

T5S-Traktoren

Die jetzt vorgestellten New Holland T5S-Traktoren werden mit neuen Getriebefunktionen, einer „präziseren Lenkung“ sowie einer „optimierten Rundumsicht“ beworben. Optional ist die SuperSteer-Vorderachse erhältlich. Sie reduziert den Wenderadius. Stolz ist man auch auf den Frontlader 635LU von New Holland, der sich mit dem T5S „nahtlos“ kombinieren lässt. Die T5S-Traktoren mit neuem Motorhaubendesign sind in den Leistungsstufen 90, 100 und neu auch 110 PS erhältlich. Die Dynamic Start & Stopp-Funktion soll müheloses Anfahren und Anhalten ermöglichen, das Bremspedal dient hier gleichzeitig als Kupplung. Das elektronische Power-Shuttle für den Richtungswechsel arbeitet kupplungsfrei mit dem 12x12-Getriebe und lässt sich in

drei Stufen an die gewünschte Aggressivitätsstufe anpassen.

Die Handhabung von Anbaugeräten wird durch eine optionale Hochleistungshydraulikpumpe mit 82 l/min verbessert. „Eine neue Frontzapfwelle mit Nasskupplung sorgt für höhere Effizienz, geringere Geräuschentwicklung und verlängerte Wartungsintervalle“, betont man bei New Holland. Der 130-Liter-Dieseltank verlängert die Tankintervalle. Eine optionale Isobus-Klasse-2-Verbindung ermöglicht Informationsaustausch zwischen Traktor und Anbaugerät. Ab 2026 sind die T5S-Traktoren zudem mit einem werkseitig eingebauten elektrischen Lenksystem erhältlich. Laut Unternehmensangaben ist es vollständig kompatibel mit dem IntelliView™ IV Plus-Display und DirecSteer und sorgt für präzise Parallelfahrten. Ebenfalls ab 2026 sollen die Traktoren mit der elektronischen Heckhubwerksteuerung Lift-O-Matic erhältlich sein.

ZAHLUNGSUNFÄHIG

Hydrac ist insolvent

Wie der AKV und andere Gläubigerschutz-Verbände berichten, kann die Hydrac Pühringer GmbH & Co KG in Neuzeug/Sierning (Oberösterreich) ihren laufenden Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen. Vom Landesgericht Steyr wurde auf Eigenantrag des Schuldners ein Sanierungsverfahren eröffnet. Das Unternehmen wurde als Hydrac Landmaschinenfabrik im Jahre 1966 von Josef Pühringer sen. gegründet. Im selben Jahr begann er mit vier Mitarbeitern die neuartigen Frontlader zu produzieren. Heute beschäftigt Hydrac gut 50 Mitarbeiter. Laut Medienberichten soll der Betrieb auf den Kommunalbereich fokussiert fortgeführt werden.

Pöttinger: Trotz Umsatzminus Plan-Soll erreicht



Im Stammwerk in Grieskirchen (OÖ) gibt man sich optimistisch.

Angesichts vielfältiger globaler Herausforderungen in der Landtechnikbranche ging bei Pöttinger Landtechnik GmbH der Umsatz von 491 Mio. Euro im Vorjahr auf 461 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2024/25 (Stichtag 31. Juli) zurück.

„Auf Jahre mit extremem Wachstum folgte eine Zeit der Kaufzurückhaltung aufgrund voller Händlerläger und vorgezogener Investitionen“, erklärt man im Unternehmen. Noch nie zuvor dagewesene wirtschaftliche, politische und

ökologische Einflussfaktoren hätten die Geschäftsplanung erschwert. Dennoch sei das geplante Umsatzniveau erreicht worden, wird betont. Im Grünlandsegment sei sogar eine Steigerung der Marktanteile gelungen. Zudem würden wichtige Absatzmärkte wie Deutschland und Frankreich beginnen, sich langsam zu stabilisieren und einige Länder teils „deutliche Umsatzzuwächse“ zeigen. Aktuell besteht die Belegschaft aus rund 2.100 Mitarbeitenden aus 36 Nationalitäten.

AGRI TECHNICA[®]

THE WORLD'S NO. 1

9. – 15.
NOVEMBER
HANNOVER
GERMANY

20 25

Die Weltleitmesse für Landtechnik

touch smart
efficiency

#agritechnica

agritechnica.com

INCLUDING
SYSTEMS
COMPONENTS

MADE BY

MITAS**PFO macht
VF-Reifen
noch besser**

Mitas hat die PFO (Pressure Field Operation)-Technologie in seiner HC2000 VF-Baureihe eingeführt. Sie wurde für leistungsstarke und schnell fahrende Traktoren sowie Sprüh- und Streugeräte entwickelt.

„Der VF-Reifen mit PFO kann bei gleichem geringen Reifenfülldruck höhere Lasten tragen als reine VF-Reifen oder mit einem geringeren Fülldruck gefahren werden, was die Aufstandsfläche des Reifens vergrößert, die Flotation verbessert und die Bodenverdichtung verringert“, erklären die Produktexperten von Mitas. Im Vergleich zu Standardreifen seien die Vorteile des PFO-Standards sogar noch bedeutender.

Betont wird firmenseitig auch die bessere Leistungsfähigkeit und Traktion unter schwierigen Einsatzbedingungen, insbesondere bei niedrigen Arbeitsgeschwindigkeiten (5 bis 15 km/h) mit hohem Drehmoment und schweren Lasten.

Der Mitas HC2000 mit PFO-Standard ist zunächst als VF 600/70R30 PFO sowie VF 710/70R42 PFO eingeführt worden. Weitere Reifengrößen sollen folgen.



FOTO: MITAS

Der neue Reifen von Mitas



Oft machen sich Montagefehler erst nach einiger Zeit bemerkbar. Durch geschultes Fachpersonal kann bösen Überraschungen vorgebeugt werden.

FOTO: RWA

Der optimale Landwirtschaftsreifen

Die Reifenwahl ist entscheidend. Kaum ein anderes Bauteil hat so großen Einfluss auf Effizienz, Bodenschonung, Dieserverbrauch und letztlich die Wirtschaftlichkeit.

MATTHIAS NAGL

Moderne Landtechnik entwickelt sich rasant, doch ohne den passenden Kontakt zur Erde bleiben Motor- und Hydraulikleistung nur bedingt nutzbar. Der Reifen überträgt die Kraft, schützt den Boden und beeinflusst Fahrkomfort wie auch Sicherheit. Doch was macht einen optimalen Landwirtschaftsreifen aus?



FOTO: AGRARFOTO.COM

Der Reifendruck ist für Tragfähigkeit, Traktion und Bodenschonung wichtig.

Bodenschonung im Fokus

Einer der wichtigsten Aspekte ist die Reduzierung von Bodenverdichtungen. Verdichtungen können die Wasseraufnahme verschlechtern, den Luftaustausch einschränken und das Wurzelwachstum behindern. Sie sind ein schlechendes, aber gravierendes Problem für die Ertragsfähigkeit von Flächen.

Moderne Reifenhersteller setzen deshalb verstärkt auf Niederquerschnittsreifen mit großem Volumen. Diese ermöglichen niedrigere Fülldrücke und vergrößern die Aufstandsfläche. So verteilt sich das Gewicht des Traktors oder Erntefahrzeugs besser und der Druck auf den Boden sinkt. Besonders bei schweren Maschinen, wie Häckslern oder

Mähdreschern, ist dieser Effekt entscheidend.

Zugkraft und Effizienz

Neben der Schonung des Bodens muss ein Reifen aber auch die erforderliche Zugkraft auf den Acker bringen. Ein optimales Profil sorgt für Traktion ohne übermäßigen Schlupf. Zu viel Schlupf bedeutet nicht nur

Energieverlust, sondern auch höheren Verschleiß und eine stärkere Belastung der Bodenstruktur.

Hersteller setzen hier auf spezielle Stollenprofile, die sich selbst reinigen und auch bei nassen Bedingungen greifen. Für den Straßentransport wiederum ist ein Profil gefragt, das Vibrationen und Rollwiderstand reduziert. Der Kompromiss zwischen Feld- und Straßeneinsatz ist daher eine der zentralen Herausforderungen bei der Reifenwahl.



Unter solchen Verhältnissen kann kein Reifen Bodenverdichtungen verhindern.

Flexibilität durch IF- und VF-Technologie

Einen Meilenstein in der Reifenentwicklung stellen die sogenannten IF- (Increased Flexion) und VF-Reifen (Very High Flexion) dar. Diese Hochtechnologie-Produkte erlauben deutlich niedrigere Drücke bei gleicher Last. Dadurch steigt die Aufstandsfläche weiter an, während die Tragfähigkeit nicht leidet.

Für den Landwirt bedeutet das:

- weniger Bodendruck im Feld
- höhere Traglast bei Transportarbeiten
- geringerer Kraftstoffverbrauch durch optimierte Traktion

Allerdings sind solche Reifen in der Anschaffung teurer. Eine genaue Wirtschaftlichkeitsberechnung ist deshalb sinnvoll.

Anpassung an den Einsatzbereich

Der optimale Reifen ist nie pauschal, sondern hängt immer vom individuellen Einsatz ab. Während ein Viehbetrieb mit vielen Grünlandflächen Wert auf Bodenschonung und niedrigen Druck legt, benötigt ein Ackerbaubetrieb mit schweren Böden oft maximale Traktion.

Weitere Einflussfaktoren sind:

- Transportanteil auf der Straße: Hohe Geschwindigkei-

ten und häufige Fahrten erfordern straßenschonende Profile.

■ Maschinengewicht und Leistung: Je schwerer und leistungstärker, desto wichtiger sind Hochleistungsreifen mit verstärkter Karkasse.

■ Regionale Bedingungen: Hanglagen, Feuchtigkeit und Bodentypen verändern die Anforderungen.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Auch die Lebensdauer und die Kraftstoffeffizienz spielen eine Rolle bei der Beurteilung des optimalen Reifens. Ein guter Reifen spart durch geringeren Schlupf und reduzierten Rollwiderstand bis zu mehrere Hundert Liter Diesel pro Jahr ein.

Darüber hinaus beeinflussen Reifen den CO₂-Fußabdruck der Landwirtschaft. Jeder eingesparte Liter Kraftstoff ist ein Beitrag zum Klimaschutz. Nachhaltigkeit zeigt sich außerdem in der Runderneuerbarkeit von Reifen – ein Aspekt, den manche Hersteller stärker fördern.

Fazit: Die Summe vieler Faktoren ist entscheidend

Der „optimale“ Landwirtschaftsreifen ist immer das Ergebnis einer betriebsindividuellen Abwägung. Bodenschonung, Traktion, Straßen-

komfort, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit müssen in Einklang gebracht werden. Technologische Entwicklungen wie IF- und VF-Reifen, innovative Profildesigns und digitale Assistenzsysteme zur Reifendruckregelung unterstützen Landwirte heute dabei, die richtige Wahl zu treffen.

Am Ende gilt: Der Reifen ist kein Nebenschauplatz, sondern einer der wichtigsten Faktoren

für die Zukunftsfähigkeit des landwirtschaftlichen Betriebs. Wer hier investiert, schützt nicht nur seine Böden, sondern steigert langfristig auch die Rentabilität.

Matthias Nagl
Produktmanagement Reifen,
RWA Technik

Tipp zum Thema Reifendruck

Der Parameter ist von entscheidender Bedeutung für Tragfähigkeit, Belastung des Ackerbodens und Fahrsicherheit auf der Straße. Das neue Merkblatt 502 „Anpassung des Luftdrucks im Reifen“ der DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) zeigt unter anderem, wie stark damit der Kraftstoffverbrauch gesenkt und die Arbeitsleistung erhöht werden kann.

Kostenloser Download: dlg.org/mediacenter/dlg-merkblaetter



LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH**Kühlerhaube automatisch reinigen**

Beim Mähen, Schwaden oder Pressen bleiben oft Heu und Gras an der Kühlerhaube hängen. Regelmäßige Reinigung ist notwendig, um die volle Motorleistung zu sichern und Überhitzung zu vermeiden. Das händische Ausblasen ist zeitaufwändig und unterbricht die Einsätze. Daher hat Lindner für die Lintrac-Modelle den Cleanfix Umkehrlüfter im Programm. Per Knopfdruck oder vollautomatisch wird der Luftstrom umgekehrt und der Kühler in Sekunden kraftvoll freigeblasen. Die Steuerung erfolgt bequem mit einem Schalter im Lintrac-Cockpit. Im Automatikmodus erfolgt die Reinigung alle 15 Minuten, zusätzlich lässt sie sich über eine App individuell

steuern. Damit müssen Einsatzprofis nicht mehr regelmäßig aussteigen, sondern können sich voll auf ihre Arbeit konzentrieren und sparen Zeit und Kraftstoff. Die Cleanfix Umkehrlüfter sind nur ein technisches Highlight, das im Grünland Vorteile bringt. Bei Grünlandprofis sehr gefragt sind die 4-Rad-Lenkung sowie die rumpf- und achsgeführte Fronthydraulik.

Jetzt QR-Code scannen und sich im Video von den Vorteilen des Cleanfix Umkehrlüfters überzeugen:



EPP
efficient power program

58.500 Pelletheizungen seit 2021 installiert

Der Umstieg von fossilen auf erneuerbare Heizsysteme ist nicht nur ein Gewinn für das Klima, sondern auch ein bedeutender Wachstumsmotor für die Wirtschaft. Das zeigt eine aktuelle Analyse des Branchenverbands proPellets Austria. Demnach führten die Förderprogramme des Bundes „Sauber heizen für alle“ und „Raus aus Öl“ beim Umstieg auf Pelletheizungen in den Jahren 2021 bis 2024 zu beachtlichen Ergebnissen: Auf die Lebensdauer einer Heizung gerechnet können 11,3 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart werden. Gleichzeitig generierten die Förderungen einen regionalen Umsatz von 1,9 Milliarden Euro und sicherten jährlich rund 65.000 Arbeitsplätze – von der Pelletproduktion über die Heizungshersteller bis hin zu den Installationsbetrieben. Auch für

die Haushalte selbst machte sich der Umstieg bezahlt: Allein in den vergangenen vier Jahren sparten sie insgesamt 88 Millionen Euro an Heizkosten, so proPellets Austria. Eine aktuelle Studie der Energieagentur zeigt außerdem, dass jede Pelletheizung – trotz Förderung – über eine Laufzeit von 20 Jahren in Summe 55.000 Euro an Steuern und Abgaben fürs Staatsbudget bringt.



Pellets als Wirtschaftsmotor

PACHT

Suche für Holzhäuser Baugrundstücke ab ca. 200 m² auf Pacht, Raum Tiroler Unterland, 0650/7136200.
Tirol/25K00234

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- € im Jahr, +43660/1526040, www.huetteland.com
Tirol/25K00056

REALITÄTEN

Suche Milchviehbetrieb zum Weiterbewirtschaften (ca. 15-30 Stück) Bevorzugt Gmunden, Vöcklabruck, Kirchdorf oder Steyr, 0680/1304330.
OÖ/25K00398

AWZ-Immobilien: VERKAUF: Bez. LILIENFELD: 17 ha Wald, 5 ha Grünland. 0664-5674099; STRENGBERG: 5,2 ha Acker. 0664-5518318; Bez. KORNEUBURG: 2,6 ha Acker. 0664/1787818; Bez. MISTELBACH: 9,2 ha Acker. 0664/1787849. AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/25K00396

AWZ-Immobilien: VERKAUF: GMÜND: 3,1 ha Acker. 0676-5081883; Bez. HORN: 13 ha Acker. 0676-5081883; DEUTSCH WAGRAM: 4,6 ha Acker. 0664-1044580; Bez. GÄNSERNDORF: 20 ha Acker. 0664-1044580; AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/25K00394

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/25K00055

Verkaufe Ackerfläche, Raum Scharten/Buchkirchen, 1,80 ha, 399.000,- €; Verkaufe Ackerfläche, Nähe Waizenkirchen/Stroheim, 1,37 ha, biologische Bewirtschaftung, 155.000,- €; Franz Ammerstorfer MA, RE/MAX Eferding, 0664/75052265.
OÖ/25K00360

Suche Weingarten oder Ackerfläche zum Kaufen, zwischen Herzogenburg und Traismauer, 0676/4119817.
NÖ/25K00328

Kleine Landwirtschaft in Groß St. Florian zu verkaufen. 0688/8682733. Stmk./25K00308

Verkaufe großen Bauernhof im nördlichen Tullnerfeld, 0677/61665523.
NÖ/25K00306

Acker verkaufen und zurückpachten! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/3829118.
NÖ/25K00287

Ackerflächen, Gutsbesitzungen jeglicher Art und Größe kauft Stiftung! info@nova-realtaeeten.at, 0664/3820560. NÖ/25K00170

PARTNERSUCHE

Hübscher junggebliebener 70-iger, 1,82m – NR aus dem Tiroler Oberland mit schönem Besitz. Sucht nette, aufgeschlossene, hilfsbereite Frau von ca. 50 – bis ca. 65 für gemeinsame Zukunft. Trau Dich einfach und melde Dich – alle Zuschriften werden beantwortet. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 25K00388 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Sonja, 67 J. verwitwet, gute Hausfrau, würde gerne wieder jemanden verwöhnen und mit Ihm glücklich sein, 0664/88262264 Liebe&Glück. Stmk./25K00359

Anna 62 J, herzlich, bodenständig, gute Hausfrau, sucht einen liebevollen und treuen Partner. 0664/88262244, www.liebeundglueck.at
NÖ/25K00358

Kann man mit Dir Pferde stehlen und sie Abends wieder zurück bringen? Dann melde Dich gerne an engelsterne@vodafone.de
NÖ/25K00355

WEINBAU

Gebrauchte Kunststofftanks jeder Größenordnung gesucht, verkaufe gebrauchte Edelstahltanks div. Größen, pichlerernst4@gmail.com.
OÖ/25K00406

DIREKT-VERMARKTUNG

Kaufe Hirschnasen. 03335/2045; 0664/2045688. Stmk./25K00311

Nordmantannen zu verkaufen. 0664/5168800. Stmk./25K00309

TIERMARKT

Verkaufe schöne Kilbern BS, ohne HB, 0650/7773303. Tirol/25K00392



EasyCut F 320 M

nur 4 x
€ 3.850,-
inkl. MWSt.




**4 TOP-MASCHINEN. 100 % LEISTUNG.
0 % FINANZIERUNG.**

Jetzt zugreifen und die besten
Herbstkonditionen nutzen!
Angebot gültig bis 31.01.2026



Swadro TC 1250

nur 4 x
€ 16.450,-
inkl. MWSt.



EasyCut B 870

nur 4 x
€ 8.730,-
inkl. MWSt.



Vendro 1020 T

nur 5 x
€ 5.950,-
inkl. MWSt.

Verkaufe mehrerer Ponystuten
90 - 105 cm mit Abstammung,
teils geritten und gefahren,
0043664/3254293.

Tirol/25K00405

Suche für meine Enkelin ältere, brave,
reitsichere Hafingerstute, sowie eine
FV-Mutterkuh, eventuell Spätherbst
kalbend, 0699/11452602.

Tirol/25K00401

Kaufe Nutz- und Schlachtpferde,
Ponys, Fohlen und Esel. Barzahlung.
0664/3586401.

Stmk./25K00386



LED-Stallbeleuchtung,
ammoniakbeständig: mit 5 Jahre
Garantie; höchste Stromersparung;
zu Bestpreisen, www.farm-led.at,
06235/20689-0.

Sbg./25K00343

Schäfermischlingswelpen männlich,
ab mitte Oktober abzugeben,
0664/4284506.

NÖ/25K00383

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe
in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller
männlich/weiblich und kaufe
Schlachtrinder, 0676/5393295.

OÖ/25K00357

DK-Welpen für Haus/Hof und für die
Jagd geeignet, reinrassig,
0664/73883023.

NÖ/25K00356

Verkaufe Alpakas, Preis auf Anfrage,
Tel. 0664/4529868.

Stmk./25K00329

Schöne Appenzeller Welpen
abzugeben, 05513/64741.

Vbg./25K00322

Gesucht Jungrinder und Schlachtvieh
(besonders Kühe) Fa. Schalk,
03115/3879.

Stmk./25K00316

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder
(Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht.
Mindestmastplatz für 10 Stk.
benötigt - ohne eigenen Geldeinsatz;
für konventionelle und Bio-Betriebe.
Fa. Schalk 0664/2441852. Kauf
selbstverständlich auch möglich!

Stmk./25K00315

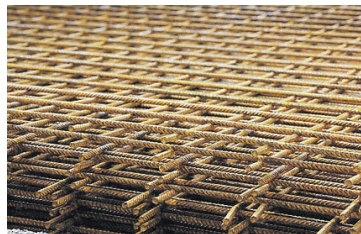
Verkaufe am 2. + 9.10. einjährige
Freilandhühner à 5,- € in Ried/ Rdm.,
0676/ 6554411. OÖ/25K00209

Kaufe BIO und konventionelle
Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen
zu Tageshöchstpreisen gegen
Barzahlung, 0660/7169266.

NÖ/25K00072

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse,
Geschlecht und Alter egal. Selbstab-
holung und sofortige Barzahlung. Die
Tiere werden am eigenen Betrieb
gemästet und in der hofeigenen
Schlachtung geschlachtet. Preis nach
Absprache, 0660/7169266.

NÖ/25K00071



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u.
U-Träger, Form- u. Rundrohre,
Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen,
PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at,
07273/8864. OÖ/25K00336

Hybridjunghennen, auch bio,
schon die ersten Eier anbei, volles
Impfprogramm, ab sofort stark
verbilligt, freie Hauszustellung. Josef
Holzmeister, Trieben, 0676/3542571
oder 0676/3542572. Tirol/25K00059

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und
Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel,
0664/5305304 oder 0664/2066515.
Tirol/25K00048

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Heu (ab € 0,14/kg), Stroh
(auch Häckselstroh) und Siloballen,
auch in bio lieferbar,
+49/1719722365. OÖ/25K00393



Stroh-Pellets auf Lager, 1 kg Pellets
saugt bis zu 4 l Wasser, zur Fütterung
als Rohfaser geeignet. Lose oder
im BigBag, Ø 16 mm, nahezu staub-
und keimfrei. Direkt vom Erzeuger.
Tel. +43 7242/51295,
WhatsApp: +43 678/6804848
office@steinwendner.at,
www.steinwendner.at

OÖ/25K00350

Verkaufe Stroh in Quaderballen,
hallengelagert mit Zustellung, kurz
26 Messer, fein 51 Messer od.
supersaugfähig – gehäckselt,
Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/25K00345

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform,
geschnitten oder Feinstroh, extrem
saugfähig, sowie Heu, Grummet,
Silageballen u. Maissilageballen, auch
in bio erhältlich, mit Zustellung.
02754/8707. OÖ/25K00339

Verkaufe Heu & Stroh, nur
Spezialware, LKW-Zustellung.
0664/4842930. OÖ/25K00347

„Verkaufe“ Stroh in Quaderballen,
mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m
oder super saugfähig, gehäckselt.
Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./25K00220

Verkaufe „Stroh“ in jeder
Ballenform, kurz geschnitten,
gehäckselt oder Feinstroh, Heu,
Grummet, Silage- u. Maisballen,
auch BIO mit Zustellung,
02754/8707.

Stmk./25K00217



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u.
U-Träger, Form- u. Rundrohre,
Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen,
PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at,
07273/8864.

OÖ/25K00338

Verkaufe Stroh geschnitten,
gehäckselt oder gemahlen in jeder
Ballenform, Hallengelagert,
sowie Heu, Grummet, Luzerne und
Silageballen, alles auch in bio
erhältlich mit Zustellung,
0664/9503749.

NÖ/25K00070

Verkaufe Stroh in Quaderballen,
mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m
oder super saugfähig – gehäckselt.
Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
NÖ/25K00066

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber,
Strohpellets, Sauter Agrar,
+49/7343/96050. Tirol/25K00060

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware,
LKW-Zustellung, 0664/4842930.
Tirol/25K00057

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof.
Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/25K00051

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen
auch bio, liefert Fa. Datzer,
0049/899035294,
www.datzer.bayern
Tirol/25K00050

FORST UND HOLZ

3 Jähriges Buchenholz und Weichholz zu verkaufen, sowie Edelkastanienholz und Birkenpfosten. 0664/8921888.

Stmk./25K00385

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781.

OÖ/25K00344

Verkaufe Reisig und Nordmantannen 3 bis 5 m, 0676/9649732.

NÖ/25K00326

KRAFTFAHRZEUGE

Kaufe alle gebrauchten PKW's, LKW's, Busse, Pick Up's, Geländefahrzeuge und Mopeds mit oder ohne Pickerl, 0664/3625840.

Stmk./25K00387

AUTOANKAUF

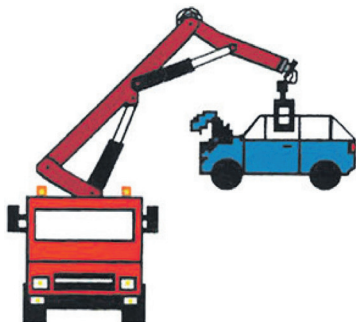
AUTOANKAUF Kaufe alle Geländewagen & PickUp, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung, 0664/6563590.

Stmk./25K00213

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

Tirol/25K00053



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.

NÖ/25K00064

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

NÖ/25K00052

Jeep Compass, Automatik, Baujahr: 2019, Diesel, 110.000 km, 1A-Zustand, Erstbesitz zu verkaufen. 0664/4360776. Stmk./25K00389

Verkaufe Derbi Moped zum Herrichten oder ausschachten, VP: 250,- €, Fließ, 0664/5214499. Tirol/25K00400

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Steyr 768A, BJ 78 mit Lader, Gewichter, Drehlicht und Fangsard Seilwinde 6 t, 100 m Seil, keine Pickerlpflicht, 0680/1101032.

NÖ/25K00351

Kaufe gebrauchten Mährescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/25K00348

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00069

Suche Landmaschinen gebraucht, Mährescher, Kartoffelvollernter und alle Landmaschinen, 0660/5314553. NÖ/25K00018

MASCHINEN UND GERÄTE

Mistkran hydraulisch mit Zapfwellenantrieb und Fahrgestell zu verkaufen. 0664/3942126. Stmk./25K00384



Verkaufe Ladewagen Pöttinger 15, sehr gepflegt, voll funktionstüchtig, inkl. Messer, Streublech, Gelenkwelle, VB 890,- €, Tel.: 0664/1058747. OÖ/25K00408

Wir fertigen preiswerte Astwannen für alle Forstwagen, Aktion 6t Forstwagen mit Kran ab 40PS, Info: 0664/3584002. NÖ/25K00410



Breviglieri bio Bodenfräse mit Zwillingsrädern 11.500,- €, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K00353

Verkaufe gebrauchte Kartoffelkisten, Plateauwagen, 3-Seiten Kipper 9 t, diverse Maschinen und Geräte, 0680/3118320. NÖ/25K00233

Zuviel Holz vor der Hütte?

Kleinanzeigen selber kostenlos online stellen

und/oder gleich für Print dazu-buchen. Das geht mit der Kleinanzeigendatenbank auf der **BauernZeitung-App** oder unter **www.bauernzeitung.at**. Ob kaufen oder verkaufen – alles ist möglich.

BauernZeitung-App herunterladen, **E-Scooter** gewinnen



App-Download

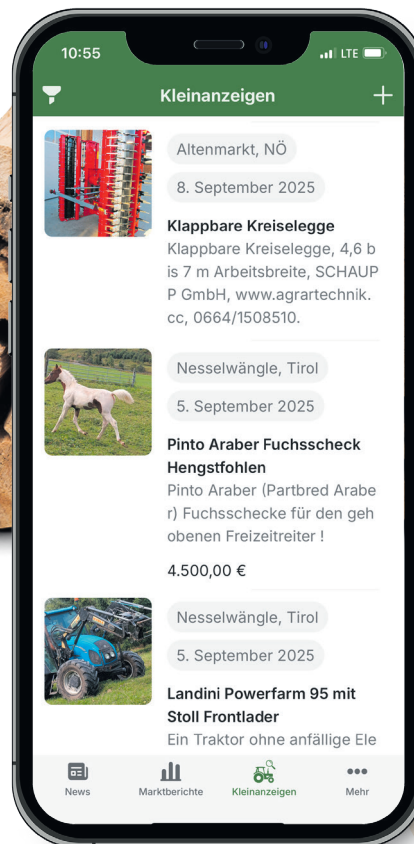
Bis 30. September 2025

E-Scooter Pure Air⁴ im Wert von € 599,- zu gewinnen

Teilnahme in der App.



weiberger
WIRTSCHAFTS- UND ALLGEMEINLEBENSZEITUNG



„Silofräsen“ neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. Stmk./25K00219

Minibagger „Takeuchi“, Neuson, Radlader Kramer, Volvo, Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064. Stmk./25K00218

Verkaufe Pöttinger Sämaschine mit Pöttinger Kreiselegge, 3 m Arbeitsbreite sowie Rübenkontigent 114t Weißzucker, Tel. 0699/19017353. NÖ/25K00324

Verkaufe neuwertige fahrbare Melchmaschine, noch nie benützt, überprüft und gereinigt – wie neu. VP: 1.200,- €, 0664/2045334. Tirol/25K00332



Aktion Schiebetruhe Polyester 140 l; stabile Ausführung; Ersatzwannen auch erhältlich, 249,- €. Versand möglich, Tel. 0664/5348898. Sbg./25K00352

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00068



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00346

Silumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623. OÖ/25K00335

VERSCHIEDENES

Landwirtschaftlicher Vorarbeiter (m/w/d) für Gutshof in Himberg gesucht; Infos: www.gutenhof.at; E-Mail: verwaltung@gutenhof.at NÖ/25K00362

Verkaufe Pultdachhalle mit Eternitdach, 8x12, Höhe 5 m, mehrere gebrauchte Stallhallen, evtl. zur Selbstmontage, 0664/4842930. OÖ/25K00404

Nordmantannen (2-4 m) und Tannenreisig zu verkaufen. Preis auf Anfrage: 0664/1113435. Stmk./25K00378



Wir pressen Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter +437242/51295, WhatsApp: +43678/6804848, office@steinwendner.at, www.steinwendner.at OÖ/25K00349

20 Güllerohre, Knebelverschluss abzugeben, Abholung im Sellrain, 0664/8398965. Tirol/25K00391



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at Sbg./25K00342

Verkaufe schöne Futterkartoffeln (gebürstet), lose, gesackt und in Kisten, Stams, 0650/3870370. Tirol/25K00232



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. Sbg./25K00341

Verkaufe Spezialsilo für Streusalz, Streusplitt, Pellets und Kraftfutter, 1,5-25t, Flex-Förderschnecke, Info: 0664/3584002. NÖ/25K00409

Verkaufe Marmeladenkochkessel, Teigknetmaschine, Teigausrollmaschine, versch. Backöfen, Heißräucherschrank, Info: 0664/3584002. NÖ/25K00407

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007. OÖ/25K00340



Form- u. Rundrohre-Aktion

Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschiener u. Zubehör, Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00337

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K00334

Rundschalungen für den Bau von Güllegruben, sowie für Wasser- und Auffangbecken zu verkaufen, Lagler Inzing, 0699/10019637. Tirol/25K00330



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie Ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219. OÖ/25K00181

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K00079

Wortanzeigen und Wort-Bildanzeigen

www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

@ Für alle Bundesländer wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ NÖ, W, BGLD, TIROL, VLBG. +43 (0) 512 599 00 - 25

☎ OÖ, SLBG. +43 (0) 732/77 66 41 - 0

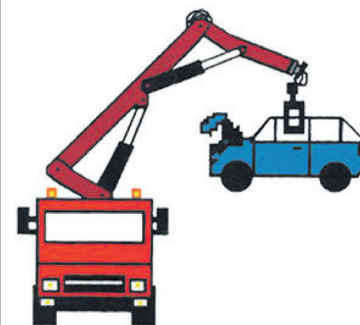
☎ STMK, KÄRNTEN +43 (0) 316/82 63 61 - 13

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

Team7 Massivholz Schlafzimmer komplett zu verkaufen, 0664/2347483. NÖ/25K00325

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausl.at, 0664/3087178. NÖ/25K00073



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/25K00063

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K00058

Schlagkräftige Scheibenegge für beste Durchmischung

Mit hoher Flächenleistung und geringen Nutzungskosten überzeugt die TERRADISC HT 12000. Die neue Scheibenegge von Pöttinger ist vielseitig einsetzbar: Für Stoppelbearbeitung oder Saatbettbereitung, bei schweren, trockenen Bedingungen oder bei vielen Ernterückständen sorgt sie zuverlässig für beste Durchmischung. Das

macht sie zu einem wichtigen Arbeitswerkzeug in der konservierenden Bodenbearbeitung. Die gezogene, horizontal geklappte Scheibenegge ist ausgelegt für den schlagkräftigen Einsatz mit Traktoren zwischen 450 und 720 PS. Mit ihren 12,5 Metern Arbeitsbreite ergänzt sie die bewährten TERRADISC 8001 T und 10001 T. **FIRMENMITTEILUNG**



Die neue TERRADISC HT 12000 – eine schlagkräftige Scheibenegge.

GRAWE MyMED
Die neue *Gesundheits-*versicherung.

SCHÖN, DASS ES DICH GIBT!

FREIE ARZT- & KLINIKWAHL

grawe.at/mymed

GRAWE

Da Gesundheit das höchste Ziel ist, bezeichnen wir unsere Krankenversicherung als Gesundheitsversicherung.

amt[®]

Agrar + Schüttguttechnik

- Getreidelagerung
- Fördertechnik
- Trockenanlagen
- Reinigungstechnik
- Mahlen und Mischen
- Planung und Montage

8082 Kirchbach, Glatzau 58, Tel. 0 3116 86380-00, www.amt-agrar.com

Der STEYR 6175 IMPULS CVT mit bis zu 200 PS

MACHT DIE ARBEIT ZUM VERGNÜGEN

AB 0,49% FIXZINS*
BIS ZU 7 Jahre LAUFZEIT

Der STEYR IMPULS CVT ist kein Hilfsmittel. Er ist Ihr neuer Partner. Dies umso mehr, wenn Ihre Arbeit mehr für Sie ist als nur ein Job. Erhältlich mit verschiedenen leistungsoptimierten Sechszylindermotoren mit bis zu 200 PS (Höchstleistung ohne Power Boost), dem innovativen S-Control™ CVT-Getriebe, einer pneumatisch gefederten Kabine und vielem mehr.

» **Allen voraus. Made in Austria: Österreichische Wertarbeit**

steyr-traktoren.com